

# Rigasche Rundschau

Mit Feuilleton-Beilage:  
**Rigasches Montagsblatt.**

normals „Zeitung für Stadt und Land“.  
**Organ der Baltischen Konstitutionellen Partei.**

Monatlich:  
**Illustrierte Beilage.**

Die „Rigasche Rundschau“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage.

**Abonnementspreise:** In Riga durch die Ausgabestellen: 8 Rbl. jährl., 4 Rbl. halbj., 2 Rbl. viertelj., 75 Kop. monatl. (beginnend am 1. eines Monats). Mit Zustellung in's Haus oder durch die Post: 10 Rbl. jährl., 5 Rbl. halbj., 250 Kop. viertelj., 1 Rbl. monatl. (beginnend am 1. eines Monats). — Bei direkter Kreuzbandsendung in's Ausland: 14 Rbl. jährl., 7 Rbl. 50 Kop. halbj., 3 Rbl. 75 Kop. viertelj., 1 Rbl. 25 Kop. monatl. (beginnend täglich). — Durch die deutschen Pöhamter: 6 Mark 75 Pf. viertelj.

**40. Jahrgang.**  
Riga, Domplatz Nr. 11/13.  
Redaktion: Nr. 1958.  
Telephon: Expedition: Nr. 157.

**Insertionsgebühr.**  
Für die 6 mal gefaltete Beilage 10 Kop. (für's Ausland 30 Pf.). — An der Spitze des Blattes 30 Kop. (für's Ausland 75 Pf.). — Im Restamt 20 Kop. (für's Ausland 60 Pf.).  
Preis der Einzelnummer 5 Kop.  
Preis der Einzelnummer der illustrierten Beilage 20 Kop.

**Abonnements- und Inseraten-Annahme im Inlande:** In Riga: in der Expedition, Domplatz 11/13; in Arensburg: Th. Lange; in Bauske: A. Zeilant; in Dorpat: J. Anderson, J. G. Krüger; in Düna: G. Jofes; in Fellin: G. Schürmann; in Frauenburg: Ringait-Belich; in Goldingen: Ferd. Bestermann'sche Buchhandl.; in Kanda: Emil Stein, Schreibm.-Handl.; in Lemjal: J. Gregorius, Buchhandl.; in Libau: G. E. Zimmermann, Gottl. D. Meyer; in Mitau: Ferd. Bestermann'sche Buchhandl., Fr. Lucas'sche Buchhandl., S. Allan; in Rostau: E. Schabert, Volksw. u. u. C. Meyl & Co.; in Odeffa: Annoncen-Exp. „Beritas“; in Pernau: C. Treubelt; in Petersburg: Annoncen-Exp. „Beritas“, S. u. C. Meyl & Co.; in Reval: Kluge & Strohm; in Tallin: J. Konowicz; in Tukum: Balg Kreitenberg, Droguenhandlung; in Walf: M. Rudoff; in Wenden: A. Namisch; in Werra: W. v. Goffion; in Wolmar: Buchdruckerei Weg. — **Abonnements-Annahme im Auslande:** Deutschland: bei den Kaiserl. Pöhamtern. — **Annahme von Inseraten im Auslande:** durch alle bedeutenderen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 292

Dienstag, den 19. Dezember (1. Januar)

1906

## Inland.

Riga, den 19. Dezember.

### Zur Agrarfrage im livl. Provinzialrat.

Bei der Verhandlung der Agrarfrage in der Plenarversammlung des livl. Provinzialrats wurde die Diskussion vom Vorsitzenden der Subkommission, dem Präsidenten der Oekonomischen Societat, Kreisdeputierten C. v. Dettingen, wie wir der Balt. Wochenchrift entnehmen, mit nachfolgender Rede eingeleitet:

„Der Subkommission zur Bearbeitung der Agrarfrage hat ein umfangreiches Material zur Verfügung vorgelegen. Bei der Menge der zur Diskussion stehenden Fragen Ihnen dieses Material vollständig zu erläutern, erscheint mir nicht möglich. Gestatten Sie mir, nur kurz die wesentlichen Gesichtspunkte hervorzuheben, die uns bei unserer Arbeit geleitet haben.“

Es erscheint mir dringend notwendig, die Fragen eigentlich landwirtschaftlichen Charakters von den Agrarfragen im engeren Sinn, d. h. den Fragen des Besitzrechts am Grund und Boden und der sogenannten Landverteilung, zu trennen.

In den Kommissionsberatungen haben die ersten, die rein landwirtschaftlichen Fragen, eine geringere Beachtung gefunden, als die Fragen einer neuen Agrargesetzgebung, obgleich der Wohlstand unseres ganzen Landes in weitaus erster Linie auf dem ökonomischen Gedeihen der Landwirtschaft beruht, da unsere Heimat erst in zweiter Linie sich in der Industrie betätigt. Aber auch für diese und für alle andere wirtschaftliche Tätigkeit gilt der Satz: „Hat der Bauer Geld, so hat's die ganze Welt!“

Die geringere Beachtung, die man der Landwirtschaft gegenüber der Agrargesetzgebung hat zuteil werden lassen, beruht gewiss auf der heute so verbreiteten Ansicht, daß ein mangelhaftes Gesehen viele Leiden der heutigen Zeit ihre Veranlassung haben. So häufig das richtig sein mag, so häufig überieht man, daß mangelnde Selbsthilfe und mangelndes Zusammenhalten der betreffenden Interessentengruppen einen großen Teil der Schuld tragen.

Unsere Landwirtschaft befindet sich in durchaus schweren Verhältnissen, — hier von einer Krise zu sprechen, hätte keinen rechten Sinn, da es bleibende Bedingungen sind, die die Landwirtschaft schwer bedrücken, deren Verringerung nur mit der Zeit von dem einmütigen Zusammenarbeiten aller an der Landwirtschaft interessierten Kreise zu erhoffen wäre.

Ohne in dieser Beziehung in das Detail gehen zu wollen, weise ich nur darauf hin, daß unsere



Sehr beliebte und immer willkommene Weihnachts-Geschenke sind

**Nr. 4711 Eau de Cologne,**  
**Nr. 4711 Parfüms,**  
**Nr. 4711 Feine Toilette-Seifen.**

Reichhaltigste Auswahl in geschmackvoller Ausstattung in allen Preislagen.

**Ferd. Mülhens, Köln a. Rhein.**  
Filiale in Riga: Scheunenstrasse Nr. 15.  
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers.

Landwirtschaft ihren natürlichen Absatzmarkt in Westeuropa durch die dort eingeführten Kornzölle verloren hat, daß ihr einheimischer Brotkornmarkt, der das natürliche Rückgrat jeder Landwirtschaft bilden sollte, ihr durch die Differenzialtarife der Eisenbahnen unseres Reiches fast vollständig genommen ist. Die hierdurch entstandene Lage ist fast eine verzweifelte zu nennen, weil es kaum ein Mittel gibt, eine Landwirtschaft zur Blüte zu bringen, der man ihre natürliche Existenzbasis — den Absatz ihrer Kornprodukte — genommen hat! Es lassen sich Hilfsmittel finden, wie das Beispiel Danemarks beweist, aber auch dort hat es schwere Krisen gegeben. Das Beispiel dieses Landes läßt sich also nicht ohne weiteres verallgemeinern.

Der Rückgang der Grundrente bei uns bedroht nicht nur unsere Landbesitzer, er ist auch geeignet, die in der Landwirtschaft tätigen Arbeiter zu schädigen und schließlich dem Handel, der Industrie und dem Handel schwere Wunden zu schlagen.

Es muß bei dieser Situation uns Allen darauf ankommen, wirksame Mittel zu finden, um unserer Landwirtschaft zu ihrer früheren Blüte und zu einer höheren zu verhelfen. Einen Einfluß auf die Zollgesetzgebung anderer Länder und die Tarifgesetzgebung unseres Reiches zu gewinnen, könnte

nur allmählich gelingen, — in erster Linie dadurch, daß die vereinten Landwirte dahin streben, durch Umwandlung der Landwirtschaft im ganzen Reich den Kornexport überflüssig zu machen und die Produktion der Nachfrage und den allgemeinen wirtschaftlichen Bedingungen anzupassen. Mit einer solchen Entwicklung würden Differenzialtarife überflüssig und die Kornzölle im Auslande zwecklos werden!

Es versteht sich von selbst, daß es sich hier um große, hauptsächlich das zentrale Rußland betreffende Umwandlungen handelt, die nicht von heute auf morgen eintreten können. Ehe sie eintreten, wird alles geschehen müssen, um den Landwirten Existenzwege zu öffnen, ihnen zu helfen, der erdrückenden Konkurrenz des Reichsinners zu begegnen, ihrer Arbeit den weitesten Spielraum zu schaffen.

Zu solchen Mitteln müssen wir die Erweiterung der landwirtschaftlichen Bildung rechnen, ferner die Beschaffung eines ausreichenden Realcredits, die Entwicklung des Personalkredits auf weiter und gesunder Basis, die Zurückhaltung des gegenwärtigen Reichsparaffens zu strömendem Geldes für Zwecke der Landwirtschaft, die Gewährung von Meliorationskrediten unter fachmännischer Kontrolle ihrer Verwendung, die Erleichterung der den Grund und

beobachtet worden ist. Vielleicht handelt es sich um eine Störung durch den Erdmagnetismus oder die atmosphärische Elektrizität. Da sich Herr Marconi jeder persönlichen Mitteilung über diesen Gegenstand enthält, ist es wahrheitsgemäß, daß er der Sache keine große Bedeutung beilegt. Andererseits wäre es sehr wichtig, zu wissen, was Wahres an dem Entschien dieser Geschichte ist, zu welchem Zeitpunkt die geheimnisvollen Zeichen begannen, wie lange Zeit sie gedauert haben und ob die Störung wirklich immer zur bestimmten Stunde erfolgt ist.

Es ist aber höchst unwahrscheinlich, daß die Marsbewohner das Jahr 1906 gewählt haben sollten, um mit uns in Verbindung zu treten, indem gerade in dieser Zeit Erde und Mars am weitesten voneinander entfernt sind und an entgegengesetzten Seiten der Sonne sich befinden. Wenn unsere Nachbarn am Himmel verfuhen sollten, sich mit uns in Verbindung zu setzen, so wären für solche telegraphische Versuche jene Zeiten die günstigsten, wo wir einander am nächsten kommen, wie z. B. im Mai 1905 oder im Juli 1907. Aber für die genannten Versuche taugt gerade das Jahr 1906 garnicht. Und dann, wie sollte man diese Marsverbindungen jede Nacht zwischen 12 und 1 Uhr erhalten haben, da doch der Planet nicht über dem Horizont der erwähnten Station stand, sondern im Gegenteil an der dem Zenit entgegengesetzten Seite des Himmels?

Alles drängt uns also dazu, zu glauben, daß die Bewohner des Mars in dieser Affäre keine Rolle spielen. Wenn, wie verschiedene Journale behaupten, das erhaltene Signal aus drei Punkten besteht, dem das S von Marconi entspricht, so müssen wir auch der Morse-Apparate gedenken, die bei hoher Spannung der atmosphärischen Elektrizität gleichfalls mehrere Punkte geben, und daher annehmen,

daß atmosphärische Elektrizität die wirkliche Veranlassung der Sache sei. Allerdings bleibt die regelmäßige Wiederkehr des Zeichens ein noch zu lösendes Problem. Solange wir also nicht eingehender unterrichtet sind, müssen wir uns vorsichtig und zurückhaltend in dieser Sache verhalten, aber nichts desto weniger bleibt das Ganze doch von höchstem Interesse. Außerdem datiert es ja auch nicht von heute.

Als die Idee einer Verbindung mit einer anderen Welt zum erstenmal auftauchte, hatte man zuerst eine Kommunikation mit dem Monde ins Auge gefaßt. Es ist schon lange her (im Jahre 1862), da schrieb ich in meinem Werke „La Pluralité des Mondes habités“, daß Arago in einem Kurze über Astronomie in Paris erzählte, ein deutscher Geometer habe schon vor zwanzig Jahren vorgeschlagen, man solle auf einem weiten Terrain eine bestimmte Anzahl Spiegel aufstellen, welche das Licht der Sonne reflektieren und die in der Form einer geometrischen Figur arrangiert sind, so zum Beispiel den Pythagoräischen Lehrsatz demonstrieren. Vorausgesetzt nun, daß die Mondbewohner intelligent seien, so meint er, daß sie ohne große Mühe erkennen müßten, daß diese regelmäßigen geometrischen Figuren nicht ohne Wirkung des Zufalls sein können, sondern daß sie von den Bewohnern der Erde mit Absicht gebildet sein müssen. Der Gedanke lag wohl sehr nahe, daß dann die Mondbewohner gleiches versuchen würden, und so wäre eine erste optische Verbindung mittelst einer geometrischen Sprache zwischen zwei Weltteilen hergestellt.

Diese Idee, welche ich vor mehr als 40 Jahren in Umlauf gesetzt habe, wurde seither manchmal wieder aufgegriffen und besonders gern mit dem Planeten Mars in Verbindung gebracht, den uns

Abonnements auf die

## Rigasche Zeitung

und die

### Baltische Wochenschrift

pro 1907

nimmt entgegen

die Müller'sche Buchdruckerei,  
Gerberplatz Nr. 1.

Boden schwer drückenden Steuerlast, die Versicherung der landwirtschaftlichen Arbeiter (Alter und Invalidität), die Förderung des Bezuges von Kunstdünger und landwirtschaftlichen Geräten, — vor allem bedürfen wir aber der Rechtssicherheit und der Garantie der Rechtskontinuität, denn keinem Beruf der Welt ist das feste Vertrauen auf die Zukunft so unentbehrlich, wie der Landwirtschaft!

Von allen diesen Hilfsmitteln empfiehlt Ihnen die Kommission die Entwicklung des landwirtschaftlichen Bildungswesens, die Konzentration des Kreditwesens bei einer Zentralbank, die auch die organisatorischen Aufgaben einer Landbank zu erfüllen hätte, und die Versicherung der Arbeiter gemäß dem Projekt, das seitens der Kaiserl. livl. Oekonom. Societat ausgearbeitet worden ist, — die Erfüllung der anderen Bedingungen von den Verhandlungen der anderen Sektionen unseres Provinzialrats und von unserer künftigen Selbstverwaltung erwartend! Ich darf mich wohl der Ueberzeugung hingeben, daß diese einstimmig von der beratenden Kommission angenommenen Vorschläge auch von Ihnen angenommen werden. Der Zukunft müssen wir es aber vorbehalten, daß die Landwirte unseres Landes in mächtiger Vereinigung eine Verringerung der allgemeinen Verhältnisse anstreben, unter denen im Augenblick unsere Landwirtschaft so außerordentlich schwere Existenzbedingungen hat.

Ich erwähnte soeben der Rechtssicherheit. Gestatten Sie mir inbezug auf sie noch einige Worte. Ich sagte, daß kein Beruf der Welt ihrer so sehr bedarf, wie die Landwirtschaft. Das liegt daran, daß die tägliche Arbeit des Landwirts, aber noch mehr ein jeder landwirtschaftlicher Fortschritt auf einer Vereinigung von Kapital und Arbeit mit dem Boden beruht, dem sie investiert werden und von dem sie nicht mehr zu trennen sind. Bei mangelnder Rechtssicherheit zieht sich zuerst das Kapital zurück und ihm folgt bald die

die großartigen Errungenschaften des Fernrohrs so wunderbar nahe gerückt haben.

Das geistige Leben scheint wirklich auf dieser Nachbarnwelt einen Höhepunkt erreicht zu haben, und es ist gar nichts Lächerliches, zu glauben, daß man dort seit Jahrtausenden nachsucht, an uns Signale zu schicken, die wir noch nicht fähig sind zu verstehen. Die Wissenschaft ist in der Tat noch sehr jung auf unserer Erde. Es ist kaum mehr als 200 Jahre, daß wir anfangen, den Mars mit optischen Instrumenten zu beobachten und dessen Geographie und Meteorologie zu studieren, und selbst in unserer heutigen Epoche liegt nur eine kleine Zahl von Männern mit Ausdauer diesen Studien ob. Die Marsbewohner, in ihrer Ausbildung viel weiter vorgeschritten, können schon lange verschiedene Verbindungsmittel erfunden haben, denen wir vollständig fremd gegenüberstehen, und sie können daraus geschlossen haben, daß der geistige Gesichtskreis der Erdbewohner nicht sehr weit sei.

Es ist allerdings wahr, daß wir auf dem Planeten Mars manchmal leuchtende Punkte bemerkt haben, welche bei einer lebhaften Einbildungskraft den Eindruck von Signalen hervorrufen konnten; eine aufmerksame Beobachtung hat aber gezeigt, daß es sich um natürliche Phänomene, um beleuchtete Bergspitzen und Wolken handelte. Unsere Fortschritte in Bezug auf die Marsgeographie sind aber in den letzten 26 Jahren so rapid gewesen, daß wir noch alles hoffen können.

Die magnetische und elektrische Strömung der Apparate Marconis bringt uns wahrscheinlich der Lösung der Frage nicht näher, aber sie ladet uns ein, darüber nachzudenken, daß die Menschheit auf unserer schwankenden Insel nicht für immer abgeschieden sein wird von ihren Schwestern im Weltraum.

# Madonna Sixtina

Photogravure.

Originalaufnahme

67x85 cm.

Brustbild.

## August Lyra.

Arbeit, die sich auch scheut, sich dem Boden zu verbinden, von dem sie nicht mehr zu trennen ist. Wünschen Sie also, als rechte Kinder unserer Heimat, diese in blühender Kultur zu sehen, und unseren Boden einst in voller Produktivität, so schaffen Sie uns vor allem Rechtsicherheit, die jedem Einzelnen die Gewissheit bietet, daß ihm fein Boden gehört, und daß das auf ihn verwandte Kapital und die Erfolge seiner Arbeit ihm nicht genommen werden können.

Nun möchte ich kurz die Agrarverhältnisse im engeren Sinne erörtern, die Rechte am Grund und Boden, die Gegenstand unserer Vorverhandlungen gewesen sind.

Auf Vorschlag der Vertreter des Großgrundbesitzes ergaben sich die Kommissionsglieder dahin, die rechtliche Gleichstellung unserer drei getrennten Landkategorien, des Hofes, des Bauernlandes und der Quote vorzuschlagen. Da diese Ansicht, wie mir scheint, nur von den Vertretern des Großgrundbesitzes konsequent durchgeführt worden ist, bin ich nur in der Lage, deren Motive anzuführen zu können. Wir sind der Ansicht gewesen, daß die Trennung zwischen dem Hofes- und dem Bauernlande, der sogenannte „rote Strich“, ihre Aufgabe erfüllt hat, nachdem es gelungen ist, das gesamte Bauernland Livlands bis auf einen Rest von zirka 11 Prozent durch Verkauf von den Gütern abzulösen. Daß die ganze Operation noch nicht vollendet ist, liegt an Umständen, die beseitigt werden können. Wohl ein Hauptgrund der Verzögerung liegt in den mangelhaften Austauschbedingungen, die gegenwärtig herrschend sind. Es liegt auf der Hand, daß der Verkauf von Grundstücken dort weder vom Besitzer, noch vom Käufer gewünscht werden kann, wo durch ihn eine ungünstige Streulage zwischen Hofes- und Bauernland verewigt würde. Die Austauschbedingungen zwischen diesen Landkategorien sind im Augenblick an die Einwilligung der Gemeindeausschüsse gebunden, bei deren Mitgliedern ein Interesse an der richtigen Arrondierung nicht beobachtet werden kann. Sie werden ferner durch Gesetzesinterpretationen fast unmöglich gemacht, die eine Uebereinstimmung der auszutauschenden Grundstücke sowohl nach ihrem Steuerwert, als nach ihrem Areal verlangen. Während im ganzen Reich die Beseitigung der Streulage ein besonderes Interesse aller Staatsautoritäten bildet, sind bei uns durch solche widersinnige Bestimmungen die Austausch nur verzögert worden und damit auch der Bauernlandverkauf.

Die schwereren landwirtschaftlichen Zeiten mögen auch dazu beigetragen haben, um den Bauernlandverkauf ins Stocken zu bringen. Uns erscheint es jedoch nicht nötig, — wenn das noch nicht verkaufte Bauernland unter der bisherigen Schutzgesetzgebung bleibt, — den „roten Strich“ aufrechtzuerhalten, der seine gewichtige Rolle in der Agrargeschichte Livlands ausgespielt hat und gegenwärtig nur eine überflüssige Beschränkung des Dispositionsrechts darstellt.

Es wird Ihnen ferner gemäß Antrags der Vertreter des Großgrundbesitzes vorgeschlagen, um die Aufhebung der besonderen Vorrechte der livländischen Rittergüter zu bitten. Es handelt sich um das Recht der Gründung von Brennereien und Brauereien, um den Handel mit geistigen Getränken, um das Recht der Anlage von Gabelwerken, um das Recht, Jahrmärkte abzuhalten und Krüge zu eröffnen, um das längst veraltete Recht des Handels mit Lebensmitteln und um das Recht der Jagd auf dem verlaufenen Bauernlande. Diese Rechte, welche fälschlicher Weise als die „Privilegien der Deutschen“ eine so große Rolle in einem Teil unserer heimischen und auch der russischen Presse gespielt haben, hat keiner der Vertreter des Großgrundbesitzes aufrecht erhalten wollen; wobei selbstverständlicher Weise eine Entschädigung für das Krugsrecht, das in jedem einzelnen Falle ein wohlverordnetes und in Geld bemerkeswertes Recht darstellt, vorausgesehen wird, wenn es an die künftige Selbstverwaltung übergeht. Eine solche Entschädigungsberechnung hat bei den Vertretern der Gemeinden keine Anerkennung gefunden, wobei ich nicht in der Lage bin, die hierfür sprechenden Motive anzuführen zu können.

Von den Vertretern des Großgrundbesitzes ist für das bisherige Bauernland, insofern es verkauft ist, ein Minimum gesetzlich beantragt worden, nach welchem die bestehenden Bauernhöfe, die durch eine Höfrolle zu fixieren wären, unter ein Areal von 20 Dessjatinen nutzbarer Landes nicht verkleinert werden dürfen, während eine Abspaltung des dieses Minimum übersteigenden Areals nach Belieben der Besitzer möglich sein soll. Zu diesem Vorschlag hat die Erwägung geführt, daß das Fortbestehen des gegenwärtigen Minimumgesetzes in seiner harten Form der wirtschaftlichen Entwicklung auf die Dauer unvertägliche Schranken setzen würde. Die große Zahl der auf dem Bauernlande in eigenen Häusern angesiedelten Leute müßte die Möglichkeit erhalten, unter Einwilligung der Geseindeeigentümer ihr Grundstück zu Eigen zu erwerben. Es erscheint uns zwecklos, der freien Disposition des Landeigentümers Beschränkungen aufzuerlegen, insofern dafür Sorge getragen wird, daß das Muttergrundstück in einer bestimmten Größe erhalten bleibt. Die Vertreter der Landgemeinden haben nicht nur auf dem bisherigen Bauernlande das geltende Minimumgesetz, das keine

Abspaltungen gestattet, ganz erhalten wollen, sondern auch beantragt, dasselbe Minimum auf die Quote und das Hofesland auszudehnen, dessen Partzellierung bisher keinen Beschränkungen unterlag. Ausnahmen wollen sie nur in der Nähe der Städte und Industriezentren gestatten.

Bei der Aufteilung größerer Komplexe durch staatliche oder kommunale Institutionen soll nach dem Wunsche sämtlicher Kommissionsglieder ein Minimum von 20 Dessjatinen nutzbarer Landes beobachtet werden, damit einer Bildung von Zwergwirtschaften — dort, wo sie nicht am Platz sind — vorgebeugt werde.

Auf Grund eines Antrages der Kaiserlich Livl. Gemeinn. und Oekonom. Sozietät wird Ihnen von allen Kommissionsgliedern proponiert, die Gründung einer Landbank aus kommunalen oder Vereinsmitteln für erwünscht zu erklären, — eines Instituts, das dahin zu wirken hätte, daß die künftige Gründung neuer Ansiedlungen in rationaler Weise geschehe. Die Motive für diesen Antrag, wie die Modalitäten, nach denen diese Landbank zu verfahren hätte, kann ich wohl als bekannt voraussetzen, da sie Ihnen in der Druckchrift der Oekonomischen Sozietät „Zur Agrarfrage in Livland“ vorliegen.

Wir hoffen, daß es den Vielen, die gegenwärtig das Land verlassen, um sich in fremden Gegenden Grund und Boden zu erwerben, in Zukunft möglich werden würde, hier eine Heimstätte zu finden. Wir erwarten auch durch die in Verbindung mit der Landbank erfolgende Regelung des Sparkassenwesens und des Personalkredits große Vorteile für die Landwirte, — vornehmlich für den Kleingrundbesitzer!

Die Vertreter des Großgrundbesitzes sind der Meinung, daß bei der vielfach offenbarten Neigung zur Landveräußerung sich genügende Areale finden werden, die durch eine rational und mit allen Hilfsmitteln der Kulturtechnik arbeitende Landbank in blühende und in ihrem Bestande sichergestellte Ansiedlungen zum Wohle des Landes verwandelt werden können.

Die Vertreter der Gemeinden, die den Vorschlägen der Oekonomischen Sozietät ihre Anerkennung nicht verweigerten, meinten eine Reihe weiterer Bestimmungen zur Gewinnung neuen Areals beantragen zu müssen, auf die ich im Augenblick einzugehen mir versage.

Ich schließe, indem ich die Hoffnung ausspreche, daß Sie alle Vorschläge, die Ihnen einstimmig von der vorbereitenden Kommission empfohlen werden, annehmen. Sie würden damit für die Aufhebung veralteter Rechtsnormen stimmen, die freie Bahn schaffen, innerhalb welcher der Landwirt Raum für die Betätigung seiner Kräfte finden würde, und schließlich das Programm für eine Reihe von Maßnahmen aufstellen, die den Landwirt in seinem harten Berufe zu stützen geeignet sind. —

### Aufruf zur Errichtung einer deutschen Volksschule auf dem flachen Lande!

Die Ortsgruppe Schwegen des Deutschen Vereins in Livland zählt heute schon 115 Mitglieder und hat beschloffen, an die Errichtung einer deutschen Schule zu gehen, die in Schwegen selbst ihren Sitz haben, aber für ein weites Gebiet — von Kalzenau bis Schwaneburg — fruchtbringend gemacht werden soll. Aus diesen Umständen ergibt sich, daß die für Schwegen geplante Schule zugleich mit einem Internat verbunden sein muß, da sonst eine Unterbringung der von weit herkommenden deutschen Kinder eine Unmöglichkeit sein würde. Eine Schule, die so weitgehende und segensreiche Ziele sich setzt, muß aber folgerichtig ein eigenes Haus haben, da eine so geräumige und zweckentsprechende Behausung in Schwegen begreiflicherweise nicht vorhanden ist. Dieser Gedanke ist allenthalben mit warmer Sympathie aufgenommen worden. Es ist Aussicht vorhanden, daß die Güter das Material zum Bau kostenlos hergeben, so daß es sich im wesentlichen um die Baukosten handelt, die auf zirka 2000 Rubel veranschlagt sind. Für die Einrichtung, Inventar u. a. m. würde die Ortsgruppe Schwegen aus ihren Jahresmitteln selbst sorgen können.

Nun wird gewiß der Verwaltungsrat des Deutschen Vereins in Erwägung ziehen, ob er aus den Gesamtmitteln des Deutschen Vereins zu dem in Rede stehenden bedeutsamen Zweck beisteuern kann. Aber das läßt sich schon jetzt sagen, daß die Errichtung eines Stellungsvermittlungsbureaus und eines deutschen Volksschullehrerseminars und andere Anforderungen an die Zentralkasse dieser es nicht ermöglichen werden, in wirklich ausreichender Weise der Ortsgruppe Schwegen zu helfen. Und doch ist es notwendig, daß das geplante schöne Werk bis zum August Wirklichkeit werde. Wie viel und eindringlich ist in dem letzten Jahre davon geredet und geschrieben worden, daß es deutsche Ehrenpflicht ist, der Entnationalisierung seiner unbemittelten, unter den schwierigsten Verhältnissen lebenden Landeseute auf dem flachen Lande entgegenzuwirken. Wie oft ist der Ruf laut geworden: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern.“ Nun wollen, hier ist eine Gelegenheit gegeben, wo das Wort zur Tat werden kann! Gewiß ist es eine ernste und schwere Zeit, wo an uns alle immer wieder neue Verpflichtungen herantreten, und es oft scheinen will, es sei ein Uebermaß von materiellen

August Lyra's

# Geschäftskalender

pro 1907

ist erschienen.

Verpflichtungen, die uns auferlegt werden. Aber es gibt gottlob auch unter uns noch viele begüterte und von patriotischem Sinn erfüllte Männer und Frauen, die den dringenden Anforderungen unserer Lage sich nicht verschließen. Unser großer Deutscher Verein ist ja das schönste Zeugnis dafür.

Welch ein nationaler Gewinn wäre es, wenn diese Zentralschule für ein großes Gebiet bald errichtet, hier ein Damm der Zerbröckelung unseres Volkstums entgegengesetzt werden könnte! So sind wir denn auch guten Muts und glauben zuversichtlich, daß der Aufruf, der hiermit ergeht, auf günstigen Boden fallen wird.

Spenden für die Schwegenische deutsche Schule werden entgegengenommen:

in der II. Gesellschaft gegenseitigen Credits sub Konto „Barlöwen, Deutscher Verein, Ortsgruppe Schwegen“

in den Redaktionen der deutschen Zeitungen und im Bureau des Deutschen Vereins (Toblenboullevard 10, im Hof) von 10—5 Uhr.

Die provinziellen deutschen Zeitungen werden gebeten, dem Aufruf durch Abdruck weitere Verbreitung zu geben.

### Eine alte Frage.

In den Russl. Wod., diesem ruhigen und vornehmen Professorenblatte, das bekanntlich ohne direkt zur Kadettenpartei zu gehören, doch dieser Partei in politischer Beziehung sehr nahe steht, ist folgender sehr sympathischer Artikel erschienen, der gegen die nationalrussische Ueberhebung mancher Blätter, wie Nov. Wr., Swet, Mosk. Wod. u. a. m. Stellung nimmt:

„Wie bekannt, besteht das russische Reich durchaus nicht nur aus lauter Russen, sondern es wohnen in ihm auch zahlreiche andere Völkern. Letztere machen sogar zirka 25% der Gesamtzahl aus, oder, mit anderen Worten, von den 140 Millionen Untertanen Russlands gehören 35 Millionen zu den nichtrussischen Völkern. Alle diese 35 Millionen sind keine Russen, weder der Religion und der Sprache, noch der historischen und kulturellen Entwicklung und den Lebensgewohnheiten nach. Durch das Schicksal unter das russische Joch gezwungen, sind sie genötigt, Russlands historisches und politisches Schicksal zu teilen. An Russland können sie nur in dem Maße gefesselt werden, wie es Russland versteht, ihre Rechte und Interessen zu schützen. Bei einem Regime, das sich nur auf Gewalt gründet, kann natürlich nicht von Anhänglichkeit die Rede sein, sondern nur von Unterwerfung, die durch die Notwendigkeit hervorgerufen ist, und nur solange andauern wird, bis man das Joch glaubt, abhüteln zu können.“

Weiter ist aber noch zu beachten, daß auch die russische Bevölkerung des Reiches in sich nicht einheitlich ist. Russland bildet nicht nur das Vaterland der Großrussen, sondern in den beiden letzten Jahrhunderten haben in kultureller und politischer Beziehung auch Kleinrussen, Deutsche, Polen, Finnen, Juden und die vielen Fremdvölker an seiner Entwicklung mitgearbeitet. Diese Tatsache wird einem sofort klar, wenn man sich die Namen der hervorragenden Politiker, D. I. Lomaten, Meerführer und Künstler ins Gedächtnis zurückruft, daher geht es nicht an, zu behaupten, Russland sei nur für einen Teil seiner Bevölkerung da, wenn dieser auch den Sammelteil bildet. Russland muß ein Rechtsstaat werden, in dem alle seine Untertanen und alle Gruppen seiner Bevölkerung die gleichen Rechte und die gleiche Möglichkeit erhalten, ihre Kultur zu entwickeln. Solch eine Stellungnahme ist nicht natürlich nicht nur die Anerkennung ökonomischer Besonderheiten, die ihren Ausdruck in dem örtlichen Selbstverwaltungskörper finden könnten, sondern ergibt sogar die Notwendigkeit solcher Einrichtungen, die freilich der Zentralverwaltung unterstellt bleiben müßten.

**Zu den vorbereitenden Terminen zu den Reichsdumawahlen.** In Ergänzung zu den von uns bereits mitgeteilten Terminen, an welchen die vorbereitenden Wahlliste zu den Reichsdumawahlen stattfinden sollen, wird in der letzten Nummer der Livl. Gov. Ztg. vom livländischen Gouverneur bekannt gemacht, daß in den Versammlungen der Großgrundbesitzer in den Kreisen und der städtischen Wähler, wenn mehr als 500 Wahlberechtigte in die Wählerliste eingetragen sind, die Wahlen einen Tag dauern, um 9 Uhr Morgens beginnen und um 9 Uhr Abends beendet werden. Für die übrigen Wahlversammlungen war bekanntlich der Anfangstermin auf 12 Uhr Mittags festgesetzt.

**Einkommensteuer.** Blättermeldungen zufolge wird die Einkommensteuer im Januar 1908 eingeführt werden; die anderen Steuern werden dabei in Kraft bleiben. Laut dem Entwurf unterliegen der neuen Steuer: die Einnahmen von beweglichem und unbeweglichem Eigentum, Kapital, den Handelsunternehmungen und der persönlichen Arbeit; der Besteuerung unterliegen auch landwirtschaftliche und städtische Institutionen. Der Finanzminister erbittet eine Million Rubel für die Einführung der Steuer.

**Zur Büchereinfuhr nach Russland** wissen ausländische Blätter zu berichten: „Das russische Unterrichtsministerium hat in Uebereinstimmung

## Otto Schwarz, Riga.

Empfehle mein cross's Lager  
**imp. Havanna-Cigarren**  
von Boqk & Co., Henry Clay etc.,  
**deutsche Cigarren**  
aus Havanna-Tabak,  
**Key-West-Cigaretten,**  
**Holländ. Cigarillos,**  
**Egypt. Cigaretten**  
sowie  
**Engl. Cigaretten und Pfeifen-Tabake.**  
**Spielkarten und Kartenkreide.**

mit dem Finanzministerium angeordnet, daß alle zu Lehrzwecken aus dem Auslande bezogenen Bücher ohne vorübergehende Vermittlung der Zollbehörden zollfrei aus dem Auslande nach Rußland eingeführt werden dürfen. Es muß nur dafür Sorge getroffen werden, daß alle Sendungen so eingerichtet werden, daß es den Zollbehörden möglich ist, festzustellen, ob nicht etwa andere Gegenstände als die bezeichneten in der Verpackung enthalten sind. — Die Sache wird leider in der Praxis nicht so einfach sein.

**Mitau.** Dem ausführlichen Berichte der Balt. Tagesztg. über die Verhandlungen des Delegiertentages des „Vereins der Deutschen in Kurland“ entnehmen wir folgende Daten:

Der Verein, der jetzt 19 Ortsgruppen zählt, will es sich zur Hauptaufgabe stellen, für die Errichtung von Elementar- und Bürgerschulen zu sorgen, es war daher auch vom Vereinsvorstande der Antrag gestellt worden, energisch an die Gründung eines Lehrerseminars zu gehen, zu welchem Antrage sich die Versammlung auch zustimmend verhielt.

Unter den stattgehabten Willkürungen wäre hervorzubringen, daß der Verein dieses Mal 19 Schulen an 15 Orten teils als Vereinschulen zu begründen, resp. zu erhalten, teils aus den Vereinsmitteln zu unterstützen beschloffen hat. Und zwar sind es Schulen in Bahien, Pauske, Doblen, Durben, Goldingen (2), Grima, Grobin, Haisenoth, Jakobstadt, Libau (4), Mielotzen, Mitau, Talsen, Tuckum und Windau. Goldingen sind außerdem Mittel für Stipendien und Fortbildungskurse zum Besten der Jugend des Handwerkerstandes, ferner für Kurse des Frauenbundes, für Kleinkinderpflege und Haushaltungskurse bewilligt, Grobin für eine Pension für Kinder vom Lande, Jakobstadt für Gruppenlehrerinnen, Mitau für einen Dispositionsfond zu Schulzwecken, Neuenburg zur Erziehung unbemittelter Kinder, Jabeln für einen Kindergarten, alles dies in beiderseitigem Maße. Einige Ortsgruppen haben auch um Mittel für Bibliotheken, Lesehallen, Vorträge nachgesucht und sie erhalten.

**Mitau.** Kurländischer Provinzialrat. Die Livl. Ztg. entnimmt der Latv. folgenden Bericht über die ersten Plenarsitzungen des Kurl. Provinzialrates. Die Beratung begann mit dem Projekt der Landesverfassung. Der erste Punkt, daß an der Landtagschaftselbstverwaltung nur diejenigen teilnehmen sollen, die Abgaben zum Besten der Landschaft leisten, wird angenommen. Die Anmerkung, durch welche bestimmt wird, daß Städte mit 20,000 Einwohnern, wenn sie es wünschen, von der Kreis-Landschaft ausgeschlossen werden, hervor, lebhafteste Debatten in bezug auf Windau hervor, das augenblicklich nur 15,000 Einwohner hat, sonst aber eine beachtenswerte Hafen- und Handelsstadt ist, für die es nicht vorteilhaft ist, zu der Kreislandschaft zu gehören. Schulz, als Vertreter Windaus, verlangt die Zahl 20,000 auf 15,000 herabzusetzen. Die Abstimmung ergibt 22 Stimmen für den Antrag Schulz und 24 gegen (es fehlt Juratschewsky).

Ferner rief die Frage, in welcher Sprache man die Protokolle und den inneren Geschäftsverkehr in den Kreis- und Gouvernements-Landschaften führen soll, überaus lebhaft Debatten hervor. Niemand war dagegen, daß auf den Versammlungen Sprachenfreiheit herrschen solle; auch die Selbstverwaltungskommission hatte mit Stimmenmehrheit beschloffen, daß die Landschaften selbst bestimmen sollen, in welcher Sprache die Protokolle zu führen sind. Aber gegen diesen Beschluß der Kommission hatte das Stadthaupt von Mitau, Schmidt, und Baron Fölscher ihr Separatvotum, das die Notwendigkeit der russischen Sprache vertritt, eingereicht.

Der Ansicht Schmidts traten Burtewitz, Juratschewsky und Goldmann entgegen. Die Abstimmung ergab 19 Stimmen für die lettische Sprache und 28 dagegen. Hier stimmten zwei Bauernvertreter mit dem Großgrundbesitzer und den Städtern, nämlich die Bauernvertreter des Illustischen Kreises. Die Abstimmung geschah am ersten Tage in allen Fragen offen.

Bei der Besprechung der Kompetenzen der Landschaften entstanden lebhafteste Debatten über das Separatvotum Schmidts und Fölschers, laut dem die Landschaft nicht das Recht haben soll, in die Tätigkeit der Kirche, Standes- und anderer gesellschaftlicher Organe einzugreifen. Alle lettischen Vertreter mit Burtewitz, Juratschewsky, Kupais und Goldmann an der Spitze traten energisch dieser Ansicht entgegen und beantragten, diesen Vorschlag zu verwerfen. Die Frage wird dann auch auf die nächste Sitzung, auf der alle Kompetenzen der Landschaften speziell beraten werden sollen, zurückgestellt.

(Fortsetzung auf Seite 5.)

# Deutsches Progymnasium in Werro.

Die Aufnahmeprüfungen finden am 9. Januar 1907 um 10 Uhr nachmittags statt.  
Beginn des Unterrichts am 11. Januar um 9 Uhr morgens.  
In die Vorbereitungsklassen werden auch Mädchen aufgenommen.  
Anmeldungen empfängt und Pensionen weist nach Frau J. Adolphi, vom 5. Januar ab täglich von 10-12 Uhr, zu sprechen im Schulkolleg (Georgienstrasse, Stadthaus).  
**Die Schulleitung.**

## Gewissenhaften Unterricht in der Doppelten Buchführung

ertheilt Damen und Herren  
**P. Dedicke,**  
Buchhaltungslehrer  
im Verein der Handlungsgehilfen.

**Dr. med. P. Snicker.**  
Haut-, Harn- u. venerische Krankheiten.  
Tägl. v. 8-9 U. Mrg. u. v. 5-7 U. Ab.  
Alexanderstrasse 50.

**Dr. Brinkmann,** Domplatz Nr. 3.  
Haut-, Geschlechts- u. Blasenleiden. Von 9-1 und 5-8 Uhr.

**Bitte.**  
Eine arme lungenkranke Frau, die durch jahrelange Krankheit in Schulden und Not geraten ist, bittet sehr ehrenden Menschen um Hilfe.  
Ritterstraße 77, D. 43, hinten im Hof.

**40,000 Rbl.**  
als erstes Geld auf ein großes, gut gelegenes Haus wird gewünscht. Off. aus R. O. 6517 empf. die Rig. Rundschau.

**Prima Glühkörper**  
für Gas-, Petroleum- und Spiritusbrenner in verschiedener Größe bei  
**J. Skalsky,** Alexanderstraße 28.

Ein elegantes Piano  
ist billig zu verkaufen. Nicolaistraße 47, D. 8 im Hof.

**Progen Handlung**  
Christbaum-Verzierungen, Engelshaar, Lichter, Leuchter, Zündschnur & empfiehlt in gr. Auswahl  
**Georg Strauss,** Weberstr. 3, im eig. Hause

25 kl. Schmiedestr.  
**Handschuhfabrik „Central“**  
empfehlen in grösster Auswahl: Handschuhe aller Sorten, auch auf Pelz- und Wollfutter, Stoff- und Spitzenhandschuhe, Eleg. Gürtel, Handtaschen, Portemonnaies, Taschenbücher etc. Tragbänder etc. zu Fabrikpreisen.  
neben d. Kalkstr. 25.

# Carl Balk, Riga, Liqueur-Fabrik u. Weinhandlung,

Telephon 30, gr. Mosk. Strasse 90, Telephon 30, empfiehlt seine bestrenommierten  
**Liqueure,**

speziell Eckauer Allasch und Stockmannshöfer Kymmel und Pomeranzen und vorzügl. Schnäpse, sowie Cognac, Rum, Arac und Weine hoher Qualität zu billigen Preisen, en gros und en détail, auch Biere hiesiger Brauereien, sowie Mineralwasser werden geführt.  
Kleine Probeaufträge werden erbeten, um sich von der Vorzüglichkeit meiner Fabrikate zu überzeugen.  
**Filialen:**  
Schaalstrasse Nr. 6, Telephon 2999.  
Grosse Moskauer Strasse Nr. 66.  
Kalnezemsche Strasse Nr. 17 (früher Nr. 17a).  
Dünamündesche Str. Nr. 30, Telephon Nr. 3430.  
Neu-Mühlgraben, Seestrasse Nr. 18.  
Friedensstrasse Nr. 2, Telephon Nr. 3099.  
Neu-Szagarren, am Markt (Gouv. Kowno).

# Billigste Preise



**Bilderbücher und Jugendschriften**  
in deutscher, russischer und lettischer Sprache.  
billigste Klassiker, Konversationslexika, Reise- und Geschichtswerke, naturwissenschaftliche Werke, mehrsprachige Hausbücher (franz., holl., engl., russ., lett., poln., dän., schwed., d. s. w.)  
**Jugend- und Volksschriften (billigste)**  
zum Vertellen in Schulen, Familien und an Dienstboten in deutscher und lettischer Sprache: Wirsbader Volksbücher, christliche Volkschriften (Catecheten) von besten Autoren, Bändchen von Glaubert, Horn u. H. Poetscher-Albama.

# G. I. Sichmann

Theaterstrasse 9

## Engelhardtshof.



Echter Schweizer Käse.  
**Kaukasischer-Schweizerkäse.**  
Schweizerkäse Schlup.  
Chester „  
Edamer „  
**Steppenkäse.**  
Backsteinkäse.  
Limburger „  
Barochotskykäse.  
**Roquefort.**  
Camembert.  
Fromage demi-sel.  
Brie.  
Neuchatel.  
Grünkäse.  
**Knappkäse,** Engelhardtsh.  
Echte Revaler Killo.  
Conserven, Engelhardtshof.  
Zuckererbsen.

**Honig**  
Bienenzucht  
**Engelhardtshof.**  
Eigene Niederlage  
vis-à-vis dem Pulverturm.

Gesellschaft  
**„Selbsthilfe“**  
Riga, Wallstr. Nr. 2,  
empfiehlt  
für Wiederverkäufer  
billigst:

**Prima Janren Schmand,**  
Br. pasteur. Tafelbutter,  
in 1/2 Pfd.-Stücken,  
**Br. pasteur. Exportbutter**  
in Tonnen,  
alt. gute Export-, Küchen-, Bad- und geschmolzene Butter, prima Schweizerkäse von A. Schlup, schön gepopt und saftig, in verschied. Preislagen, Schmandkäse, Edamer Käse, Killo, Sprossen, Neunaugen etc.

Als Weihnachtsgeschenke  
empfehle  
**feine Lederwaren**  
Reise-Koffern mit Necessaires, Besonders grosse Auswahl in Albums, Brieftaschen, Papyros- und Cigarren-Etuis u. Portemonnaies, sow. versch. and. Artikel  
**eigener Fabrikation.**  
Bestellungen u. Reparaturen werden gewissenhaft ausgeführt.  
**Th. Wannag,**  
Alexanderstrasse 21.

**Billige Weihnachtsgeschenke!**  
Zu verkaufen sind wenig gebraucht, daufend für ca. 15-16 jährigen Knaben. Eine Schlittschuhhülle, Baranchenfellmütze, ein Paar vermilte Schlittschuhe u. dazu passende hohe, gefütterte Schlittschuhstiefel. Ein Bilderlotto-Spiel zum Anschauungsunterricht, sowie ein Gesellschaftsspiel. Von 1 Uhr Mittags an zu belehen gr. Jungferstr. Nr. 3, D. 4, Haus Rubenberg.

**Billiges Weihnachtsgeschenk!**  
Clavierstuhl, Schreibstuhl, Gd. Etager, 1 Kartentisch und ein. Stühle sind billig zu verkaufen Nicolaistraße Nr. 37, D. 7.  
Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt alle Sorten  
**Mehl, Kaffee, Thee, Conserven, Baumconfect,** sehr schöne Äpfel für den Baum und Tisch, sowie alle andere Colonialwaren  
**Andr. Sigmont,**  
vorm. P. Bujak & Co.  
Marienstr. 14. Teleph. 848.

**Der Nijisch-Japanische Krieg**  
von O. Bachmann.  
Das Buch enthält 128 Seiten, eine große Karte des Kriegsschauplatzes, zwei Spezialkarten (Port-Artur und Ruden) und 8 Bilder der wichtigsten Truppenführer. Es bringt eine klare, übersichtliche und allgemein verständliche Darstellung sämtlicher Vorgänge des Krieges.  
**Preis 35 Kopfen.**  
Zu haben in der Buchhandlung von **Lonck & Poliewsky,** Rauffstr. 3.

# Fabrik Rigaer Spielwaaren Vierecke & Leutke,



Theaterstrasse Nr. 11,  
**Kindermöbel:**  
Tische, Bänke, Stühle, Schreibpulte, Wasch-Tische, Schränke, Buffets, Kommoden, Kinderwagen und Betten.



**Puppenmöbel**  
in verschiedener Größe,  
Puppenhäuser und -Zimmer, Wasch-, Bade- und Kehr-Garnituren, Köchen, Kochherde, Services in Holz, Porzellan etc., Cellulo d- und Gummi-Puppen und Köpfe, Bekleid-te Puppen, Puppenhüte, Schuhe etc., Puppen-Körper und -Glieder.  
Gummispielzeug. Bilderbücher.  
**Kinderschlitzen. Baumschmuck.**

Das Detail-Geschäft der Gesellschaft  
**„Selbsthilfe“**,  
Riga, Wallstraße Nr. 2,  
empfiehlt vorzüglich

**in- und ausländische Weine**  
eigener Fällung in verschiedener Preislage: Ruffische Roth- und Weißweine, französische Bordeaux-Weine, Mosel- und Rheinweine, Madeira und Portwein, russischen Cognac von Sarabichow aus Tiflis, französischen Cognac von Bouillier, G. Briand u. Co., Rum, echten Alaska-Kümmel, echten Stockmannshöfer Pomeranzen, Rebinowka und diverse Schnäpse von der Aktien-Gesellschaft Wolffschmidt.

## Damen- und Herren-Pelzhüte

in allen modernen Fellarten, sowie in  
**Peluche- u. Baranchen-Stoff**  
in schwarz und couleur zu Besätzen in grösster Auswahl.  
**Muffs, Boas, Stolas**  
für Damen und Kinder  
**Knaben- u. Mädchenmützen**  
in allen Preislagen  
empfehlen  
**M. Wulfsohn und Sohn,**  
gegr. 1860.

## Sünderstr. 20.

**Wulfsohn & Co.** Eisen- und Stahl-warenhandlung  
empfehlen billigst in grosser Auswahl  
**Nickel- u. Messing-Teemaschinen**  
in allen Grössen.  
Tischmesser und Gabeln X Diverse Nickelsachen  
Ess- und Teelöffel X Taschenmesser  
Emailirte Geschirre X Scheeren  
Kinderschlitzen. X Schlittschuhe etc. etc.

Im Verlage von Ernst Platow sind erschienen:  
**Die schönsten Weihnachts-Lieder.**  
Mit Noten und einem Titelbilde.  
Preis 10 Kop.  
Die Sammlung enthält eine Auswahl der beliebtesten Weihnachtslieder, wie wir doch solche beim Licht erstrahlenden Christbaum gern singen hören. Von Jung und Alt wird daher diese Liedersammlung als eine willkommene Festgabe begrüßt werden.  
**Gelegenheitskanj!**  
1 Akkumulator 12 Volt (35 Rbl.)  
1 Konstanter Elektr. Apparat (mit 30 Elementen) (30 Rbl.)  
1 Sextant (10 Rbl.)  
Näheres im Optischen Atelier **Carl Zelewitz,** Gr. Pferdstr. 3



Broschüren über : Oméga-Uhren : gratis u. franco.

# Als nützliches Weihnachtsgeschenk

für Jung und Alt empfehlen die

## Oméga - Taschenuhr - Werke

ihre Präcisions-Anker-

# „Oméga - Uhren“

Broschüren über : Oméga-Uhren : gratis u. franco.



in goldenen, silbernen und Stahl-Gehäusen aus ihren alleinigen Niederlagen für Riga und Umgebung

### Adalb. G. Berg und J. Jaksch & Ko., Riga

Die fachzeitschrift „Fédération Horlogère“, das Organ der Interkantonalen Gesellschaft der Schweizer Uhren-Industrie urteilt über die Oméga-Uhr wie folgt: „nach dem Ausspruch von Kennern ist die Oméga-Uhr ein vorzügliches Produkt und das Doppelte wert von dem, was sie kostet. Das ist das einzige, was man an dieser Uhr aussetzt im Schweizer Uhrmacherlande.“

Als passendes Weihnachtsgeschenk für Herren jeden Berufes empfiehlt seine

## Diarien, Agendas, Schreibunterlagen

### August Lyra.

### MOHIS

beste terpentinfreie Wäsche

#### Wamen in Wäsche

werden sauber ausgeführt Rumänow-isch Nr. 23, Ca. 53.

### Amerik. Schreibtisch

werden wegen Raumangel Fabrikpreisen verkauft.

### D. Idelsack Söhne

Spiegel- und Möbel-Magazin, Theater-Boulevard 7.

# Kombella!

Grand Prix: Paris 1906. Grand Prix: Antwerpen 1906.

## Gurkenmilch - Crème.

Klebt nicht! Fettet nicht!

## Gurkenmilch-Seife. Puder,

parfümirt, unsichtbar.

Zu haben in allen Droguenhandlungen.

Concurrenzlos!

# SARTO übertrifft alle bisherigen Zahnpflegemittel,

ist von vielen Aerzten wärmstens empfohlen, garantiert unschädlich und macht die Zähne blendend weiss.

General-Vertreter: G. Lawing, Riga, Scheunenstr. Nr. 1. Ueberall erhältlich. — Preis pro Tube 35 Kop.

### Tricotagen

billig kaufen will, der gehe in die Strickanstalt S. Magaril, Sänder-Strasse Nr. 5.

### Gegen GONORRHOE

#### Locher's Antineon

Ein Pflanzenextrakt zum inneren Gebrauch.

Verkauf in Apotheken und Droguengeschäften.

Niederlagen: Gebr. Kamarin, Th. Buchardt, N. Busch.

Im Verlage von N. Kymmel's Buchhandlung in Riga erschien soeben:

### Landwirthschaftlicher Kalender

für Liv-, Est- und Kurland.

Preis eleg. geb. 1 Rbl. 50 Kop.

### Passende Weihnachtsgeschenke!

Eine große Partie **Crystall - Luxus-, Reise- u. Toilette-Spiegel** wird zu Fabrikpreisen geräumt bei

### D. Idelsack Söhne

Spiegel- und Möbel-Magazin, Theater-Boulevard 7.

### Aelteste und billigste Bezugsquelle

Apparate neuester Construction,

### Th. Prieskorn,

gr. Schlossstrasse 21.

### Das neueröffnete baltische Möbelmagazin

Wallstraße 26

empfiehlt Schränke, Buffets, Divan, Kommoden, Couchetten, Damen- und Herrenstühle, Speisetische u. Stühle. Außerdem zufällig 1 elegante Kabinetsgarnitur mit ausländischer, Seide bezogen zu billigen Preisen.

Soweit der Vorrat reicht findet der Verkauf meiner Kleinholzwaren zum Breuen, Bemalen etc. zu herabgesetzten Preisen statt auf meiner Fabrik, Selliner-Strasse Nr. 6, statt, und zwar von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags.

### R. Häusermann.

# Engl. Magazin von J. Redlich.

Christbaumschmuck.

### Neuheit!

## Kaffeemühle „Ideal.“

Beste Mühle für den Haushalt.

Stets zum Gebrauch fertig. Leichte und bequeme Handhabung. Kein Berühren der Bohnen mit der Hand. Kein lästiges Röhren der Bohnen.

Frisches Röstaroma bis zur letzten Bohne, da die Mühle hermetischen Verschluss hat.

Die 1 Pfund fassende Ka.febüchse wird nur beim Füllen geöffnet.

### Neuheit!

## HYDROS. Frischhaltung ohne Eis

von Butter, Käse, Backwerk, Wurst, Delikatessen etc.

### Praktischster und billigster Kühler aus Glas.

Der geschlossene Kühler wird in einen mit Wasser gefüllten Eimer getaucht und langsam auf dessen Boden niedergelassen.

Der allseitig von Wasser umgebene Inhalt wird stets kühl gehalten und infolge des hermetischen Luftabschlusses vor dem Verderben geschützt.

### Neuheit!

## Mignon-Wasch-Maschine.

Practisches Geschenk für Damen und Kinder.

Ermöglicht **schnellstes Reinigen** von Handschuhen, aller Art Spitzen, Schleier, Rüschen, Bänder etc.

Bequem zu handhaben, daher auch praktische Waschmaschine, mit der jedes Kind seine Puppenwäsche leicht und gefahrlos waschen kann.

### Neuheit!

## Universal-Passier-Maschine

mit 6 auswechselbaren verschiedenen Sieben. Denkbar einfachste Handhabung. Ungemein zeitsparend. Vielfache Verwendung. Leicht zu reinigen.

Die Maschine passiert alle Arten grüner Gemüse, Hülsenfrüchte, Saucen, Marmeladen etc.

### Neuheit!

## Selbst-Back-Kiste.

Koch- Brat- u.

Bedarf keiner Beaufsichtig. — Lässt keine Speisen anbrennen oder überkochen. — Erspart Zeit, Mühe, Geld. — Vermeidet Koch- u. Bratgeruch im Hause.

Heinzelmännchen übertrifft alle bisherigen Warmhaltevorrichtungen und Kochkisten mit Heu- oder Filzeinlage.

**Sibau.** In dem am vorigen Dienstag abend von Sibau abgegangenen Postzug Nr. 4 gerieten, der Balt. Zug, zufolge, zwei Passagiere der II. Klasse, ein Offizier und ein Zivilist, in einen Wortwechsel, der schließlich in Tätlichkeiten ausartete, wobei der Offizier dem Zivilisten einen schweren Säbelhieb über den Kopf versetzte. Der Offizier wurde arretiert.

**Große Ausschreitung.** Sonntag, um 8 Uhr abends, zechten etwa 15 Arbeiter im Bahnhof und sangen im Hause revolutionäre Lieder. Drei im selben Lokal sich aufhaltende Dragoner wurden von den betrunkenen Arbeitern angegriffen und zur Flucht aus dem Hotel gezwungen. Bei diesem Kampfe wurde einem Dragoner von den Arbeitern der Säbel abgenommen. Mit dieser Waffe überfiel ein Arbeiter um 11 Uhr abends einen zum Dienst gehenden Genarm, dem durch einen Säbelhieb von hinten die Mütze durchgeschlagen und der Kopf recht schwer verletzt wurde.

Außerdem meldet die Rib. Ztg. noch von einer Straßenberaubung und einer Verabingung einer Badesube.

**Reval.** Montag gegen Abend fand, der Rev. Ztg. zufolge, im Verein „Coburg“ eine Wähler-versammlung der estnischen Fortschrittspartei unter der Leitung des Herrn Tõnissõn statt, die infolge der Anwesenheit von radikalen Elementen, wie gewöhnlich, einen recht stürmischen Verlauf nahm. Schließlich wurden sogar, wie wir hören, zwei solcher nicht zur Fortschrittspartei gehörigen Personen wegen Verteilung von Proklamationen verhaftet und die Versammlung wurde aufgelöst.

Von dem kürzlich aufgelösten Bureau der Arbeitslosen meldet das Päemalch, seine Mitglieder hätten eine Kommission gewählt, die gegen die Anordnung des Generalgouverneurs Klage erheben wolle, da die Beschuldigung, das Bureau habe sozialistische Schriften verbreitet, nicht wahr sei.

**Petersburg.** Die Hungersnot. Fürst Orbeliani, Mittglied der allgemeinen Landtagsorganisation für die Hilffleistung in den Kornlandsgebieten, ist soeben in Petersburg eingetroffen und berichtet, daß die Lage der Bauern im Osten des Reichs sehr schlimm sei. An vielen Orten nähre sich das Volk von Abfällen, die keinen Nährwert haben. Die Getreidelieferungen verzögern sich und werden teilweise selbst zum Weihnachtsfest nicht ausgeführt sein, so daß die Lage der Hungerleidenden sich noch verschärfen müsse. Die Landtagsorganisation sei der Ansicht, daß die gereizte Stimmung unter den Bauern außerordentliche Ereignisse hervorrufen könne.

**Petersburg.** Veröffentlichung der Wählerlisten. Von den zwanzig Städten, die gesondert Vertreter für die Reichsduma wählen, sind noch in folgenden 9 Städten die Wählerlisten nicht veröffentlicht worden: in Petersburg, Odesa, Kiew, Miga, Nishni Nowgorod, Charkow, Mirschan, Zelatrinoflaw und Samara.

**Petersburg.** Von der parlamentarischen Arbeitergruppe. Die parlamentarische „Arbeitergruppe“, deren Chancen unter der Bauerbevölkerung der Gouvernements Kursk, Kiew, Pskow und Woroneß, wenigstens nach Ansicht der Russen nicht die schlechtesten sein sollen, hat neuerdings einen Wahlauftritt erlassen in welchem sie ihren früheren Standpunkt in der Agrarfrage wesentlich modifiziert und gemildert hat. In der Agrarfrage steht die Partei neuerdings auf dem Standpunkte daß die Grundbesitzer für das von ihnen exproprierte Land wohl eine Entschädigung zu erhalten haben, doch sei eine solche von Staatswegen zu zahlen. — Früher stand ja die Partei beinahe ausschließlich für eine Entschädigung ohne jeden Entgelt ein.

**bn. Petersburg.** Die Nummer 9 der Wochenschrift „Jewreiski Narod“ (Das jüd. Volk) wurde während des Druckes konfisziert.

**Petersburg.** In Sachen der ehem. Reichsduma-Abgeordneten, welche der Abfassung, Unterzeichnung und Verbreitung des Woborger Aufrufes angeklagt sind, erfährt die „Now. Wr.“, daß bis jetzt 29 der Angeklagten noch nicht verhört worden sind. Der Prozeß gegen die nicht Erschienenen wird besonders verhandelt werden.

**Petersburg.** In Ergänzung unseres gestrigen Spezialtelegramms über eine Stadteitsversammlung der deutschen Gruppe, entnehmen wir einer Korrespondenz des Rev. Beob. folgenden Bericht über die Rede des Schuldirektors A. Brod über die deutsche Schule mit russischem Examen. Er suchte nachzuweisen, daß die Versprechungen des 17. Oktobers in der Schulfrage noch nicht eingelöst seien. Deutsche Schulen mit russischem Examen, wie sie nun auf Grund der Erlasse vom April und Juni d. J. in den Distrik-Provinzen von den Mitterschaften eröffnet worden, seien ein Unding. Ein russisches Abiturium in einer deutschen Schule sei ein Ding aus dem Mittelalter. Es ist unmöglich, über ein Fach, das man in der einen Sprache betrieb, in einer anderen Sprache Rechenschaft abzulegen. Das habe selbst der Dämon der Zerstörung, Kapustin, anerkannt, der, als die Frage der Einführung des russischen Abituriums in den deutschen Kirchenschulen aufgeworfen wurde, dagegen vom pädagogischen Gesichtspunkt aus Einsprüche erhob. In den Ostprovinzen sucht man sich nun den Verhältnissen anzupassen, um sich das zu erhalten, was man nach langen Kämpfen errungen hat. Man will Parallelklassen in russischer Sprache einrichten. Dadurch wird aber naturgemäß der Bildungstoff gemindert. Oder man will das Griechische über Bord werfen. Dabei büßt aber das Gymnasium einen wesentlichen Faktor seiner Bildungsmittel ein, der ihm als klassischer Lehrstoff das Gepräge verleiht. Man denke wohl auch daran, eine 9. Revisionsklasse einzurichten. Dieses neunte „Drilljahr“ würde aber in der Jugend das

Interesse für Wissenschaft und Bildung herabdrücken. Die Staatsraion erheischt ein russisches Examen nicht. Der Staat muß verlangen, daß jeder Staatsbürger die russische Sprache kenne: er darf aber nicht verlangen, daß jeder Staatsbürger den gesamten Bildungstoff, den er in der Schule aufgenommen hat, in russischer Sprache wiedergeben kann. Tut er das, so geschieht es auf Kosten der allgemeinen Bildung, deren unter Vaterland so sehr bedarf. Gegen eine solche Politik muß die Deutsche Gruppe als Vertreterin deutscher Kulturinteressen energisch Protest einlegen.

Im Anschluß an die Rede des Direktors Brod wies Direktor Pantenius auf die programmatische Erklärung der Regierung vom 13. Nov. über die Mittelschulreform hin, nach welcher Schulen, in denen die Unterrichtssprache nicht das Russische ist, keine Staatsrechte eingeräumt werden dürfen; das wäre der Todesstoß für die Deutschen Kirchenschulen. Auch hiergegen zu protestieren, wäre Aufgabe der Deutschen Gruppe.

**Petersburg.** Wichtige Funde der Polizei und Verhaftungen. Im Laufe der letzten Woche sind in Petersburg, wie die Now. Wr. meldet, massenhafte Hausdurchsuchungen und Verhaftungen vorgenommen worden, wobei der Polizei ein äußerst wichtiger Schriftwechsel, sowie auch verschiedene hervorragende Mitglieder der revolutionären Kampforganisation in die Hände fielen. Die Polizei hatte das Glück, eine lange Liste von 27 Personen aufzufinden, welche von den Revolutionären zum Tode verurteilt worden waren. Alle diese 27 Personen gehören zu den höheren Beamtenkreisen. Außer der Auffindung dieser Proskriptionsliste gelang es der Polizei, ein Attentat auf eine Versammlung der höchsten Reichs- und württembergischen Träger zu verhindern. Es sollte eine Versammlung der höchsten Regierungskammern in wichtiger Finanzfrage stattfinden und sollte bei dieser Gelegenheit offenbar ein Attentat bemerkt werden. Einige Stunden vor Beginn der Sitzung wurde nämlich bei einem der Teilnehmer, einem hohen Beamten telefonisch, angefragt, wo und wann die Versammlung stattfinden solle und wer an ihr teilnehmen würde. Auf die erkaunte Gegenfrage, wer sich denn eigentlich dafür interessiert, brach das Telefongespräch sofort ab. Mehrere Anträge erfolgten auch bei verschiedenen anderen Würdenträgern, welche an der Sitzung teilnehmen sollten. Die Polizei ergriff darauf ihre Gegenmaßregeln und die Sitzung unterblieb. Aus gewissen Anzeichen ist mit Bestimmtheit auf ein geplantes Attentat zu schließen.

Auch in Moskau fanden wichtige Hausdurchsuchungen und Verhaftungen statt.

**Petersburg.** Die St. Petersburger Kaufmannschaft und der Verband vom 17. Oktober. Am 17. Oktober fand, wie die Now. Wr. berichtet, eine äußerst zahlreich besuchte Versammlung der gesamten St. Petersburger Kaufmannschaft statt, an welcher auch die Leiter des Oktoberverbandes J. N. Miljutin, P. S. Tschischakow und als Gast aus Moskau der bekannte Rechtsanwält J. N. Wenafel teilnahmen. Der Präsidierende der Versammlung, Krutjtschkow, erklärte, es sei der Zweck der Versammlung, festzustellen, wie die Kaufmannschaft Petersburgs bei den Wahlen vorzugehen habe. Auf der Versammlung der kaufmännischen Vertreter ist es beschlossen worden, sich dem Oktoberverbande bei den Wahlen anzuschließen und nicht selbständig vorzugehen. Diese Versammlung solle nun endgültig den Beschluß in dieser Frage fassen. Die anwesenden Leiter des Oktoberverbandes hielten glänzende Reden, die viel Anklang fanden.

Der Beschluß der Versammlung steht zur Zeit noch aus.

**Moskau.** Das Zentralkomitee der „Partei der Volksfreiheit“ hat, wie nach der „N. D. Ztg.“ verlautet, mit Verstand von Wahlauftritten, die in deutscher Sprache verfaßt sind, an die deutschen Bewohner Moskaus begonnen.

In Sachen der „Partei der friedlichen Erneuerung“ wird, obgenanntem Blatt zufolge Fürst Jewg. Trubetzkoi sich am 3. Weihnachtstag nach Swanowo-Mosnesensk und anderen Städten begeben, um eine Reihe von Vorträgen in Fragen des Parteiprogramms zu halten.

**Moskau.** Aus reaktionären Kreisen. Am 17. Dezember fand, wie der Now. Wremja telefonisch berichtet wird, in Moskau eine Generalversammlung der Glieder der Russischen Monarchischen Partei statt. Nachdem eine Seelenmesse für den ermordeten Grafen Ignatjew abgehalten worden war, hielt der vereid. Rechtsanwält Schmatow eine Rede über die zu milden Urteile der Gerichtsinstitutionen in den politischen Prozessen. Gringmuth äußerte seine Verwunderung über die letzte Regierungsmassnahme, der vollständigen Einfuhr von Manufakturwaren über die türkische Grenze. Die Versammlung beschloß, sich an den Handelsminister mit der Aufforderung zu wenden, „Aufklärungen“ über diese neue Massnahme zu geben. Sodann wurde W. A. Gringmuth von der Versammlung zum lebenslänglichen Präsidenten der monarchischen Partei erwählt. Ihm wurde von der Versammlung eine Adresse und ein Heiligenbild dargebracht.

Das Gedicht und die äußerste Mache. Dem Redakteur der Moskowskija Wjedomosti W. A. Gringmuth ist, wie die Now. Wr. meldet, vom Gericht die Anklage wegen eines Artikels in der Nr. 141 seiner Zeitung, betitelt „Anweisung für Monarchisten, die zum „schwarzen Hundert“ gehören“ erhoben, (die Anklage gegen ihn wurde in Grundlage des 6. Pkts. des Art. 129 des Strafgesetzbuches) erhoben. Im inkriminierten Artikel spricht G. von den Juden, als den inneren Feinden Russlands und fordert zum schonungslosen Kampf wider diese auf, mit allen Mitteln der Gewalt, sogar mit Aufopferung des eigenen Lebens. — Dieser Kriminalprozeß gegen den Präsidenten der

monarchischen Partei wird in der Moskauer Gerichtspalate zur Verhandlung gelangen.

**Koslow a. D.** Ueber das empörende Betragen der Mitglieder des Verbandes des russischen Volkes“ berichtet die Ribl. Wod.: Ein Mitglied des Verbandes, das den Brasilianischen Konsul im Postkontor mit dem Gute auf dem Kopf antrat, schlug ihm durch einen Stockhieb den Hut herunter mit den Worten: „In einer staatlichen Behörde spielst Du nicht als Liberaler auf! Hut ab!“ Der Friedensrichter verurteilte den Helden zu 4 Tagen Arrest. Die Angelegenheit kommt vor das Plenum.

## Ausland.

Riga, den 19. Dez. (1. Januar.)

### Deutsches Reich.

#### Kaiser Wilhelm und die Parteien.

Aus Berlin wird uns geschrieben: A. v. W. — Von beachtenswerter Seite geht mir eine Betrachtung zu, der ich Folgendes entnehme: Das Zentrum erfreute sich des Wohlwollens des Kaisers, so lange es praktische nationale Arbeit verrichtete. Als aber die nationale Bestimmung dieser Partei in einer der wichtigsten Fragen um kleinlicher Rechthaberei willen versagte, da hat der Kaiser keine Minute gezögert, dem Vorschlage des Reichskanzlers zuzustimmen und vertrauensvoll an das deutsche Volk zu appellieren. Die Bestrebungen einzelner Männer des Zentrums, hinter den Kulissen eine Art von Nebenregierung, mit der Spitze gegen die übrigen politischen Parteien, zu inszenieren, sind natürlich nicht ohne Einfluß auf diesen Entschluß gewesen.

Der Kaiser hat ebenjowenig politische wie konfessionelle Vorurteile. Er beurteilt jede Partei lediglich nach dem Umfange ihrer der Gesamtheit förderlichen realen Leistungen. Das haben, bei einer früheren Gelegenheit, auch die Konservativen erfahren. Keine Partei sieht dem Träger der preussischen Krone nach alter Tradition näher als die konservative Partei. Doch hat dies den Kaiser nicht abgehalten, die Konservativen zu maßregeln, als sie in der Kanalfrage gegen Forderungen stimmten, deren Erfüllung im wohlvermögenden nationalen Interesse gelegen hätte. Dabei weiß der Kaiser die Bestimmung der Konservativen, vom Landarbeiter bis hin zum Beamten, durchaus zu würdigen; er schätzt sie als das Rückgrat der Erhaltung des Staates in der bestehenden Form.

Betrachtet man nun schließlich die Reihe der verschiedenen liberalen Gruppen, von links nach rechts, von deren Zusammenschluß ja eine starke Position der Liberalen in der ausschlaggebenden Mehrheit des neuen Reichstages erhofft wird, so darf der gerechte Beurteiler es ohne Gefahr der Uebertreibung aussprechen, daß es aus dem Stamm der Hohenzollern noch nie einen liberaleren Monarchen gegeben hat, als Wilhelm II. Er hält ständig Rücksicht mit den bedeutendsten Männern liberaler Parteilanghörigkeit, mögen sie Gelehrte, Kaufleute oder Großindustrielle sein. Welcher andere Monarch zieht, wie der Kaiser, Bankiers, Geheime Kommerzienräte, Redereibesitzer, Fabrikanten an seine Tafel und beipflicht mit ihnen eingehend und rückhaltlos wichtige politische Tagesfragen? Wenn diese liberalen Männer, die mitten im praktischen Leben stehen, die Autoritäten sind im Gebiete ihres Berufes, es verstanden, die öffentliche Bedeutung, die sie besitzen, in liberale Mandate im Reichstage umzusetzen — niemand würde es lieber sehen als Kaiser Wilhelm, umso mehr, als die Liberalen ja zu Wehr- und Kolonialfragen längst eine ganz andere Haltung beobachteten als früher.

Fassen wir das Gesagte noch einmal kurz zusammen: keine Partei hat das Recht, den Kaiser als zu ihr allein zugehörig zu bezeichnen, keine hat Anlaß, ihn als ihren prinzipiellen Gegner anzusehen. Jeder Partei, die sich an positiver nationaler Arbeit beteiligen will, streckt der Kaiser die Hand gleich weit entgegen. Und damit fällt jeder Schein einer Verechtigung, die Person des Kaisers in den Wahlkampf hineinzuziehen.

#### Das Bischofsjubiläum Kopp's.

Am 27. (14.) Dezember haben sich 25 Jahre vollendet seit dem Tage, an welchem der vormalige Generalkaplan und Domkapitular, Prälat Georg Kopp von Hildesheim, der jetzige Kardinal und Fürstbischof von Breslau, im Dom zu Fulda die Bischofsweihe empfing. Die Nordb. Allg. Ztg. gedenkt dieses Tages mit folgenden Begrüßungsworten: „Fürstbischof Kopp begeht heute die fünfundschwanzigste Wiederkehr des Tages, an dem er im Dome zu Fulda die Weihe als Bischof empfing. Als hingebungsvoller Diener seiner Kirche und als treuer Patriot hat Fürstbischof Kopp segensreich und vorbildlich gewirkt und in reichem Maße die Anerkennung weiland Kaiser Wilhelms des Großen und Seiner Majestät des regierenden Kaisers und Königs wie des Oberhauptes der katholischen Kirche erfahren. Den zahlreichen Glückwünschen, die dem Jubilar am heutigen Tage dargebracht werden, schließen wir uns mit dem Wunsche und der Hoffnung an, daß der Fürstbischof noch lange Jahre seines hohen Amtes in voller Kraft und Frische des Geistes und des Körpers walten möge.“ — Das Blatt fügt eine Schilderung des Lebenslaufes Kopp's an und hebt sein Wirken hervor für die Herstellung der Beziehungen zwischen dem Staat und der katholischen Kirche, ferner seinen Anteil an den Verhandlungen zur Beseitigung der Folgen des Kulturkampfes, sowie bei der Schaffung der entsprechenden Gesetze.

### Frankreich.

#### Der Kulturkampf.

Aus Paris wird geschrieben: Die alltäglichen Meldungen, wonach eine Anzahl Mitglieder des französischen Episkopates,

darunter der Kardinal-Erzbischof von Paris, Richard, bereits gerügt worden sind, ihre Palais zu verlassen, haben allem Anschein nach keinen allzu tiefen Eindruck auf die französische Bevölkerung gemacht. Der Senat hat denn auch mit 183 gegen 86 Stimmen den öffentlichen Anschlag der Rede des Kultusministers Briand beschlossen, der ausdrücklich betont, die Regierungsvorlage gemäß den Katholiken das gemeine Recht, das der Papst selbst gefordert habe. Minister Briand erklärte zugleich, man könne keine katholische Hierarchie zulassen, die besondere Rechte mit sich bringe, welche unter der Aufsicht einer auswärtigen Macht ständen. Beachtenswert war namentlich der Hinweis des Kultusministers, er werde sich mit Rom auf keine Besprechung einlassen; denn das monarchische Papsttum und die demokratische französische Republik seien mit einander unvereinbar.

Wie wenig der französische Episkopat die Staatsgewalt auch im übrigen respektiert, erhellt aus dem vom Sigaro veröffentlichten Berichte über die Gerichtsverhandlung gegen den Bischof Turinaz von Nancy. Als dieser seine an der Place Stanislas gelegene Residenz verließ, erfolgten einige Aushebungen der Menge, und als ein Brigadier der Polizei eine Frau zurechtwies, griff Mgr. Turinaz selbst ein und leistete dem Vertreter der Staatsgewalt Widerstand. Der Bischof bestritt zunächst, derartigen Widerstand geleistet zu haben, wurde indessen durch zahlreiche Belastungszeugen widerlegt. Auch machte der Präsident des Gerichtshofes den Bischof Turinaz, der in vollem Ornat erschienen war, darauf aufmerksam, daß seine Angaben mit den eigenen früheren im Widerspruche ständen. Der streitbare Bischof von Nancy entschuldigte sich darauf mit seiner Kurzsichtigkeit.

In einem eingehend motivierten Urteile wurde Mgr. Turinaz dann zu einer Geldstrafe verurteilt, die auch für die übrigen Prälaten als Warnung dienen wird. Wohl riefen einzelne, als der Bischof von Nancy den Gerichtssaal verließ: „Vive Monseigneur!“ Im übrigen erfolgte auch bei diesem Anlasse keine allgemeine Demonstration. Die confusion regrettable, mit der Mgr. Turinaz sich entschuldigte, wird wohl mit der Zeit in diesen geistlichen Kreisen einer besseren Einsicht Platz machen.

### Marokko.

Als gewalttätiger, räuberischer Störenfried, auf dessen Beseitigung nicht nur die marokkanische Regierung, sondern auch das diplomatische Korps in Tanger mit angespanntem Eifer bebachtet sind, ohne bis jetzt einen bestimmten Erfolg erzielt zu haben, fungiert in letzter Zeit in allen marokkanischen Meldungen Kaisuli. Wer ist nun eigentlich dieser Kaisuli, der es fertig bringt, die Aufmerksamkeit und Spannung der Welt auf sich zu ziehen? Bei einer Rückschau in die Geschichte des vorigen Jahres finden wir, daß sein Name zum ersten male damals auftauchte, als im Mai und Juni die marokkanischen Wirren zu einer internationalen Angelegenheit wurden. Kaisuli hatte damals einen Europäer und einen Amerikaner fortgeschleppt. Da europäische und amerikanische Schiffe vor Tanger demonstrierten, wußte der Sultan, um durch Befriedigung der beiden eingeführten Persönlichkeiten die Mächte zu befriedigen, alle Wünsche des Menschenräubers erfüllen, ihm bedeutende Geldsummen ansahen und demselben mächtigen Banditen einen großen Verwaltungsbezirk unterstellen. Also Räuber und Gouverneur in einer Person! Das sind Möglichkeiten, die nur durch die marokkanischen Anormitäten zu erklären sind. Kaisuli hatte bisher unter den milden Volksstämmen der dortigen Berge einen so gewaltigen Anhang, daß seine Macht gefürchtet wurde.

Neuerdings bringen die Londoner Times von ihrem Korrespondenten Mr. Harris, der s. Z. Gefangener in den Händen Kaisulis war, eine Schilderung in, der es wie folgt heißt: Kaisuli ist etwa 40 Jahre alt. Er stammt aus einer der vornehmsten Familien Marokkos, und ist durch Mulai Jbris, den Gründer des Kaiserreiches Marokko, ein direkter Abkomme des Propheten. Nachdem er eine gute, religiöse Erziehung genossen hatte, wurde er Viehräuber. Dieser Stand soll sich in Marokko eines gewissen Ansehens erfreuen. Der Viehraub führte bald zu Mordtaten, da Kaisuli Neigung zur Grausamkeit hat. Als einst ein Schwager des Kaisuli eine zweite Frau nehmen wollte, schickte die Schwester des Kaisuli zu diesem und beschwerte sich. Kaisuli wartete bis zum Hochzeitstage, drang dann in das Haus seines Schwagers ein und ermordete die junge Frau und deren Mutter. Das ganze Land lebte schließlich in beständiger Angst vor dem gewaltigen Räuber. Der verstorbene Sultan ordnete seine Verhaftung an, und sein bester Freund verriet ihn. Er wurde in das berühmte Gefängnis von Mogador geworfen, wo er fünf Jahre verbrachte. Er zeigte dem Times-Korrespondenten die Spuren der Ketten an seinen Knöcheln, Handgelenken und am Hals. In einem Brief wurde ihm eine Heile zugesichert, und nach fünfmonatiger, vorsichtiger Arbeit mit dieser Heile brach er aus. Da er die Stadt nicht kannte, verließ er sich in eine Sadgasse, wurde wieder gefangen und mit neuen Ketten belastet. Zwei Jahre später wurde er auf Veranlassung des Retretters des Sultans in Tanger aus der Haft entlassen. Er beschloß, ein ruhiges Leben zu führen, erfuhr aber, daß der Freund, der ihn verraten hatte, Gouverneur von Tanger geworden war und sich sein ganzes Eigentum angeeignet hatte. Er hat vergeblich um sein Eigentum. Seine Drohungen wurden verlacht, und Kaisuli wurde jetzt erklärter Räuber. Der Times-Korrespondent traf ihn damals zum ersten Male. Der Korrespondent befand sich auf der Jagd, und Kaisuli brachte mit seinen Leuten eine Nacht in seinem Lager zu.

## Otto Schwarz, Riga

Wein- u. Delicatessen-Lager.

Empfehle zu den Feiertagen

**Confect und Chocoladen**

von Berrin u. Kraft, Petersburg  
Fruchttorten und Marmeladen

von A. J. Abrikosow Söhne, Moskau.

Schweizer Milchchocolade

„Lucerna“

candierte Ananas.

Raisuli hatte etwas Faszinierendes für ihn. Er schildert ihn als groß, merkwürdig schön, von vollständig weißer Haut, mit kurzem schwarzem Bart und Schnurrbart. Seinen Leuten gegenüber ist er kalt und stolz. Sie behandelten ihn mit größter Ehrerbietung.

### Asien.

#### Der indische Nationalkongress.

der unlängst in Kalkutta eröffnet worden ist, wird in England nicht ohne Sorgen betrachtet. Man schreibt darüber aus London: Der Andrang zu diesem Kongress scheint noch größer gewesen zu sein als im vorigen Jahre, denn einige Korrespondenten englischer Zeitungen behaupten, daß nicht weniger als 20,000 Leute teilgenommen hätten. In den Reden, die gehalten wurden, trat das Verlangen nach einer unabhängigen Regierung in erster Linie hervor. Der Ton der meisten Reden war auch durchaus nicht loyal als bei dem vorigen Kongress, und so ist daher nicht zu verwundern, daß die englischen Zeitungen sehr wenig erbaut davon sind. Den Vortritt führte Mr. Naoroji, der in seiner Eröffnungsrede sich zunächst gegen den Imperialismus wandte, wie er während der letzten Jahre in England vorherrschend gewesen sei. Indien habe dieser bisher nur zum Schaden gereicht, und es sei keine Frage, daß, wenn dieser Geist fortdauern sollte, aus Indien bald ein zweites Irland werden würde. Indien müsse jetzt unter allen Umständen eine eigene Regierung verlangen. Dann erst könnten sich die Verhältnisse bessern, weil man das Geld, welches die Indier aufbrächten, dann auch wirklich für Indien verwenden würde, und sobald dies geschehe, würden Hungersnot und Elend mit einem Schlage aufhören. Der Redner berief sich verschiedentlich auf Neuerungen jenseitiger englischer Minister, die, wie Sir Henry Campbell-Bannerman, Mr. Morley und andere wiederholt erklärt hätten, keine Kolonie könne ordentlich verwaltet werden, wenn sie nicht eine selbständige und verantwortliche Regierung habe. Man solle große Summen aufbringen und Redner durch das Land schicken, die den Leuten erklärten, um was es sich handle, und ebenso sollten auch Abgesandte nach England gehen, um dort für Indiens Wünsche zu agitieren.

### Lokales.

Die gestrige ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

wurde vom Stadthaupt, Herrn G. Armistead, im Stadthause um 7 Uhr abends bei einer Anwesenheit von 54 Stadtverordneten eröffnet. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die Vorlage

des Stadtrats, betr. Vornahme von Wahlen in die Kommission zur Ausarbeitung eines Ortsstatuts über die normale Erholung der in Handels- und Gewerbebetrieben Beschäftigten gemäß den Befehlen vom 15. November 1906. Der Vorlage entnehmen wir, daß am genannten Tage 2 Gesetze, und zwar sowohl der Ministerratsbeschluss betr. Sicherstellung der normalen Erholung der in den Handelsunternehmungen, Niederlagen und Kontoren Angeestellten, als auch der Ministerratsbeschluss betr. Sicherstellung der normalen Erholung der in den Gewerbebetrieben Angeestellten die Allerhöchste Befestigung erhalten haben. Beide Gesetze geben den städt. Kommunalverwaltungen die Befugnis, Ortsstatuten über Beginn und Schluss der Arbeit und des Handels, über Verlängerung und Ersetzung der normalen Arbeitszeit, über Handel und Arbeit an Sonn- und Festtagen, über Lieberstunden, sowie über Befreiung minderjähriger Angestellter von der Arbeit behufs Schulbesuchs zu erlassen. Beide Gesetze sollen 6 Wochen nach deren Veröffentlichung in Kraft treten, d. h. es sind bis zu jenem Termin von den Institutionen die erforderlichen Ortsstatuten zu erlassen. Auf Grund von § 10 des ersten und § 6 des zweiten Gesetzes sind zwecks Ausarbeitung der erwähnten Ortsstatuten zwei gemischte Kommissionen niederzusetzen. Gemäß dem ersten Gesetze hat die eine Kommission aus Vertretern der Stadtverwaltung, der Handeltreibenden und deren Angestellten zu bestehen, während gemäß dem anderen Gesetze die andere Kommission aus Vertretern der Stadtverwaltung, Gewerbetreibenden und deren Angestellten zu bilden ist. Die Gesamtzahl der Kommissionsglieder wird von der Stadtverwaltung bestimmt, wobei die Anzahl der Repräsentanten jeder einzelnen Gruppe ein Drittel der Glieder der Kommission zu betragen hat. In Bezug auf die Handeltreibenden wird außerdem noch festgelegt, daß die Vertreter der Handeltreibenden vom Börsenkomitee und die Vertreter der Angestellten in Handelsunternehmungen von den örtlichen Hilfsvereinen der Handlungsgehilfen gewählt werden.

Das Stadtratsamt hat die Zahl der Kommissionsglieder auf 30 (je 10 aus jeder Gruppe) festgesetzt und hat sowohl den Rigaer Börsenkomitee, als auch die in Riga existierenden Hilfsvereine aufgefordert je 10 Vertreter in die gemischten Kommissionen zu entsenden. Das Stadtratsamt schlägt vor, die Stadtverwaltung möge gleichfalls je 10 Glieder für die Kommissionen zur Ausarbeitung von Ortsstatuten über die normale Erholung der Angestellten a. in den Handelsunternehmungen und b. in den Gewerbebetrieben ernennen.

Außerdem schlägt das Stadtratsamt vor, die von ihm entworfenen Regeln zur Vornahme von Wahlen der Vertreter seitens der Inhaber von Gewerbebetrieben, seitens der in diesen Betrieben Angestellten, sowie der Handlungsgehilfen (Kommiss) zu bestätigen. Die wesentlichen Bestimmungen dieser Regeln lassen sich dahin zusammenfassen, daß jede Gruppe gesondert ihre Vertreter in Lokalen und an Terminen, die von der Stadtverwaltung bestimmt werden, wählt. Wer an den Wahlen teilzunehmen wünscht, hat sich mit einer Eintrittskarte und einem Wahlzettel zu versehen, die von dem Handelsamt verteilt werden. Die Inhaber von gewerblichen Betrieben haben, behufs Empfangens der Eintrittskarten im Handelsamt ihre gewerbliche Vorzeichen, während die in den gewerblichen Betrieben angestellten

### Abonnementeinladung.

Der Verlag der „Riga'schen Rundschau“ ersucht diejenigen Abonnenten, deren Abonnement am 31. Dezember abläuft, möglichst schon jetzt aufs Neue zu abonnieren da erfahrungsgemäß später der Andrang ein sehr bedeutender ist, wodurch sich für die p. t. Abonnenten sowohl als auch für die Expedition viele Unannehmlichkeiten ergeben. Bei Erneuerung bitten wir höflich, die letzte Abonnements-Quittung vorzulegen.

Jeder Abonnent hat ein Inseraten-Guthaben und zwar 20 Zeilen bei jährlichem, 10 Zeilen bei halbjährlichem und 5 Zeilen bei vierteljährlichem Abonnement.

Jeder Abonnent erhält gratis ein Mal im Monat die illustrierte Beilage, nach modernem Muster mit Portrait-Galerie, landwirtschaftlichen und technischen Abbildungen, mit Genre- und Sportbildern mit entsprechendem Text, unter besonderer Bevorzugung des Inlandes.

Man abonniert in der Expedition in Riga, Domplatz 11/13, sowie bei allen am Kopf der Zeitung angegebenen Stellen. — Abonnementspreise am Kopf der Zeitung.

Handwerker vom Handelsamt die Eintrittskarten nur dann erhalten, falls sie eine Bescheinigung ihres wahlberechtigten Meisters darüber vorstellen, daß der Betreffende der einzige Handwerker bei ihm ist, oder falls er von sämtlichen in dem betr. Betriebe angestellten Handwerkern erwählt ist. Eine Stunde nach Eröffnung der Wahlversammlung wird das Wahllokal geschlossen. In Bezug auf die Wahlen der Handlungsgehilfen (Kommiss) wird bestimmt, daß ein jeder Kommissverein einen Vertreter auf je 250 Mitglieder zu wählen hat. Hiernach hat er in die Kommission zu entsenden: 1) der Hilfsverein der Handlungsgehilfen (742 Mitglieder) 3 Vertreter; 2) der Verein der weiblichen Angestellten in kaufmännischen Geschäften (116 Mitglieder) 1; 3) der baltische (lettische) Kommissverein (208 Mitglieder) 1; 4) der Gegenseitige Hilfsverein jüdischer Kommiss (265 Mitglieder) 2; 5) der Hilfsvereins russischer Kommiss (215 Mitglieder) 1; und 6) der Verein der Handlungsgehilfen Merkur (350 Mitglieder) 2; in Summa 10 Vertreter.

Sämtliche Vorschläge des Stadtrats werden ohne jegliche Debatte unverändert angenommen, worauf zu Gliedern der Kommissionen von Seiten der Stadtverwaltung gewählt werden und zwar in die Kommission zur Ausarbeitung des Ortsstatuts für die Handelsbetriebe: Stadtrat J. Erhardt, J. M. Kamkin, J. G. Laskow, J. Brigaber, A. Chomse, Ed. Berrin, J. Talsfeld, Abram Blechmann, Ad. Gräf und Chr. Jürgensohn, während in die Kommission für das Kleingewerbe gewählt werden: Stadtrat J. Erhardt, Chr. Steinert, C. Jauch, B. Boelm, P. Radzin, M. Pagašt, K. Zw. Jegorow, C. Müller, C. Minah und Mer. Wintsch.

Als zweiter Punkt stand auf der Tagesordnung die Vorlage des Stadtrats betr. Eröffnung einer Arbeitsstätte für Erwachsene, anstelle des Zwangsarbeitshauses.

Die städt. Gouv.-Regierung, gestützt auf das Allerhöchst bestätigte Reichratsgutachten vom 31. August 1906, hat bereits im verflorenen Jahre die Gemeindebeschlüsse, auf Grund deren lastenhafte Glieder der Riga. Steuergemeinde zur Abgabe in das Zwangsarbeitshaus verurteilt werden, aufgehoben, sodas in dieser Anstalt z. B. sich nur solche Personen aufhalten, die freiwillig Aufnahme in diese gewünscht haben. Unter solchen Umständen erfüllt das Zwangsarbeitshaus nicht mehr seinen ursprünglichen Zweck, vagabundierende und lasterhafte Riga'sche Gemeindeglieder zwangsweise aufzunehmen und sie mit Arbeit zu beschäftigen und wäre daher, zumal der Stadt der jährliche Unterhalt ca. 10,000 Rbl. zu stehen kommt, zu schließen. Anstelle dieses Zwangsarbeitshauses wäre nun, nach Ansicht des Stadtrats, eine Arbeitsstätte einzurichten, in der Männer und Frauen, die zeitweilig ohne Beschäftigung sind, Arbeit und Verdienst finden können. Es ist anzunehmen, daß die neu projektierte Anstalt von Personen aufgesucht werden wird die keine spezielle Vorbildung genießen haben und die sofort zu arbeiten wünschen. Andererseits müßte die Arbeit einen solchen Ertrag abwerfen, daß die Arbeiter einen bestimmten, wenngleich bescheidenen Verdienst haben und daß die Anstalt nicht mit zu großem Verlust arbeitet. Die Zahlung für die geleistete Arbeit müßte so niedrig normiert sein, daß die Arbeitsuchenden nur kurze Zeit in der Anstalt Unterkunft suchen, zumal nur zeitweilig arbeitslose Personen die Wohltaten der Anstalt genießen sollen. An Arbeiten könnten in der Anstalt geleistet werden: Holzjagen und Spalten, mit Ablieferung von Brennholz in Rügen zur Stadt; Bergarbeiten, Federschleifen u. a.

Die jährlichen Unterhaltskosten dieser Anstalt werden vom Stadtratsamt auf 20,000 Rbl. veranschlagt, während 10,000 Rbl. als Erlös der Arbeiten an Einnahmen zu erwarten stehen, sodas ein Zuschuß von 10,000 Rbl. jährlich erforderlich wäre. Zur Verwaltung dieser neu zu begründenden Arbeitsstätte wäre ein Kollegium von 3 Personen niederzusetzen.

Das Stadtratsamt schlägt vor, die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen: das Zwangsarbeitshaus in Riga am 1. Januar 1907 eingehen zu lassen; dafür jedoch an demselben Termin eine Arbeitsstätte für erwachsene Personen beiderlei Geschlechts zu eröffnen, die Unterhaltskosten mit 20,000 Rbl. ins Ausgabebudget und als Einnahmeposten 10,000 Rbl. in das Einnahmehudget pro 1907 einzutragen.

Die Anträge des Stadtrats finden die einstimmige Zustimmung der Versammlung. Hierauf wird beschlossen, zur Verwaltung der Arbeitsstätte eine aus einem Vorsitzenden und 2 Beisitzern bestehende Administration niederzusetzen (P. 3 der Tagesordnung). Es werden sodann gewählt (P. 4) zum Vorsitzenden der Administration: J. Rosenkrantz und zu Beisitzern S. Witskone und Alb. Vogel. Die Vorlage des Stadtrats betreffend Erhöhung des budgetmäßigen Kredits für Straßen- und Trottoirreinigung um 885 Rbl., sowie des Kredits für Petroleumbeleuchtung um 3000 Rbl. (P. 5) werden genehmigt. Die Erhöhung des letzten Postens wurde begründet durch die vom 1. Juli c. erhöhten Zahlungen für die Brennstoffe (von 0,465 Kop. auf 0,480 Kop.), ferner durch Bewilligung von 1500 Rbl.

# Beste und geeignetste Festgeschenke.

## „Fortuna-Spieldosen“:

Angenehmer Ton.  
Schöne Ausstattung.

Solide Arbeit.  
Grösse Notenauswahl.



Zum Aufziehen.  
№ 4202. 15 Rbl.  
Noten à 25 Kop.



Zum Aufziehen.  
№ 4210. 20 Rbl.  
Noten à 30 Kop.



Zum Aufziehen.  
№ 4220. 32 Rbl.  
Noten à 50 Kop.

Zum Aufziehen.  
№ 4240. 50 Rbl. Noten à 70 Kop.  
№ 4242. 75 Rbl. Noten à 90 Kop.

und andere Sorten zum Drehen à 4, 8 1/2, 10 und 12 Rbl.  
zum Aufziehen von 7 1/2 bis 700 Rbl. Noten von 25 Kop. bis 3/4 Rbl.

und andere mechanische Instrumente bester Qualität zu billigen Preisen in grösster Auswahl.

Preis-Courant und Notenverzeichnis gratis.

# Jul. Heinr. Zimmermann,

Riga.

Scheunenstrasse Nr. 15.

Riga.

St. Petersburg, Morskaja 34.

Moskau, Schmiedebrücke.

In December ist das Handelshaus an Sonntagen von 1—5 Uhr geöffnet.

## Drehorgeln zum Tanz:

### „Orgophon“.

Ein neue Drehorgel, mit  
vollen, weittragendem Ton.

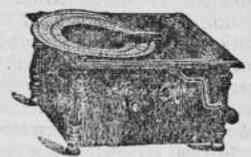


Mit 24 Harmoniumstimmen 25 Rbl.  
„Kabinett-Organophon“ mit  
26 Harmoniumstimmen 35 Rbl.  
Stahlnoten à 80 Kop.

### Intona.

7 Rbl. 50 Kop. Noten à 30 Kop.

### Ariosa.



12 Rbl. mit Doppelstimmen  
18 Rbl. Noten à 40 Kop.

an den früheren Unternehmern Rudfit als teilweiser Ersatz für Verluste während der Volkskriegen, und durch früheren Beginn der Beleuchtung — 1. Juli anstatt 15. Juli, sowie durch verstärkte Remonte der Laternen und ihre Umstellung. Gleichermaßen wird der Antrag des Stadtmagistrats auf Erhöhung des budgetmäßigen Aufwandes zum Unterhalt des Stadt-Krankenhauses um 20,000 Rbl. (R. 6) bewilligt, nachdem die Zahl der Verpflegungstage eine nicht unbedeutende Steigerung gegen den Voranschlag erfahren hat. Diesen Ausgaben stehen entsprechende Einnahmen für die Verpflegung gegenüber.

Als 7. Punkt der Tagesordnung werden Beschwerden einiger Traktanten wegen ungerechter Repartition der Traktantensteuer auf ihre Anstalten verhandelt. — Nach Begutachtung der einzelnen Beschwerden durch das Stadtmagistrat, wird ein Teil der Beschwerden von der Versammlung als begründet anerkannt und der repartierte Betrag herabgesetzt, so namentlich für verschiedene Buffets in Klubs (Musik, Ressource, Russischer Klub, Genserverein etc.), während ein großer Teil der Beschwerden als unbegründet zurückgewiesen wird.

Hierauf finden die angezeigten Wahlen statt; und zwar werden gewählt: zu Revidenten der Stadtkasse pro 1906 (Kommission zur Überprüfung des Rechnungsbuchs pro 1906) (R. 8) die Stadtvorordneten: A. Baum, A. Braun, J. Lasding, G. Kimmel, H. Froben und H. Beyermann; zu Revidenten der Stadt-Diskontobank pro 1906 (R. 9) die Stadtvorordneten: G. Kerkovius, E. Kimmel, G. A. Hesse, M. J. Zwanow und A. Balod; zu Revidenten der Stadt-Sparkasse und des Lombards pro 1906 (R. 10 und 11): die Stadtvorordneten: A. J. Gusew, Alex. Redlich, W. Heimers, M. Kuhlberg und Brigader.

Auf Vortrag des Stadtmagistrats bestimmt die Versammlung zu ordentlichen Sitzungstagen im nächsten Jahre: 8. Januar, 5. Februar, 5. März, 2. April, 7. Mai, 28. Mai, 27. August, 10. September, 8. Oktober, 5. November, 26. November und 17. Dezember. Zu Gliedern der 5 städtischen Quartiersteuerbehörden pro 1907 werden gewählt (R. 13):

I. Steuerbehörde: W. Beyermann, A. v. Götz, L. Büjanhoff, B. Kappeller, E. Schwarz, E. Balzer.

II. Steuerbehörde: E. v. Briskorn, A. Blau, F. Drude, G. Lange, Ed. Tren, J. Thalberg.

III. Steuerbehörde: J. M. Rennem, J. Paul, M. J. Zwanow, W. Rytke, E. Klimow, Chr. Kergal.

IV. Steuerbehörde: E. Blumenbach, Fr. Brodhausen, W. Wegner, A. Nischenampff, W. Krefler, J. Geert.

V. Steuerbehörde: G. Jochimsen, E. Jauch, A. Bogel, W. Kruglow, S. Nische, A. Winisch.

Zu Gliedern der Immobilien-Schätzungskommission an der Stelle von diesem Amt zurückgetretenen Herren J. Dahlfeld und H. Froben werden gewählt: Joh. Donner und Aro. Darp und zu Stellvertretern: E. Busch, W. Kieferitzky und Ed. Tren.

Nachdem eine ganze Reihe von Konzessionen zur Eröffnung von Traktantenanstalten erteilt worden war, wurde die Sitzung kurz vor 8 Uhr geschlossen.

Die Rigasche Rundschau

ist wegen eines technischen Unfalls in der Druckerei gestern mit etwa einstäündiger Verspätung erschienen, was unsere Leser freundschaftlich entschuldigen wollen.

Deutscher Verein.

Das Bureau des Deutschen Vereins (Tobleren-Boulevard Nr. 10, im Hof) wird, worauf auch an dieser Stelle hingewiesen sei, vom 23. Dezember nachmittags 5 bis zum 2. Januar 1907 10 Uhr vormittags geschlossen bleiben.

Es ist daher dringend erwünscht, daß alle laufenden Geschäfte, die noch in diesem Vereinsjahr erledigt werden müssen, von den Interessenten bis zum 23. Dezember 5 Uhr nachmittags zum Abschluss gebracht werden.

Se. hohe Excellenz, der Herr temporäre Baltische Generalgouverneur

spricht in der Einl. Gow.-Ztg. den Polizeibeamten, die an der Hausausung im Hause Nr. 60 an der Artilleriestraße sich beteiligt hatten, seinen innigen Dank für die von ihnen bewiesene selbstvergeessene Kühnheit, Umsicht und Energie bei der Verhaftung sich so hartnäckig verteidigender bewaffneter Verbrecher aus, und zwar folgenden Beamten, die bei der Einnahme der Anarchistenwohnung verwundet worden sind: dem Pristam der Detektivabteilung Gregus, den Polizei-Auffsehern Danus und Dudmann; den Schugleuten Schewitschunas und Sarin.

Gleichfalls dankt Se. hohe Excellenz: dem Rigaschen Polizeimeister Hofrat Nieländer, der persönlich den Angriff auf die Wohnung geleitet hat und von einem Hagel von Schüssen aus Mauergehwehren überschüttet worden ist; dem Geführten des Polizeimeisters Hofrat Hofmann; dem Pristam des 2. St. Petersburger Stadteils Hofrat Zytoiwitsch; den Pristamsgehilfen: der Detektivabteilung Michajew und der Distrikte: Alexandrow und dem Referatsführer Dumppf, dem Chef der Polizeireferate — Referatsbeauftragten Bruschewski, dem Polizeiauffseher der Baltischen Waggonfabrik Klafitschew, den Schugleuten der Rigaschen Stadtpolizei: Dnuprijenko, Rutow, Gelfs, Dargel, Milechin, Loginow, Bretkow, Kunda, Korotyschew und Schyrojtschkin.

Gleichzeitig sprach der Herr temporäre Baltische Generalgouverneur sein tiefes Bedauern aus über den Tod des bei dieser Gelegenheit als Opfer

seiner Dienstpflicht gefallenen Revieraufsehers der Detektivabteilung Wirjukowitsch.

J. In Riga trafen heute ein: der Inspektor der Infanterie des Wilnischen Militärbezirks General-Lieutenant Sarubajew aus Wilna, der Kommandeur des 18. Donischen Kosakenregimentes Obrist Graf Ignatjew aus St. Petersburg und der Chef der Gendarmarie des Aurländischen Gouvernements General-Major Astafjew.

Ueber die Wahlkartelle der Sozialdemokraten

bringen die sozialdemokratischen Blätter in den letzten Tagen längere Erörterungen.

Das Zentralkomitee der Russischen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei hatte bekanntlich vor kurzem eine allrussische Konferenz von Delegierten der Bezirksorganisationen einberufen, die Bestimmungen über die Wahlkartelle und Kartelle mit den anderen Parteien ausarbeitete. Diese Bestimmungen sollten für alle Organisationen obligatorisch sein. Diejenigen Organisationen aber, in denen die Maximalisten in der Majorität sind — z. B. in Petersburg, Moskau und auch in Riga — weigern sich, diese Bestimmungen anzuerkennen, haben ihre eigenen Resolutionen gefasst und agitieren unter den Arbeitern für neue Stadtkonferenzen, auf denen sie ihr Wahlprogramm durchzubringen hoffen. Die allrussische Konferenz verlangt für die sozialdemokratische Partei eine vollkommene Selbständigkeit sowohl in Hinsicht des Programms, als auch in Hinsicht der Agitation. Immer und überall haben die Sozialdemokraten ihr Programm zu verteidigen und die Programme der anderen Parteien zu kritisieren. Bloß, d. h. feste Vereinbarungen, eine gemeinsame Arbeit für die ganze Wahlkampagne dürfen die Sozialdemokraten mit keiner anderen Partei schließen auch nicht mit den Sozialrevolutionären, was die Maximalisten gestatteten wissen wollen.

Nachdem die Wahlagitation selbstständig betrieben ist, muß eine jede örtliche Organisation festzustellen suchen, auf wieviel Wähler sie in jedem Bezirk rechnen kann und ob diese die Wähler der anderen Parteien besiegen können. Wo eine solche Hoffnung vorhanden ist, da dürfen die Organisationen keine Kartelle schließen und sie müssen den Kampf selbstständig zu Ende führen. In Riga hoffen, der Parteiführer zufolge, die Sozialdemokraten in mindestens 2 Stadtteilen ihre Kandidaten selbstständig durchzubringen. In denjenigen Bezirken, wo die sozialdemokratischen Kandidaten auf einen selbständigen Sieg nicht hoffen können und wo die Gefahr droht, daß der Kandidat der reaktionären Parteien siegen könnte, ist es die Pflicht der Sozialdemokraten, dem Kandidaten der progressiven Partei zum Siege zu verhelfen. Die Maximalisten lassen Wahlkartelle erst im zweiten Stadium zu und nur mit Parteien, die mehr links stehen, als die Kandidaten. Sie sind der Meinung, daß Wahlkartelle mit den Kadetten die Massen „demoralisieren“, das Klassenbewußtsein schwächen usw. — Das Zentralkomitee behält sich das Recht vor, nach eingezogenen Berichten abgeschlossene Wahlkartelle zu annullieren.

Die sozialdemokratischen Blätter wissen zu berichten, daß die in Riga mit den Demokraten begonnenen Verhandlungen behufs Schließung eines Wahlkartells in letzter Zeit ganz aufgehört haben. An die lettischen Demokraten richtet die Tautas Walfs die folgende autoritative Erklärung: „Die Demokraten würden, daß die Aufstellung mehrerer Kandidatenlisten zu einem Siege der Deutschen führen könnte. Das ist schon möglich, die Schuld daran tragen aber die Demokraten selbst, denen ein deutscher Kandidat weniger gefährlich erscheint, als ein echter Demokrat. Für die Sozialdemokraten wäre es gewiß von Interesse, die Liste der Deutschen zum Falle zu bringen, aber nur dann, wenn an Stelle ihrer nicht die Kandidatur eines nationalen Letten tritt. Mit der feinsten Präzisionswaage können wir (d. h. die Sozialdemokraten) beim besten Willen die mikroskopische Differenz in Hinsicht der Progressivität zwischen Moriz und Großwald nicht finden, die einige kluge Männer auf chemischem Wege festgestellt haben sollen.“

Die hiesigen Sozialdemokraten sind in ihrer überwiegenden Mehrzahl Letten und werden wahrscheinlich wohl auch einen Letten als Kandidaten aufstellen, aber die Nationalität des Kandidaten ist für sie keine Prinzipienfrage. Sie würden vielleicht eine Einigung inbetreff der Kandidaten und der Wahlmänner für möglich erachten, dieses ist aber für sie gerade eine Prinzipienfrage. Diese Prinzipien sind den demokratischen Kreisen wohlbekannt. Jetzt haben sie zu reden.“

Das Herz der lettischen Demokraten hat schon gesprochen und zwar zu gunsten der Sozialdemokraten, ihre Junge wird das entscheidende Wort schwerlich so bald und entschieden sprechen. Die Demokraten fürchten mit Grund durch den formellen Anschlag an die Sozialdemokraten ihren Anhang im Volke zu verlieren, das immer mehr zur Bestimmung gelangt und mit Unruhehelfern keine gemeinsame Sache mehr machen will. Aus dieser „schwebenden Bein“ werden unsere Demokraten schwerlich sich befreien. In ihren kühnen Phrasen und dem Viebüßeln nach rechts und links werden sie stecken bleiben. — Diejenigen Parteien, die ein festes Programm offen vertreten, können von der Taktik der Sozialdemokraten nur lernen: die Wahlagitation selbstständig betreiben und immer und überall ihr Programm verteidigen. Hat die Partei dann im Wahlkampfe auch ihren Kandidaten nicht durchgebracht, so hat sie doch für die Zukunft stark vorgearbeitet. In der festen starken Hoffnung auf den endlichen Sieg ihrer Sache hat die B. R. P. an dieser Taktik immer auch festgehalten.

Zum temporären Kriegsgericht zu Riga gelangte heute, gegen 11 Uhr Morgens, die Ange-

legenheit über die Dackumsche Revolution zur Verhandlung. Der großen Zahl der Angeklagten und Zeugen wegen wurde heute die formelle Seite der Gerichtsverhandlung erledigt, d. h. es wurden die Namen der Angeklagten verlesen, ihr Alter notiert u. s. w. p.

Das temporäre Kriegsgericht zu Riga verhandelte am 16. Dezember c. die Anklage gegen das litauische Gemeindeglied Peter Sijle wegen Verbreitung von Proklamationen unter Kosaken und verurteilte ihn zur lebenslänglichen Anstalt in einem dazu bestimmten Orte nebst Verlust aller Rechte und Vorrechte. p.

Erlaß einer Strafzahlung. Der temporäre Baltische Generalgouverneur schrieb dem Livländischen Gouverneur vor, die dem Direktor der Fabrik „Aetna“, Goldenberg, auferlegte Strafzahlung im Betrage von 3000 Rbl. zu erlassen. Wie wir hören, wurde die Fabrik „Aetna“ auf einen Monat geschlossen.

Dementi. In der Strana und anderen Petersburger Zeitungen war die Mitteilung erschienen, daß sich der temp. baltische Generalgouverneur Baron Möller-Sakomelsti an das Ministerium des Innern mit dem Gesuch gewandt habe, um Anweisung von Krediten für die Feldgerichte und zur Aufbewahrung von den Revolutionären abgenommenen Waffen. Die Riß. Wch. sind in der Lage, diese Meldung der Petersburger Blätter strikt zu dementieren.

Kirchhofraub. Uebermals ist ein Diebstahl auf den vereinigten städtischen Friedhöfen zu verzeichnen. Das Rig. Tagebl. erfährt darüber von unterrichteter Seite: In der Nacht von Sonntag auf Montag gegen 1/21 Uhr meldete der Wächter auf den Kirchhöfen beim Friedhofsaufseher, daß in der großen neuen Kapelle entweder Diebe seien oder gewesen seien, da ein Seitenfenster eingedrückt sei. Die sofortige Untersuchung ergab, daß Diebe in der Tat eine Aushenscheibe, sowie das bleigefasste farbige Fenster eingedrückt hatten, in die Kapelle eingestiegen waren und aus ihr gestohlen hatten: 6 neusilberne Kandelaber, die an dem aufgebahrten Sarge der Frau K. standen, sowie 2 neusilberne Kandelaber und das große neusilberne Kreuz vom Altar. Sie hatten auch die beiden großen, vor dem Altar stehenden, gegen 100 Pfund schweren Zinnguß-Kandelaber mitgenommen und sie zu diesem Zweck bereits vom Postament abgebrochen, müssen aber in ihrem Vorhaben gestört worden zu sein, da die Kandelaber auf dem Boden lagen. Auch in der Sakristei sind sie gewesen und haben hier, wie die umhergestreuten Papiere, Beerdigungskleider u. dgl. bemerkt, alle Schließel durchwühlt, in der Hoffnung, etwas Wertvolles zu finden. Das Freie gefahren waren sie durch die Sakristei, in der der Schlüssel von innen steckte. Wie Spuren im Schnee zeigten, hatten die Räuber ihren Rückweg über den Baum in der Richtung zu den hinter den Kirchhöfen belegenen Fabriken genommen. Innerhalb des Kirchhofs wurden noch einige Leichte und die Hälfte eines zerbrochenen neusilbernen Kandelabers gefunden, welche Gegenstände die Fallunken auf der Flucht verloren hatten. — Hoffentlich gelingt es endlich die verkommenen Gesellen ausfindig zu machen und einer exemplarischen Strafe zu unterziehen.

Der Gesamtwert des Gestohlenen beläuft sich auf 160 Rbl.

Die Kommerzhule des Börsenvereins veröffentlicht ihren Jahresbericht über das Schuljahr 1905/6, in dem die Schulleitung mit Freuden und zugleich mit innigem Dank an die Eltern konstatiert, daß nicht einer der 320 Schüler sich in die politische Bewegung hineinziehen ließ und die bestehende Ordnung nach wie vor respektiert wurde. Leider aber mußte der Unterricht auch in der Kommerzhule — unter äußerem störenden Einfluß — an 23 Tagen zeitweilig geschlossen werden, ungeachtet dessen, daß Lehrer und Schüler bestrebt waren, ihre Pflicht ununterbrochen zu erfüllen. Der Konfession nach waren von den 321 Schülern am 16. August 1905: Protestanten 286, griechisch-orthodox 16, römisch-katholisch 3 und mosaischen Glaubens 17. Der Jahresbericht enthält eine Abhandlung des Lehrers der deutschen Sprache Paul Conrad über „die Klassenverhältnisse in Europa, unter besonderer Berücksichtigung der Germanen und Letten“.

Schulung kränklicher Kinder. Es gibt vielleicht hier und da Eltern, die um die Schulung ihrer schwächlichen, möglicherweise auch mit direkten Körpergebrechen behafteten Kinder in Sorge sind. Sie haben es mit vieler und jener Schule probiert. Das Kind aber hat infolge seiner geringen körperlichen Widerstandsfähigkeit mit den anderen gesunden Kindern nicht Schritt halten können. Ja, es ist wohl auch vorgekommen, daß man es in der Schule überhaupt nicht aufnehmen. Man scheute sich, das kränkliche Kind mit den gesunden zusammenzuspannen, sei es, weil man voraussetzte, daß es dem Unterricht nicht würde folgen können, sei es, weil man nicht in der Lage war, auf das fränke Kind die Rücksicht zu nehmen, die es beansprucht hätte. — Da dürfte der Hinweis auf eine Schule am Plage sein, deren spezielle Aufgabe es ist, Kindern, welche bei normalen geistigen Fähigkeiten, doch um ihrer körperlichen Schwächlichkeit und Gebrechlichkeit willen in den gewöhnlichen Schulen nicht fortzukommen, die für sie geeignete Schulung darzubieten. Es ist die im Jahre 1905 von der Lit.-praktischen Bürgervereinigung übernommene Pfeifferische Dichterschule nebst Kindergartenklasse, belegen Alexanderstraße 82.

Gier werden die Kinder nicht nur in den üblichen Schulfächern unterrichtet und geistig ausgebildet, sondern erfahren insbesondere eine ihrem körperlichen Zustande entsprechende Aufsicht und Behandlung. Diese steht unter der Leitung eines speziell dazu angestellten Anstaltsarztes, der die Kinder stets unter Augen hat und dessen Tätigkeit darauf abzielt, die

vorhandenen Gebrechen zu beseitigen oder, wo das nicht möglich ist, doch soweit abzumildern, daß eine spätere Erwerbstätigkeit ermöglicht wird. Der Unterricht liegt in den Händen der Anstaltsleiterin Frä. K. Pfeiffer, des Oberlehrers C. Grené und eines Bestandes von 8 Lehrerinnen bezw. Kindergärtnerinnen. Als dessen Ziel gilt das Gouvenantentragen.

Da die Schule gut noch weitere Schülerinnen aufnehmen kann, so sei sie denen in Erinnerung gebracht, welchen sie dienen will. Das Nähere über die Anmeldung von Kindern und den Beginn des Unterrichts nach Weihnachten wird Anfang Januar in den Zeitungen bekannt gemacht werden.

Die Administration. Richters Kalender auf 1907 ist in seinem 9. Jahrgange im Selbstverlage des Verfassers lobten erschienen. Aus seinem interessanten Inhalt seien besonders erwähnt: „Einführung der Pflichten der Zeitrechnung“, „Der Geburtstag des Naturforschers Linné, die Feier von Gedenktagen, speziell des Reformationsfestes, die Stillverordnungen“, „Die bisherigen Änderungen des russischen Kalenders“, „Luther über das Datum des Osterfestes“, „Das Osterfest und die Einseitigkeit des Kalenders“ von Prof. Wih. Forster, „Die Erziehung zur Faulheit“ und „Neuer Sternentafel“.

Als Manchem sicher erwünschte Weihnachtsgeschenke seien empfohlen: Checkbills für das Stadttheater und Reitaubonnements für den Tatterfall. Bei einer Vereinigung beider Geschenke wäre für den Geist, wie für den Körper gleich gut geforgt.

Die schönsten Weihnachtslieder — es sind ihrer 15 — sind mit Noten und einem Titelbilde im Verlage von Ernst Plates erschienen und von dort zum Preise von 10 Kop. zu beziehen. Diese Sammlung von Weihnachtsliedern, wie wir sie beim lichterstrahlenden Christbaum gern singen hören, wird von Alt und Jung als willkommene Festgabe begrüßt werden.

Rigae Feuerwehrrapelle. In der kurzen Zeit ihres Bestehens hat sich die Kapelle so gut eingeführt, daß die Delegierten von 11 Freiwilligen Feuerwehren d. h. die Verwaltung der Kapelle sich entschlossen hat, auch für die beiden Weihnachtsfeiertage für Amüsieren zu sorgen, damit die Musikkapelle immer populärer und zu einer richtigen Stammkapelle Rigas wird.

Am ersten Feiertage wird um 3 Uhr im Kaiserlichen Garten ein Konzert stattfinden und wird somit dem Publikum Gelegenheit geboten, sich bei guter Schiltenbahn zu einem Rendezvous im winterlichen Garten bei einer guten Tasse Mokka einzufinden. Um der Jugend aber auch ein Vergnügen zu bieten, wird um 5 Uhr ein prächtiger Weihnachtsbaum in seinem vollen Glanze errichtet und dazu werden die Weihnachtslieder: „Stille Nacht“, „D du fröhliche“, und das reizvolle Lied „O Tannenbaum“, gesungen werden. Den Kindern werden beim Eintritt auch noch Ueberraschungen geboten werden, die wir aber heute noch nicht verraten wollen.

Am zweiten Feiertage soll es noch lustiger hergehen. Zuerst von 3—6 Uhr Konzert mit denselben Ueberraschungen wie am ersten Tage. Um 7 Uhr findet eine große Festvorstellung statt, bestehend aus: Konzert mit einer Varieteevorstellung und zum Schluß einem munteren Tanzchen, wobei auch die Jugend auf ihre Kosten kommen wird. Den Rigensern stehen also angenehme Vergnügungen bevor, dem Publikum ist es ja genügend bekannt, wenn die Delegierten von den Feuerwehren etwas arrangieren, so wird ein jeder befriedigt nach Hause gehen mit dem Bewußtsein: Es war gut!!

Stadttheater. Am Mittwoch gelangt Lehars reizende Operette „Die lustige Wittve“ zur Aufführung. Donnerstag beendet Herr Hermann Zadomker sein erfolgreiches Gastspiel als „Lohengrin“. Der Anfang dieser Vorstellung ist um 7 Uhr. Freitag, wird sodann das Weihnachtsmärchen „Die sieben Raben“ von Emil Poulg erstmalig in Szene gehen. Das Weihnachtsmärchen wird stets bei kleinen Preisen aufgeführt, jedoch sind die Preise sowohl für Erwachsene wie für Kinder dieselben. Eine nochmalige Ermäßigung für Kinderbills tritt also nicht ein.

Tauschmatten-Anstalt. An Weihnachtsgaben für die Tauschmatten gingen bis jetzt ein:

Durch Herrn Inspektor Mettig von T. B. 2 Rbl., M. B. 2 Rbl., M. S. Rbl., B. 2 Rbl., durch Herrn J. Dahlfeld von G. F. 1 Rbl., A. S. 5 Rbl., J. P. 2 Rbl., E. S. 5 Rbl., S. 10 Rbl., Frau M. 1 Mige und 1 Wäschtk., G. Stadling 2 Paar Schuhe; durch Herrn E. Inelberg Nr. 25 Rbl., C. S. 5 Rbl., Gr. S. 5 Rbl. und P. Osterlundenstr. Firma Feitelberg 10 Rbl., D. C. 2 Rbl. und 2 Wintermäntel, Fr. K. 3 Rbl. 50 Kop., J. S. Dittow 1 Baden Kleiderstoffe, A. Lra 5 Baden Schreibmaterial, C. B. Kirchin Weihnachtskerzen, C. Gedertjeim-Kaval ein Baden Kleider.

Indem das Kuratorium für obige Gaben bestens dankt, bittet es um Zusendung weiterer Geschenke an nachstehende Herren: Inspektor C. Mettig, Basteiboulevard 9a, Dr. jur. A. v. Buengnr, Nikolaitstraße 15, J. Dahlfeld (Augusti Palast), Dr. phil. v. Hedenström, Nikolaitstraße 10, Ritor Pratorius, Mühlenstraße 2 und Schulvorsteher C. Juleberg, Marienstr. 40.

Eisberichte. (Mitgeteilt von der Schlichtungsschlichtungs-Sektion des Sportvereins „Kaiserwald“: Eisverhältnisse unverändert.)

Detailpreise für hauswirtschaftliche Konsumartikel. Hafer 94—100, Alee 45—55, Timothy 45—55, Heu 40—55, Strohh 33—40 Kop. per Pud. Brennholz. Birken 780—820, Eikern 680—700, Nichten 680—720, Grähnen 600—620 Kop. per Faden 7'x7'x28".

J. Unglücksfall. Gestern Abend wurde vom Zuge, der von Riga um 12 Uhr 7 Min. nachts abgeht, jenseits der eisernen Brücke einem Menschen Kopf, Hände und Füße abgefahren. Der Verunglückte hatte Papiere bei sich, die auf den Namen Peter Kalning, aus dem Wendenschen Kreise, lautete.

**Selbstmord.** Gestern zwischen 6 und 8 Uhr abends erhängte sich im Abort der Anstalt Alexandershöhe der am fortschreitenden Paralyse leidende Bauer Jur Timmermann an einem Draht, den er auf dem Hofe beim Spazierengehen gefundert hatte. Timmermann war 41 Jahre alt, befand sich seit 3 Jahren in der Anstalt und hat bereits zweimal Selbstmordversuche unternommen.

**Aus Bolderaa** gelangte heute an die Börse folgendes Telegramm:  
Das Fahrwasser der Dina von Riga bis Bolderaa ist mit zerbrochenen Eise bedeckt, welches seit gestern, da es durch den eingetretenen N. Wind nicht austreiben konnte, an Stärke zugenommen hat. Die See ist eisfrei. Früher N. Wind, 5 Grad Kälte.

**Unbestätigte Telegramme** vom 18. Dezember (Central-Telegraphenamt). Rellon, Altiragan. — Semenowitsch, Ritalowo. — Schwarz, Karabulaf. — Orchanoff, Riga.

**Unbestätigte Telegramme** vom 18. Dezember. (Post- und Telegraphen-Kontor Alexanderstraße Nr. 92.) Kufche, Petersburg. — Aufkewitsch, Pstroji. — Stratanowitsch, Arenal.

**Vermischtes.**

**Ueber das Eisenbahnunglück in Schottland** wird noch gemeldet: Der Edinburgh-Aberdeen-Express fuhr auf der Station Elliot, 3 Kilometer südlich von Arbroath mit großer Geschwindigkeit in einen dort zur Abfahrt bereit stehenden, mit Fahrgästen angefüllten Personenzug. Der Zusammenstoß fand zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags statt. Die eintretende Dunkelheit erhöhte das Grauenhafte der Szenen. Die beiden letzten Wagen des Personenzuges wurden total zertrümmert, einzelne verstreute Passagiere und menschliche Glieder wurden auf den Bahnsteig geschleudert. Das Geschrei der unter den Trümmern Begrabenen war furchtbar. Lange erleuchtete nur hier und da die Laterne eines Beamten den Schauplatz. Die Lokomotive des Expresszuges überschlug sich, darunter lagen der Führer und Heizer. Letzter wurde getödtet, der Führer kam mit einem abgerissenen Ohr davon. Der Sohn des Führers sprang todesmutig auf die fortarbeitende Maschine und stellte den Dampf ab, worauf der Vater unter ihr hervorkriechen konnte. Aus Arbroath wird berichtet, daß die Liste der Toten bereits auf 19 gestiegen ist, da mehrere der Verletzten starben; 10 Verletzte liegen noch lebensgefährlich krank danieder. Das Parlamentsmitglied Black befindet sich in bedenklichem Zustande. Mehrere Spezialisten unternahmen heute weitere Operationen an ihm; beide Beine waren ihm mehrfach gebrochen. Arbroath ist noch durch Schnee vollkommen isoliert und ohne telegraphische oder telephonische Verbindung mit der Außenwelt.

**Duittung.**

Für den Blinden Arbeiter (siehe Nr. 291) gingen ein von: M. 1 Rbl., N. 2 Rbl., R. 1 Rbl., S. M. 1 Rbl., L. F. 50 Kop., W. 1 Rbl. Zusammen 6 Rbl. 50 Kop.  
Weitere Gaben nimmt entgegen die Expedition.

**Duittung.**

Für den armen Mann (Strasdenhöfchen Zögling (siehe Nr. 276) gingen ein von N. 1 Rbl. Zusammen 8 Rbl. 50 Kop.  
Weitere Gaben nimmt entgegen die Expedition.

**Frequenz am 18. Dezember.**

|  |               |
|--|---------------|
| Im Stadttheater am Abend (Sherlock Holmes) | 463 Personen. |
| " " Stadttheater am Abend                  | "             |
| " " Circus am Abend                        | 345 "         |
| " " Varietés Olympia                       | 167 "         |
| " " Alcazar                                | 193 "         |

**Kalendernotiz.** Mittwoch, den 20. Dez. — **Enatember.** — Abraham. — Sonnen-Aufgang 9 Uhr 4 Min., Untergang 3 Uhr 49 Min., Tageslänge 6 Stunden 45 Minuten.

**Wetternotiz,** vom 19. Dez. (1. Jan.) 9 Uhr Morgens — 6 Gr. K. Barometer 762 mm. Wind: N. Heiter. 1/2 Uhr Nachm. — 6 Gr. K. Barometer 763 mm. Wind: N. Leichter Schneefall.

**Totenliste.**

Wilhelm Hartmann, 70 J., 17./XII., Riga.  
Nicol von Jacobs, 16./XII., Pte. sburg.

Robert Eugen Saake, 37 J., 16./XII., Riga.  
Baronessé Louise von Roenne, 61 J., 17./XII., Mittau.  
Baronin Irene von den Brindern, geb. Baronessé von Engelhardt, 76 J., 18./XII., Mittau.  
Leopold Ernst Wiro, 11./XII., Wladimirofok.  
Carl Theodor Wegner, 15./XII., Kronstadt.

**Wetterprognose für den 20. Dezember (2. Januar).**

(Vom Physikalischen Haupt-Observatorium in St. Petersburg)  
**Wenig kälter bei veränderlicher Bewölkung.**

**Handel, Verkehr und Industrie.**

**Von der Industrie Polens.** Schon oft — schreibt die R. L. Ztg. — bemerkten wir an dieser Stelle, daß die unmittelbare Folge der ständigen Streiks, die unsern Handel und Industrie ruinieren, das Wachsen der Industrie im Innern des Reiches ist, da dort die Bestellungen ausgeführt werden können, die man früher im Königreich Polen ausführte. Dieser Tage erhielten wir einen neuen Beweis, daß eine große Gefahr der wirtschaftlichen Entwicklung des Königreichs Polen drohe. So befindet sich im Jahresbericht der „Denez-Jurjewitschen Gesellschaft“, welche bis vor kurzem dem Bankrott nahe war und infolgedessen sich unter einer Zwangsadministration befand, folgender Passus: „Die Umstände änderten sich jedoch bald zu unseren Gunsten. Aus Anlaß der zeitweiligen Arbeitseinstellung in den polnischen und in einigen südlichen Fabriken haben sich die Bestellungen auf Eisen bei uns derartig vermehrt, daß bereits seit dem März die Denez-Jurjewitsche Unternehmung in vollem Betriebe ist.“ Weiter heißt es: „Besonders deswegen, weil, als in vielen Fabriken Streiks ausbrachen und die Arbeit oft für längere Zeit ruhte, die Denez-Jurjewitsche Gesellschaft die Arbeit auch nicht einen Tag unterbrach. Dank diesem Umstande hat unsere Fabrik keine bedeutenden Verluste zu verzeichnen.“ Das ist charakteristisch!

**Geldkursresultate.** Die Gesellschaft der Tapetenfabrik Jolim Krotow u. Söhne in Mostau hat für das abgelaufene 7. Operationsjahr 1905/06 einen Reingewinn von 56,340 Rbl. 57 Kop. bei einer Bruttoeinnahme von 209,403 Rbl. 69 Kop. zu verzeichnen. Zur Auszahlung an Dividende gelangen 24,000 Rbl., d. h. 3 Prozent vom Grundkapital in Höhe von 800,000 Rbl.

**Neueste Post.**

1. In **Altenwoga** sind, wie wir erfahren, heute um 4 Uhr morgens, zwei Landpolizisten Karllin und Liebrars ermordet worden. Nähere Details fehlen einzuweisen.

2. **Adiamünde.** Unglücksfall. Gestern wurde der 14-jährige Sohn des Gefindewirtin Karl Döschler, der mit einigen Erwachsenen Kartoffeln aus einer tiefen Grube abholen gegangen war, durch einstürzende Erdmassen verschüttet. Trotz der sofort angestellten Rettungsversuche, gelang es nicht, den Knaben lebend unter der eingestürzten Erdwand hervorzuholen.

**Petersburg.** 12 Mann gegen Einen. In den Nacht auf den 17. Dezember randalierte, wie die Nov. Wr. berichtet, ein Haufe von Arbeitern auf einer Straße St. Petersburgs. Der auf Posten stehende Gorodowoi hörte Rufe um Hilfe, eilte hinzu und sah einen Menschen auf der Erde liegen, während die Arbeiter auf ihn einschlugen. Als der Schutzmann die Einstellung der Prügelei forderte, fiel der ganze Haufe über ihn her, beschimpfte ihn und drohte ihn zu schlagen, indem sie seinen Säbel ihm zu entreißen versuchten. Der Gorodowoi in seiner Not hielt mit der einen Hand seinen Säbel am Griffe fest und gab ihn nicht heraus, mit der anderen Hand griff er nach seinem Revolver und schoß zwei mal in den Haufen. Hierauf lief die Arbeiterchar auseinander, während 2 Arbeiter tödlich verwundet durch Schüsse in die Brust, auf dem Plage blieben. Es sind dieses 2 Arbeiter der Franko-Russischen Werke, Familienväter die 6, resp. 3 Kinder hinterlassen. Verwundet worden durch einen Schuß an der Hand ist auch ein Dornnik, welcher dem Gorodowoi zur Hilfe eilte. Zwei Arbeiter, welche erkaunt worden sind, sind verhaftet worden.

**Petersburg.** Anwendung der Ortsprache auf den Wahlversammlungen. Der Gouverneur von Wilna hat, wie die Virsh. Wch. berichten, soeben aus Petersburg die Weisung erhalten, daß auf den vorbereitenden Wahlversammlungen (предвыборныя собранія) die polnische Sprache anstandslos gebraucht werden dürfe.

— **Abrechnung über die Kriegsausgaben.** In dieser Woche trifft, den Virsh. Wch. zufolge, in Petersburg aus dem fernen Osten, aus Chabarowsk, die gesamte Abrechnung über die Ausgaben im Russisch-Japanischen Kriege in ganzen 9 Wagonladungen ein.

— **Der Exdeputierte Madjin,** welchem der Aufenthalt in Rußland aus naheliegenden Gründen unmöglich ist, weil, den Virsh. Wch. zufolge, zurzeit in Westeuropa und hält in England und in Belgien Vorträge über die Tätigkeit der parlamentarischen Arbeitergruppe während der ersten Reichsduma.

**Kursk.** Attentat auf eine Schulleiterin. In Korotcha ist am Sonnabend um 11 Uhr abends die in einer Droschke nach Hause zurückkehrende Direktrice des Mädchengymnasiums Alissima schwer verwundet worden. Von sechs abgegebenen Schüssen trafen zwei den Unterleib, die übrigen die Beine. Die Verbrecher, zwei maskierte Männer, sind entkommen.

**Grodno.** Ende eines vierwöchigen Streiks. Von den seit dem 22. November feiernden Drucker des Grodnos haben fünf die Arbeit unter den alten Bedingungen wieder aufgenommen.

**Wien.** 29. Dezember. Die Polit. Korresp. meldet: Der hiesige chinesische Gesandte Li-Ching-Mai erklärt das vom Echo de China verbreitete Gerücht, daß der Kaiser von China im vergangenen Monat einen Selbstmordversuch unternommen habe, als absurde Erfindung. Vollständig hinfällig sei die Begründung der dem Kaiser zugeschriebenen Handlung mit dem angeblichen Nummer über den allzu langamen Fortschritt der Reform der chinesischen Verwaltung; im Gegenteil macht die Neugestaltung bedeutende Fortschritte.

**Paris.** 29. Dezember. Der Esclair erzählt die bisher unbekannt gebliebene Tatsache, daß im Frühling 1899 ein Muechelmörder in die Redaktionsstube der Aurore drang und auf den an seinem Schreibtisch sitzenden damaligen Chefredakteur Clemenceau einen Revolvererschuß abfeuerte, der sein Ziel jedoch verfehlte. Der Maler Carriere, der Kritiker Geyroff und der Zeichner Ibels, die in der Stube anwesend waren, stürzten hinaus und ergreifen den Täter, sie ließen ihn jedoch laufen, da Clemenceau erklärte, er wolle keine Geschichte haben und halte es für klug, den Zwischenfall zu vertuschen.

**Rom.** 30. Dezember. Während Vater Messina in der weiblichen Sektion des Arbeitshauses in Palermo predigte und in einem anderen Saal die dort untergebrachten Mädchen nach den Klängen eines Klaviers tanzten, warf der draußen herrschende furchtbare Sturm den Glockenturm einer Kirche um, der auf das Dach des Arbeitshauses fiel und dieses durchschlug. Die Mädchen kamen wie durch ein Wunder mit einigen Gliederbrüchen davon.

**Kopenhagen.** 30. Dezember. Ein vorbestrafter Mann feuerte gegen den Präsidenten des See- und Handelsgerichts Koch in dessen Wohnung zwei Revolverkugeln ab. Der eine Schuß traf den Präsidenten in den Mund. Die Kugel setzte sich im Gaumen fest. Der Täter flüchtete.

**Telegramme.**

**St. Petersburger Telegraphen-Agentur.**  
Rigaer Zweigbureau.

**Petersburg,** 18. Dezember. Der Gouverneur von Petersburg hat verfügt, daß allen, wegen Verletzung der obligatorischen Verordnungen in Last befindlichen Personen anlässlich des Weihnachtstages die Haftzeit um ein Drittel verkürzt werde. Die der Freilassung unterliegenden Personen müssen

am Morgen des 24. Dezember auf freien Fuß gesetzt werden.

Der Gouverneur hat das ehemalige Mitglied der Reichsduma, den Professor des Polytechnischen Institutes Lomtschaw wegen Drucklegung und Verbreitung eines Aufrufes der „Kadetten“partei mit einer Geldstrafe von 1000 Rubeln belegt.

Am 1. Januar 1907 werden die neuen Listen der für das Jahr 1907 zur Teilnahme an den Sitzungen des Reichsrates ernannten Reichsrats-Mitglieder veröffentlicht werden. Die Vollmachten der erwähnten Reichsrats-Mitglieder bleiben unverändert bestehen.

Die von der Presse wiedergegebenen Gerüchte, daß der Marineminister Wirilow seinen Posten verlassen, entbehren der Begründung.

Das Finanzministerium hat es für möglich erachtet, der Hauptverwaltung für Agrarwesen pro 1907 budgetmäßig anzuweisen: für Ueberbedingungs-große 11 Millionen und für Agrarordnungs-Angelegenheiten gegen 4 Millionen Rubel.

Es ist die Allerhöchste Genehmigung erfolgt, daß den Zöglingen aller drei Spezialklassen des Marine-Kadettenkorps die Bezeichnung „Gardemarin“, beigelegt und das Kadettenkorps „Marinekorps“ genannt wird.

**Petersburg,** 18. Dezember. Durch eine am 15. November Allerhöchst auf Grund der Hausgesetze des Kaiserlichen Hauses bestätigte Entscheidung des Heiligen Synods ist die Ehe des Fürsten Georgi Maximilianowitsch Romanowski, Herzogs von Leuchtenberg, mit Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Fürstin Anastasia Nikolajewna Romanowskaja, Herzogin von Leuchtenberg geschieden worden.

Laut Allerhöchstem Befehl an das Ministerium des Hofes wird der Kammerherr des Allerhöchsten Hofes, Fürst Paul Dolgoruki aus den Listen der Hofchargen gestrichen. (Nun. der Red. Fürst Paul Dolgoruki gehört zu den bekannteren Gliedern der Kadetten-Partei.)

Auf der alleruntertänigsten Adresse des Konvents des vereinigten Adelsgemeinschaften von 31 Gouvernements, die anlässlich des Beschlusses der Deputiertenversammlung des Kostromaschen Adels, die aus ihrer Adelsgemeinschaft für die Unterzeichnung des W. bürger Aufrufes ausgestoßenen Mitglieder aufzunehmen, überreicht worden ist, geruhte Seine Majestät der Kaiser Allerhöchsteigehändig zu bemerken:

„Im vollen Glauben an die altbewährte Ergebenheit des russischen Adels teile ich die von ihm geäußerten Ansichten und danke dem Konvent für die ihn befehlenden Gefühle.“

In der erwähnten alleruntertänigsten Adresse drückt der Konvent sein Bedenken und seinen Kummer bezüglich des Beschlusses der Kostromaschen Versammlung aus, die Personen in ihre Mitte aufgenommen hat, die einen schimpflichen Akt unterzeichnet haben. Der Adel habe es stets für eine Ehre gehalten, der Heimat auf dem Schlachtfeld zu dienen und ihrem Wohle sein Hab und Gut zum Opfer zu bringen. So hätte man auch in Kostroma in jenen Tagen gedacht, als Edelmann und Bauer Hand in Hand eine rechtgläubige Kämpferschar ins Feld stellten, um Rußland von seinen Feinden zu befreien und den Kostromaschen Edelmann Michail Romanow auf den Jarenthron zu erheben. Aber die Zeiten haben sich geändert, und heutzutage sieht die Deputiertenversammlung von Kostroma schon keine Ehrlosigkeit mehr in der offenen Aufforderung an das Volk, die Zahlung der Steuern an den Staat und die Stellung von Rekruten zu verweigern. Dieser Aufruf zu offenem Aufstande werde von der Deputiertenversammlung bloß ein „falscher Schritt“ genannt. „Der Adel ganz Rußlands brandmarkt einstimmig mit dem Gefühl tiefsten Unwillens den W. bürger Aufruf und seine Verfasser. Noch hegt der Adel die Hoffnung, daß die ordentliche Adelsversammlung in Kostroma diesen Beschluß ihrer Deputiertenversamm-

**Weingrosshandlung**



**Gut entwickelte Bordeaux- u. Burgunder-Weine**  
in allen Preislagen.

Cognac, Arac, Rum  
in Zollfüllung.

Liqueure, Champagner

**Madeira, Portwein, Sherry, Malaga**  
von 125 Kop. pro 1/1 Flasche an.  
In Zollfüllung von 150 Kop. an.

**Schweizerischer Punsch.**

**CH. JÜRGENSONN**

**Cognac „Royal“**  
eigener Füllung,  
soeben in den Handel gebracht.

Der Cognac „Royal“ wird aus den besten Trauben gewonnen und übertrifft den franz. Cognac gleicher Preislage bedeutend.

\*\*\* Rbl. 1.75  
\*\* „ 1.50  
\* „ 1.25

**Mosel- u. Rheinweine der besten Jahrgänge**  
in allen Preislagen.

**Bischof à 55 Kop. pro Flasche.**

**Liqueure**  
der  
**A.-G. Wolfschmidt.**

**Russische Naturweine**  
von 45 pro 1/1 Flasche an.

**Moussirender Cognac.**

**Ecke der Kalk- u. Wallstr.**  
Telephon № 106.

**Облѣпиха**  
Liquer aus Sibirischen Beeren  
von  
**N. L. Schustow & Söhne.**

**Ackermann zum Glühwein.**  
à 45 Kop. pro 1/1 Flasche.

**Havanna=Cigarren.**

Sokales.

Verein gegen den Vettel. Für die Weihnachtsbescherung in den Anstalten sind ferner eingelaufen:

- Bei der Firma A. Kropfch von J. H. 1 Rbl., L. v. S. 3 Rbl., S. 80 Kop., B. 1 Rbl., in der Buchhandlung von G. Köhler von: S. B. 2 Rbl.; in der Red. von: von verschiedenen 11 Rbl., J. Köster 1 Rbl., C. W. 5 Rbl.; in der Konditorei von Jacob Madwill: von J. Stalling 20 Kop., Frau Znanowca 40 Kop., Herrn Abramowitz 20 Kop., A. T. 1 Rbl.; in der Buchhändlerischen Apotheke: von M. S. 3 Rbl., 50 Kop., Norkich 4 Rbl., S. S. 25 Rbl., Fr. Madenisch 2 Rbl., Frau Stephan 3 Rbl., A. K. 3 Rbl., J. S. 1 Rbl.; in der Kirch-Apotheke: von A. S. 1 Rbl.; Schwan-Apotheke 5 Rbl., A. Holzmeier 1 Rbl.; in der Dohrmannischen Apotheke: von A. R. 1 Rbl., A. S. 2 Rbl.; im Vereinsbureau am Geb.: von A. K. 1 Rbl., A. R. 10 Rbl., A. S. 3 Rbl., D. 25 Rbl., M. G. 1 Rbl. zu Pfefferkuchen, C. P. 3 Rbl.; an Sachen: von Kaufmann Schellenberg 2 Pakete mit Bonbons und Biskuits für Eichenheim, A. K. ein Paket mit die Sachen f. d. Bemahranstalt, R. T. die Sachen; bei Ed. Kopp: von C. W. 3 Rbl., C. W. 3 Rbl. für Eichenheim; bei P. v. Barclay de Tolly: von C. W. 1 Rbl., 2 Rbl., Frau von Werdas 3 Rbl., v. W. 1 Rbl., Em. S. 1 Rbl., Dr. v. B. 3 Rbl., Heino 1 Rbl., A. Brudne 1 Rbl., Alf. v. W. 1 Rbl.

Indem wir für diese Gaben danken, bitten wir Euch, liebe Mitmenschen, herzlich, tut Eure miltätige Hand noch zu weiteren reichlichen Spenden auf, denn das bisher Eingegangene reicht noch lange nicht aus; allen unseren Schülern, alt und jung zu beschreiben. Wir bitten nächst Geld namentlich um Zeugnisse, wollene Sachen und Spielzeug. Alles was Ihr uns zu Weihnachten zugebracht habt, bitte an folgenden Stellen abgeben zu wollen: im Vereinsbureau gr. Jungfernst. 9 II, von den Herren: Adv. S. Kuchajonski, Thronfolgerboul. 4; Eugen von Briskorn, Mühlenstr. 15; Erzell. Dr. med. Girsch, Schulerstr. 25, Du. 7; Fr. von Fossard, Alexanderstr. 11; Ed. Kopp, K. Neustr. 6; Magister Lichtig, Mittauer Chaussee 11; Frau Leontine Buchardt, Besseiboul. 4; in der Buchhandlung G. Köhler, gr. Sandstr. 20; in der Konditorei Jakob Madwill, Alexanderstr. 37; in der Buchhändlerischen Apotheke Kalfstr. 26; Girsch-Apotheke, Sänderstr. 18; Dohrmannischen Apotheke, Dinamündsche Str. 3; von den Firmen: A. Kropfch, Scheunenstr. bei der Börse; Otto Schwarz, Basteiboul. 2 und von den Gliedern der Weihnachtskommission: Pastor vic. A. Buchardt, Kirchenstr. 37; Fr. Redlich, große Sandstr. 27, Arbeiterverein v. 10-3 Uhr; P. von Barclay de Tolly, Nikolajstr. 17, Du. 8.

Litterarisches.

Zwei Predigten von Pastor Ernst Widwig, Stadtpastor zu Jellin, gehalten an den beiden Sonntagen vor und nach der Eröffnung der deutschen Schulen in Jellin, widmet Pastor T. Saha im Rev. Beob. nachstehende Empfehlung: Zeitpredigten sind es, die uns geboten werden. In schöner Sprache, von wärmster Begeisterung

für unsere Heimat getragen, voll Liebe und zündender Hoffnung für unsere neue, große Schularbeit sind sie gehalten worden. Sie wollen alle laien, gleichgültigen Gemeindeglieder aufwachen und mächtig an die Gewissen dringend, werben zur Mitarbeit an diesem für unsere evangelisch-lutherische Kirche unschätzbare wichtigem Werke: dem Aufbau eines deutschen, auf dem Grunde der Reformation stehenden Schulwesens. Möchten diese fernigen, begeisterten Predigten packend und weckend wirken bei allen Säumigen in unseren deutschen Gemeinden. Aber auch nach einer anderen Seite wendet sich der Redner. Er sieht in banger Sorge, wie viele Nleberfrige in Gefahr stehen, in ihrer brennenden Liebe und opferfreudigen Hingabe an unser großes Schulwerk dennoch eng zu werden, engherzig nur ein einziges Interesse zu haben, und den Blick in die Weite und das Herz für die ganze Heimat mit allen ihren Heimatgenossen, die doch zugleich unsere Glaubensgenossen sind, zu verlieren. Er sieht die Gefahr für viele Deutsche drohen, daß die wirklich notwendige Konzentration unserer Arbeit für unser deutsches Volkstum ausarten kann darin, daß Volkstum über Glauben, — daß das Gebot des Selbsterhaltungstriebes über das Gebot der Nächstenliebe gestellt wird. Möchten Viele auch diesen aus warmer, brennender Liebe kommenden normenden Worten das Ohr öffnen zu ernster Prüfung.

Wir scheinen diese zwei Predigten nach beiden Seiten hin ein gutes Wort zur rechten Zeit zu sein.

Vermischtes.

Berlin - Stockholm - Petersburg in 20 Stunden. Dem schwedischen Minister des Innern, Dr. Zuhlin, ist, wie wir bereits kurz mitgeteilt haben, von Professor J. G. Nierich in Stockholm, einem Fachmann auf dem Gebiete des Verkehrswezens, ein Plan zugegangen, der mittels elektrischer Eisenbahnen eine Verbindung Berlin-Stockholm-Petersburg in 20 Stunden ermöglichen soll, während gegenwärtig der Weg Berlin-Petersburg 30-33 Stunden erfordert. Professor Nierich weist darauf hin, daß die Umwandlung der Eisenbahnen in elektrischen Betrieb in keinem Lande der Lösung so nahe ist, wie in Schweden. Da zudem die schwedischen Staatsbahnen in kurzem mit Doppelgleis versehen werden müssen, bietet sich Gelegenheit, statt dessen geradlinige elektrische Bahnen zu bauen. In dem einen Hauptglied des Nierichschen Planes, der Strecke Stockholm-Trelleborg, soll der erste Schritt der Bau einer elektrischen Blybahn mit 150-200 Kilometer Geschwindigkeit, von Stockholm bis Alfvesta, einer Station in der südlichen Hälfte der Staatsbahn, sein. Für den weiteren Teil bis Trelleborg kann die Staatsbahn benutzt werden. Diese Bahn von

Stockholm bis Trelleborg ist 600 Kilometer lang und läßt sich in vier Stunden befahren. Nordwärts von Stockholm ist die bereits genehmigte Bahn bis Kapellfär, an der Küste, als elektrische Bahn auszuführen. Die Verbindung zwischen Kapellfär und Abo, Finnland, ist mittels schnellgehender Dampfer herzustellen, und wird eine Blybahn zwischen Abo und Petersburg gebaut, kann der Weg Stockholm-Petersburg in 11 Stunden zurückgelegt werden. Von Trelleborg nach Sahnitz geht eine Dampfähre in drei Stunden und von Sahnitz nach Berlin ein elektrischer Blyzug in zwei Stunden. Ein Reisender, der 9 Uhr abends Petersburg verläßt, ist um 8 Uhr morgens in Stockholm, um 12 Uhr mittags in Trelleborg und um 5 Uhr nachmittags in Berlin. Der Weg von Berlin bis Stockholm ließe sich in 9 Stunden (jezt 25) zurücklegen, so daß man von Berlin aus die schwedische Hauptstadt in zwei Stunden kürzerer Zeit wie Kopenhagen erreichen würde. Von diesem großen Projekt dürfte die durch Schweden gehende Strecke am ehesten verwirklicht werden. Die sog. Kontinentallinie, Stockholm-Trelleborg, macht in ihrem oberen Teil bedeutende Umwege, und neuerdings mehren sich die Stimmen, die einen Ausbaur in gerader Richtung fordern. Welche Bedeutung dies für den Reiseverkehr zwischen Deutschland und Schweden hat, ist leicht einzusehen.

Allerhand Interessantes aus aller Welt. Die armenische Kirche feiert Weihnachten am 18. (5.) Januar. — Der Nord-Expres von Paris über Berlin nach Petersburg hat gewöhnlich am Weihnachtstage einen Christbaum im Speisewagen. — Die Gesamtzahl der Indianer in den Vereinigten Staaten hat sich in den letzten 15 Jahren um 30 Prozent vermindert. — In den größeren europäischen Städten kommen gewöhnlich auf 1000 Einwohner 2 Schulleute. — Eine gewöhnliche Lokomotive besteht aus 5416 einzelnen Teilen. — Dänemark weist die höchste Zahl der Selbstmorde unter den europäischen Staaten auf. — Die Niagarafälle werden in jeder Minute von 340 Millionen Gallonen Wasser passiert. — England gebraucht jährlich etwa 30,000 Tonnen Tabak, Deutschland dagegen 85,000.

Ein tragischer Vorfall ereignete sich während der Weihnachts-Festtage auf Schloß Rothfisch in Schlesien. Beim Spielen mit einem Revolver erschloß, wie der Lok.-Anz. meldet, auf Schloß Rothfisch im Schlafzimmer der erst achtzehnjährige Majoratsherr Severin Freiherr von Rothfisch seinen Jagdgast, einen früheren Mitschüler der Mitterakademie, Viktor v. Heinz aus Plegniß. Der junge Majoratsherr war darüber dermaßen verzweifelt, daß er Selbstmord verübte.

Der Reichstag als Klub. Wie die Straßburger Post mittelt, entwirft der bisherige Reichstagsabgeordnete Pfriester Wetterlé in seinem

Es empfiehlt sich nicht, mit der Erneuerung des Postabonnements auf die Rigasche Rundschau bis zum Schlusse des Jahres zu warten, weil dann die Post mit Arbeit überhäuft ist. Wer bereits jetzt für die Erneuerung seines Postabonnements sorgt, vermeidet es, daß am 1. Januar eine Unterbrechung in der Zustellung unseres Blattes eintritt.

Journal de Colmar folgendes Bild vom Reichstag: Der Reichstag wird mehr und mehr, wie das englische Parlament, ein „home“, ein Klub, in dem man sein ganzes Tagewerk vollbringen kann. Die neuen Schreibsäle sind geräumig und hübsch eingerichtet. Die große Menge von Zeitungen, die man im Lesezimmer findet, die unglücklichen Bücher, die die große Bibliothek füllen, liefern alle Hilfsmittel zum Arbeiten. Im Erfrischungszimmer kann man sich stärken und seinen Durst zu Genüge löschen. Seit einigen Wochen steht den Abgeordneten jeberzeit ein Freizeur zur Verfügung. Die Zahl der Baderäume ist vermehrt worden und endlich ist auch ein prächtiger Turnsaal hergerichtet worden für diejenigen Reichstagsmitglieder, die das Bedürfnis empfinden, sich von ihrer geistigen Anspannung durch eine erquickende körperliche Übung zu erholen. Die Abgeordneten von Elsaß Lothringen hätten ihre Freude daran gehabt, wenn sie Herrn Delfor g sehen hätten, der mit schmeren Gewichtstheinen hantierte, während Herr Koellinger Fahrübungen auf einem Fahrrad machte, Herr Vonderheer Reitübungen anstellte und Herr Wetterlé mit Eifer ruderte. In einiger Entfernung massierte sich ein demokratischer Abgeordneter die Magengegend, ein sozialdemokratischer Abgeordneter machte unregelmäßige Schwingungen mit Hanteln in Gegenwart eines konservativen, der friedlich ein Dreirad bewegte. Der Saal für gymnastische Übungen ist sehr besucht, ein Beweis, daß er einem Bedürfnis entspricht. Da die Abgeordneten im Reichstagsgebäude immer alles finden, was sie brauchen, haben sie keinen Grund, das Haus zu verlassen und eine große Anzahl unter ihnen kommt zu früher Stunde und verläßt das Gebäude erst wieder spät abends. Das ist kein Unglück, im Gegenteil, weil man auf diese Weise intensiver arbeitet und man sich besser auf dem Laufenden hält auf Grund der kleinen Gespäße in den Wandelgängen.

Roman-feuilleton

87) der „Rigaschen Rundschau“.

Die Geschwister Wendelin.

Roman von Joachim von Düror.

Als Antwort darauf hatte Arel die eigene Seelennot vor ihr aufgedeckt, und das Gefühl der Zusammengehörigkeit zwischen den Geschwistern war inniger geworden denn je.

„Brief folgt!“ hatte in der Depesche gestanden, und wie hatte sich Beate auf Arels Brief gefreut! Sie hatten aber zusammen geschrieben, Arel und Barbara, einer immer dem anderen die Feder aus der Hand nehmend, und ein laises Wesf froch Beate ans Herz heran. Sie mußte, daß sie Arel von allen Menschen innerlich am nächsten gestanden, daß sie ihm das Liebste gewesen auf der Welt. Nun war es wie ein Abschied von etwas, das man lange besessen. Beate schalt sich Egoistin und all' so was; es sollte weggeraubt werden, weggegeben! Und doch was das Schlimmste: Eines war da, was da außerhalb von Arel und Barbara lebend, wie ein Stücklein nur auf die Veranlassung gewartet hatte, um sich von neuem zu melden. Die mühsam eingeklagte Liebe fragte nicht danach, daß nächstens das erglühende Gesicht sich in die Kissen barg, daß die Hand sich aufs Herz presste: Sei doch stille — sei doch still!

Als an einem grauen Morgen einer der Kranken halb erlauft, halb mühsamig Beate anredete: Na Schwester, was haben Sie denn heute gefröhnt? Woherchen Betrübniß, oder war es vielleicht ein Litz? — fuhr sie innerlich zusammen: Was? Die Kranken sahen es ihr an — die Kranken hörten es ihr ab? — So weit war sie schon gekommen! — Nein! nein — nein! Das durfte nicht sein! — „Halte den Knecht zur Arbeit an, so hast Du Ruhe vor ihm; läßtst Du ihn mühsig gehen, will er Junker sein“, steht in der Bibel. Der Knecht, das war die Schwachheit in Beate, und der Herr, das war ihr Beruf. Der Beruf mußte Junker sein und nicht das, was über sie gekommen war, gegen das sie sich zum ersten Male in ihrem Leben in einem Zustande der Wehrlosigkeit befunden hatte, wie sie ihn nie gekannt!

Es sind schwere Zeiten im Leben der Diakonisse, wenn sie sich neben der Fülle der Arbeit doch noch nach etwas umsehen, was ihr die Gedanken niederzwingen soll, bis man aus den Sturmtagen der Seele, deren Wettererläge die Nade schlüpfzig und uneben machen, sich zurechtgefunden hat auf den alten sicheren Steg.

Während so die Familie Wendelin in dem Hause der van der Straatsen sich an dem dort eingezogenen Glücke ihren Anteil nahm, während der Graf an der Seite der Oberstin Wehren, ganz Kavaller, den Strom der Granulierenden an sich vorbeidrehen ließ, rüstete Beate, deren feine Züge noch etwas vergeistigter geworden waren, für das in dem

Arbeitsfelde der Schwester oft am Schwersten zu Bewältigende: Sie hatte die Nachwache.

Was dieses bedeutet, macht sich der Laie nicht klar. Die Nachwache im Krankenhaus dauert je nach der Bestimmung drei bis vier Wochen, und es ist absolut nicht die Regel in allen Krankenhäusern, daß sich für den notwendigen Tageschlaf die unbedingte Ruhe findet.

Beate hatte sich alles zusammengetragen, was für etwaige Bedürfnisse der Kranke zur Hand sein mußte, hatte auch die kleine Spiritusmaschine herbeigeschafft, die ihr zu einer Tasse Tee oder Kaffee verhelfen sollte, wenn die Müdigkeit sie überkam. Sie zahlte die Schläge vom Turm, die die neunte Stunde fundeten, und mit deren letztem ein schrilles Gehen der Glocke durch das Haus plöylich tönte. Eine Zeit darauf erging von der Haupttreppe das Zeichen für die Stationschwester. Einigermassen besorgt sah Beate dem Kommenden entgegen: Es waren schwere Schritte, unegale Schritte, die Schritte dreier Männer.

Bestimmte Stuben mit ihren Nummern haben ihre Kategorien von Patienten. Nummer sieben hatte die Wöchnerinnen, Nummer acht sind die Drottel, Nummer siebenundzwanzig wird von dem Plegpersonal immer mit einer gewissen Scheu umgangen: Es ist das Zimmer für die vom Delirium tremens Befallenen. Als Stationschwester kam dieses auf Beate.

„Da bringen wir einen gebracht“, sagte der Wärter mit einem listigen Augenzwinkern, „an dem werden wir was erleben!“

Zwischen zwei Wärttern hing, an allen Gliedern schlatternd, gestikulierend, mit flackerndem Blick eine Gestalt: „Just der Nichtigste für Nummer siebenundzwanzig! Gebadet haben wir ihm schon“, meldete der Wärter weiter.

Beate schloß die Türe auf. Während der Kranke ausgekleidet wurde, durchmaß ihr Blick das Zimmer, ob alles in Ordnung sei. Sie holte frisches Wasser herbei, Seife, Handtücher und setzte sich dann für ein paar Minuten nieder, und auf gedrucktem Formular, ein Kleidungsstück nach dem anderen verlegend, das Protokoll aufzunehmen: Name: Anton Saufaus, Zimmer Nummer siebenundzwanzig. Hat mitgebracht: Einen Rock, eine Hose, eine Weste usw. — Uebennommen von Schwester Beate, Datum.

Nach einer halben Stunde trat Beate bei dem Kranken wieder ein, ohne daß er von ihr Notiz nahm. Seim flackernder Blick ging gleichsam an ihr vorüber: „Sie werden jetzt etwas Fleischbrühe zu sich nehmen und dann hoffentlich schlafen!“ sagte sie, während sie ihm die Tasse hinreichte. Er griff nach dieser, aber seine Hände zitterten derartig, daß viel Suppe vorbeisloß, aber nicht ein Löffel in den Mund kam.

„Ich sehe schon, wir müssen die Sache anders anfangen.“ Klang es gelassen und unter dem sanften Zuspruch, mit dem sie schon manch einem gut getan, begann sie den Kranken zu füttern, wie man die

kleinen Kinder füttert. Es schien, als ob die warme Suppe eine beruhigende Wirkung ausüben könnte. Beate sah mit Genugtuung, daß der Blick etwas stetiger wurde, daß das Hin- und Herfahren der Hände ein wenig nachließ. Sie konnte es schon riskieren, inzwischen die anderen Betten zu kontrollieren, kehrte aber immer wieder nach Nummer siebenundzwanzig zurück in der Hoffnung, daß der Mann eingeschlafen sei.

Nein! nichts davon! Mit weit aufgerissenen Augen starrte der Unglückliche um sich — mal an die Decke, mal auf den Boden; — ebenso waren die Hände in erhöhter suchender Bewegung: „Was ist das für ein Bett? Was ist das für eine Stube?“

„Ich hoffe, die Stube wird Ihnen mit der Zeit gefallen. Sie werden einige Tage bei uns wohnen.“

„Hier bleiben? Hier? Schaffen Sie mich sofort in eine andere Stube! Sie — Sie!“

„Ich kann nichts dabei tun; sobald der Herr Doktor kommt, läßt sich darüber sprechen.“

„Sehen Sie denn nicht? Sehen Sie denn nichts!? Ratten! — Ratten! Überall Ratten! — Da — da — da! Immer mehr! — Auf dem Fußboden rennen sie — jetzt die Wände hoch! Und da über der Türe — lauter Ruppen — kleine Männer! Ich will hinaus! — Ich muß fort!“

Im nächsten Momente sah er auf der Beifante; die zitternden Hände tasteten nach den Stiefeln.

In fanster Ueberredung versuchte es Beate, ihm die Stiefel aus der Hand zu nehmen. Während sie sich bückte, griff der Kranke nach dem ersten Gegenstande, den er unter die Finger bekam. Ein Ergriffen des eigenen Stiefelrechten, ein Hochheben desselben, und mit hartem Schläge fiel es nieder auf Beate's linken Arm.

Ein einziger gellender Schrei, und schlaff hing der Arm nieder. Ein Versuch, ihn zu heben, war vergeblich.

Infinktiv unter schon schwindendem Bewußtsein schob sich Beate nach der Türe, läutete mit ihrer letzten Kraft wild und brach dann ohnmächtig zusammen.

„Hastigen Schrittes, unter: „Was ist's, was ist's?“ fürzte die zweite wachhabende Schwester herbei. Sie warf einen Blick auf die Ohnmächtige; die unnatürliche Lage des Armes, der Anblick des jetzt leise vor sich hinmurmelnden Kranken ließ die Schwester die Schläge erfassen, in der vollen Halslosigkeit, die die Situation mit sich brachte. Kein Mensch, der ihr zur Hilfe war! Dann ein Aufhören: Gott sei Dank, es nahe ein Schritt.

Elf Uhr war es und zugleich die Stunde, in der einer der Assistenzärzte aus der Stadt heimkehrte. Sein Blick war auf die schwarze Tafel gefallen, die die Nummer siebenundzwanzig trug, und er ging sofort hin, um nach dem neuinzugewogenen Kranken zu sehen. Was er dort fand, war die neben der Ohnmächtigen knieende Schwester, bemüht, ihr den Gürtel und den Kragen zu lösen.

„Was hier geschehen ist, weiß ich nicht! Ich fand den Kranken still vor sich hinstreckend und die Schwester

mit verdrehtem Arm am Boden liegend. Noch ist das Bewußtsein nicht zurückgekehrt.“

„Schlimm — schlimm!“ sagte kopfschüttelnd der Arzt nach der ersten Untersuchung, „jedemfalls ist der Knochen durch den Schlag zerplittert! Da liegt wohl das corpus delicti — der Stiefelknecht. Fassen Sie an, Schwester, damit wir die Ohnmächtige hinüberchaffen; jedenfalls muß der Chef gewacht werden, auf der Stelle. Das Telegraphieren von die Angehörigen bleibt wohl bis morgen früh.“

47. Kapitel.

An dem Fenster des Zimmers, in dem Beate die erste Station ihres Leidensweges zurücklegen sollte, stand, mit dem Rücken gegen die Stube, ein Mann; schaute auf das Sonnenfluten da draußen und sah doch nichts davon. Aus den Augen des alten Grafen rannen, alles Licht verschleiernd, die Tränen.

„Vater, Du weinst ja.“ Klang es unter einem leisen Jittern in der Stimme von Beate's Lager her.

„Weine ich? Kaum weiß ich was davon. Es läuft manch' ein Wasser aus den Augen, die Wange herab, aber der Bronnen, aus dem es kommt, ist nicht immer das Herz. Diesmal ist es — wirklich! Nach' nicht solch' ein stilles Gesicht, Beate! Sieh nicht so weiß aus — so marmorn. Warst doch sonst eine, bei der die Augen und jede Miene ihr besonders inneres Leben hatten! Ich kann mich nicht zurechtfinden in das über Dich plöylich hereingebrochene Ueud.“

„Komm her, Papa, setz' Dich zu mir! Es liegt so viel Beruhigendes für mich in dem Umhülfen Deiner Hand. Man kann Brüder haben und Schwestern, aber man hat eben immer nur einen Vater.“

„Auch ich habe bei dieser Veranlassung, vielleicht ab und zu schon früher, ein sonderbares Gefühl gehabt: Ich habe einen Sohn — à la bonne heure — trotz des Sparrens — ich habe Rosalie und habe Annette — aber ich habe nur ein Kind! In dem Verhältnis zu diesem Kinde haben die paar guten Geisterchen in mir das Haupt. Man glaubt nicht mehr an die mancherlei Komödien, die man anderen und sich selbst vorspielt.“

„Vater, Vater, daß ich Dich aus der Freude an Arel und Barbara so habe herausreißen müssen!“

„Seelchen, das ist nun nicht anders! Wenn das Leben einem mal die Hände mit Rosen füllt, kommt das Fatum mit der Tage und schlägt sie einem wieder weg. Vorläufig kann der Chef hier über den Verlauf der Heilung noch nichts sagen. Aber mir immer hoffen, Kleine! — Sag' mal, der infame Spiegel da, der ist wohl mehr Kenomnier-Spiegel? Ich wenigstens sehe gar nichts darin; doch, wenn ich ein wenig östlich trete, wird's möglich, die Bifage zu erblicken.“

(Fortsetzung folgt.)

lung für einen irrtümlichen, nicht genug erwogenen Schritt erklären und ihre Einwilligung in dieser Angelegenheit verweigern wird."

Petersburg, 18. Dezember. Auf der Konferenz in Sachen der Arbeiterfrage erklärten die Industriellen ihre volle Bereitwilligkeit, alle mit der ärztlichen Hilfeleistung an die Arbeiter verknüpften Ausgaben auf ihre Kosten zu übernehmen, unter der Bedingung jedoch, daß diese Angelegenheit durch die Krankenkassen organisiert, d. h. den Arbeitern selbst zur Verwaltung übergeben werde, um so der jetzt entstehenden Unzufriedenheit aus dem Wege zu gehen.

Die Konferenz in Sachen der durch den russisch-japanischen Krieg hervorgerufenen Forderungen an die Krone hat eine Tabelle aufgestellt, in der für die Unterstützungen eine Grenze festgesetzt wird. Diese Tabelle basiert auf dem Prinzip der Hilfeleistung entsprechend der dienstlichen und allgemeinen Lage der Päteanten, sowie entsprechend ihrem Vermögen, durch eigene Arbeit die erlittenen Verluste wettzumachen.

Petersburg, 18. Dezember. In der Gesetzesammlung wird morgen die Verlängerung der Gültigkeitsfrist des verstärkten Schutzes für die Gouvernements Wajta und Nishni-Nomgorod publiziert werden.

Der medizinische Konseil hat erklärt, daß die Temperatur in den Unterrichtsräumen, vor Beginn des Unterrichts, in den der Erholung dienenden Räumlichkeiten und den Speisefälen nicht unter 14 und über 15 Grad betragen dürfe; die Temperatur in den Schlafzimmern der älteren Zöglinge könne bis auf 13 Grad sinken.

Die Appellationsklage der Kommissarshewskaja gegen das Urteil der kombinierten Session des Senats, der die gegen den Gehilfen des Stadthauptmanns Wendorf eingereichte Klage auf Schadenersatz von 1320 Rubeln, wegen Streichung des Vorkaufsrechts „Datschnik“ vom Repertoire im Januar 1905, abgewiesen hatte, ist ohne Folgen gelassen worden.

Der Appellhof hat auf die Appellationsklage des Barons Hönningen-Huene, der vom Gericht in Reval wegen Verbreitung einer Broschüre, die zur Feindschaft gegen die russische Nationalität reizte, zu zweimonatiger Gefängnisstrafe verurteilt worden war, entschieden, ihn mit einer Geldstrafe von 300 Rbl. zu belegen.

Petersburg, 19. Dezember. (Offiziell.) Das Ministerium des Innern hat am 17. Dezember folgendes Telegramm zirkulariter an alle Gouverneure verandt:

Durch Befehl an den Dirigierenden Senat vom 13. Dezember (N. N. 290) ist erklärt worden, daß Personen, bezüglich derer festgestellt werden sollte, daß sie zwar eine Wohnung auf ihren Namen gemietet, aber nicht, wenn auch mit zeitweiligen Unterbrechungen, im letzten Jahre in dieser Wohnung in der betreffenden Stadt gelebt haben, nicht als ständige Wähler in die Wählerlisten eingetragen werden und sich nicht entsprechend Punkt 5 der Artikel 31 und 38 des Wahlstatuts für die Reichsdumawahlen auf Grund ihres Wohnortes an den Wahlen beteiligen dürfen.

Teilen sie diese Erläuterung den betreffenden Institutionen zwecks entsprechender Korrektur der Wählerlisten mit, und stellen sie zugleich klar, daß unter den erwähnten „zeitweiligen Unterbrechungen“ gemäß einem Senatsultas vom Jahre 1906 (N. N. 46) nur eine Abwesenheit von kurzer Dauer zu verstehen ist (beispielsweise dienstliche Abkommandierung oder Fahrten zu Handelszwecken), die nicht einer Aufgabe des Ortes als ständiger Wohnort gleichkommt. Ebenso dürfen Personen, die vor den Wahlen ihren ständigen Wohnort in der betreffenden Stadt anlässlich einer dienstlichen Versetzung verlassen oder z. B. als vereidigte Rechtsanwältin einen anderen Bezirks erhalten haben, usw. auch wenn sie ihre Wohnungen in früheren Wohnorten beibehalten, sich auf Grund des Wohnortgesetzes nicht an den Wahlen beteiligen.

Petersburg, 18. Dezember. Die russische monarchische Partei (vergl. die Inland-Ausgabe der heutigen Nummer) hat in ihrer Versammlung vom 17. Dezember in Moskau in der angeblich in letzter Zeit erfolgten Öffnung der russisch-türkischen Grenze für die Einfuhr ausländischer Waren zu einem niedrigeren Tarife als über die Westgrenze eine Untergrabung der russischen Industrie und des Handels erblicken zu müssen geglaubt: In Wahrheit liegt nichts dem Ähnliches vor, da der niedrigere Tarif für die russisch-türkische Grenze bereits seit dem Jahre 1831 besteht. Im laufenden Jahre sind im Gegenteil die Zollsätze an dieser Grenze erhöht worden, so beispielsweise für Baumwollengewebe von einem Rbl. auf 15 Rbl. pro Pud; ebenso ist eine beträchtliche Anzahl von Waren statt mit der früheren 5 Prozent vom Werte betragenden Steuer mit einer dem allgemeinen europäischen Tarif entsprechenden belegt worden.

In den Ochiobisten-Versammlungen des Kolonischen und Narischen Rayons sprachen sich Tschitschajew, Beretennikow, Polowzew, Wiljutin und andere für die Gesetzlichkeit und Zweckmäßigkeit ihres Vorgehens aus; eine unabhängige von jedem gerichtlichen Drucke befreite Presse führe nur zu einem Kampfe ehrwürdiger Politiker um die Ministerportfeuille und zu einem fortwährenden Wechsel des Ministerkabinetts.

Um 5 Uhr nachmittags überfielen fünf mit Bronnigen bewaffnete Banditen den Artelichschik und Bodrijadisch der Timofejewischen Ultramarin-Fabrik, die beim Dorfe Sjolenskoje mit einer Summe von 1825 Rbl. die Neva überschritten, um den Arbeitern ihren Lohn auszuzahlen. Die bemächtigten sich des Geldes und entkamen, nachdem sie mehrere Schreckschüsse in die Luft abgegeben hatten.

Kiew, 18. Dezember. In dem Privatgymnasium der Bykowskaja an der Lufjanowka wurde ein, wie man vermutet, sozialdemokratisches Komitee, das aus 40 Personen bestand, verhaftet; unter den Verhafteten befindet sich auch die Bykowskaja. Verbotene Schriften und die gesammelte Korrespondenz wurden beschlagnahmt. Im Wolschause und in 6 Bureaus der professionellen Verbände wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen.

Kodj, 18. Dez. Der Kampf der Parteien wird immer erbitterter: Am Abend wiederholten sich die blutigen Auseinandersetzungen der Arbeiter, — von 3 Unbekannten wurde ein Arbeiter durch Schüsse getötet und eine 50jährige Arbeiterin mit ihrer Tochter erlitten schwere Schußverletzungen. Außerdem wurden noch ein Arbeiter getötet und zwei schwer verwundet. Bei den letzten Heberfällen

gehörte die Mehrheit der zu Schaden Gekommenen zu den sozialistischen Parteien. — Nach Daten der Rettungs-Station vom 15. Nov. bis zum 15. Dez. aus Parteifah 73 Arbeiter durch Schüsse verwundet und 24 getötet worden.

Kerisch, 15. Dezember. In der Angelegenheit des Judenprogramms sind Messasjudi und drei andere zum Verluste der Rechte und 2 1/2 Jahren Arrestantenkompanie, die übrigen zu 2 bis 12 Monaten Arrestantenkompanie verurteilt worden. Einige sind gegen eine Kaution auf freiem Fuß gelassen worden. Der Verteidiger Bobrifschikow-Buschkin hat eine Kassationsklage eingereicht, zu der gewichtige Gründe vorliegen. Die Zivilforderungen sind unberücksichtigt gelassen worden.

London, 31. (18.) Dezember. Die Mohammedaner Indiens, gegen 62 1/2 Millionen, haben beschloffen, im künftigen Jahre nach einem der großen religiösen Festen, wahrscheinlich Luchnow, einen Kongreß zusammenzuberaufen. Die Unzufriedenheit der Mohammedaner darüber, daß in allen Verwaltungsbezügen die Indier vorzuziehen, äußert sich in letzter Zeit in verstärktem Maße. Eine mohamedanische Deputation beim Vizekönig hatte einigen Erfolg, infolge dessen die Mohammedaner beschloffen haben, den Kampf mit den Indern fortzusetzen.

Zur Herausgabe einer Zeitung in Luchnow, die Agitationszwecken dienen und in englischer Sprache erscheinen soll, haben sie 10,000 Pfund Sterling angewiesen. Der Kongreß wird als Gegengewicht gegen den indischen Nationalkongreß einberufen. Einseitigen läßt es sich schwer sagen, wozu die neue Bewegung führen wird, zweifellos jedoch wird sie den Einfluß der bengalischen Agitatoren schwächen.

Washington, 31. (18.) Dezember. Bei der Station Terracotta der Bahn Baltimore-Ohio hat ein Zusammenstoß eines Passagier- und eines Warenauges stattgefunden. Tot sind 38, verwundet 50 Personen. Die beiden letzten Waggons des Passagierzuges sind vollständig zerstört. Von 50 Passagieren des letzten Waggons sind nur drei unverletzt geblieben.

### Kofales.

Zehn ehemaligen Straßenbahnern, die ausgewiesen worden waren, ist von dem Herrn Kbl. Gouverneur der Aufenthalt in den Ostseeprovinzen wiederum gestattet worden.

1. Verhaftung von Agitatoren. Gestern wurden von der Polizei 5 Kondukteure der Straßenbahn verhaftet, die unter den Angestellten der Straßenbahn dafür agitieren, während der bevorstehenden Feiertage einen Streik zu beginnen. Die Inhaftierten befinden sich im Zentralfängnis.

Gegen eine Kaution von 500 Rbl. wurde gestern der Realchüler Waleis, ein Sohn des Besitzers des Hotels „Warschau“, auf freien Fuß gesetzt. Waleis war vor einem Monat wegen regierungseindlicher Agitation und Verbreitung von Proklamationen verhaftet worden.

### Wechselkurse der Rigaer Börse vom 19. Dezember 1906.

|                               |           |              |    |
|-------------------------------|-----------|--------------|----|
| London 3 M. d. pr. 10 Pf. St. | 93,85     | B. 93,35     | G. |
| Berlin 3 M. d. pr. 100 Mk.    | 45,50     | A. 45,55     | G. |
| Paris 3 M. d. pr. 100 Francs  | 37,37 1/2 | B. 37,17 1/2 | G. |
| London Checks                 | 95,85     | A. 94,85     | G. |
| Berlin                        | 46,47 1/2 | B. 46,22 1/2 | G. |
| Paris                         | 37,75     | B. 37,55     | G. |

### St. Petersburger Börse.

(Privat. Ohne zinsrechtliche Verantwortung.)  
St. Petersburg, 19. Dezember.  
1 Uhr 7 Min.

|                                  |        |   |
|----------------------------------|--------|---|
| Wechselkurs London 3 M.          | 95,35  | — |
| Berlin 3 M.                      | 46,47  | — |
| Paris 3 M.                       | 37,74  | — |
| 4proz. Staatsrente               | 73 1/2 | — |
| I. Prämienanleihe                | 382    | — |
| II. Prämienanleihe               | 272    | — |
| Abelslofe                        | 227    | — |
| Russische Bank für ausm. Handel  | 358    | — |
| St. Petersburg Intern. Handelsb. | 423    | — |
| Kolonna Maschinenfabrik          | 483    | — |
| Russisch-Baltische Waggonfabrik  | 420    | — |
| Waggonfabrik „Dwigatel“          | 76,50  | — |
| Doney-Zurjewka                   | 115    | — |

Tendenz: fest. **Schlusskurs.**

|                          |      |      |
|--------------------------|------|------|
| I. innere Prämienanleihe | 382  | Gem. |
| II. Prämienanleihe       | 272  | —    |
| Abelslofe                | 227  | —    |
| Rigaer Kommerzbank       | Geld | —    |
| 4 1/2% Staatsrente       | —    | —    |

### St. Petersburger Telegraphen-Agentur. Rigaer Zweigbüro.

Bei Beginn des Druckes war das heutige Kurs-Bulletin der Pet. Tel. Ag. noch nicht eingetroffen.

|  |           |            |
|--|-----------|------------|
| Wechselkurs a. London 3 M.                     | 94,07 1/2 | Berl. Gem. |
| 4 proz. Staatsrente                            | 73 1/2    | —          |
| 5 „ Reichsschatzscheine von 1004               | —         | —          |
| 4 1/2 „ Staatsanleihe von 1905                 | 92        | —          |
| 5 „ innere Anleihe 1905                        | 92 1/2    | —          |
| 5 „ Neue russische Anleihe 1904                | 80 3/8    | —          |
| 5 „ Pfandbriefe der Abels-Agrarb.              | 70        | —          |
| 5 „ I. innere Prämienanleihe von 1864          | 386       | 382 1/2    |
| 5 „ II. Prämienanleihe                         | 272       | 272        |
| 5 „ Prämienpfandbriefe d. Abels-Agrarb.        | 232       | 228 1/2    |
| 3 1/2 „ Pfandbriefe der Abels-Agrarb. I-IV     | —         | 67 1/2     |
| 3 1/2 „ Oblig. d. russ. gegenl. Badence (Met.) | 78        | —          |
| 4 1/2 „ russ. konf. Eisenbahn-Anleihen         | —         | 117 1/4    |
| 4 1/2 „ Njokol-Ustaster-Eisenbahn-Obligat.     | —         | —          |
| 4 1/2 „ Moskauer-Kalauer-Eisenbahn-Obligat.    | —         | —          |
| 4 1/2 „ St. Petersburg. Stadt-Opp.-B-Pfdr.     | —         | 76 3/8     |
| 4 1/2 „ Moskauer                               | —         | —          |
| 4 1/2 „ Wlinsk. Agrar-Bank-Pfandbr.            | —         | 74         |
| 4 1/2 „ Moskauer                               | —         | 74 1/2     |
| 4 1/2 „ Chartomer                              | —         | 75 3/4     |
| 4 1/2 „ Moskauer                               | —         | 73 3/4     |
| 4 1/2 „ Moskauer                               | —         | 67 1/2     |

Notizen:  
1. Auftr. Ges. in Rußland  
Wolga-Kama-Kommerzbank  
Russ. Bank für ausm. Handel  
R. Sand. u. Industrieb. in Petersburg  
St. Petersburg Intern. Handelsb.  
Diskontobank  
Privat-Kommerzb.  
Rigaer Kommerzbank  
Brjansk. Schienenfabrik  
Stahlgubn. Wajsch. „Sormowo“  
Kolonna Maschinenfabrik  
Gesellschaft d. Malmen-Werke  
Gesellschaft der Rutilowischen Fabrik  
Russ.-Balt. Waggonfabrik  
Waggonfabrik „Dwigatel“  
Nikopol-Mariupol 64 1/2  
Doney-Zurjewka 115 1/2  
Dwigatel 77 1/2

Tendenz: allgemeine Tendenz und Dividendenwerte ruhig, doch behauptet. Fonds behauptet. Koofe nach einem feilen Beginn, zum Schluss stiller.

### Bankdiskonto für Wechsel.

|           |        |        |        |
|-----------|--------|--------|--------|
| Amsterdam | 5 1/2% | London | 6%     |
| Berlin    | 4 1/2% | Paris  | 3 1/2% |
| Wien      | 4 1/2% | —      | —      |

St. Petersburg 7 1/2-9%

### Wechselkurs der Rigaer Börse vom 19. Dezember 1906.

|                               |           |              |    |
|-------------------------------|-----------|--------------|----|
| London 3 M. d. pr. 10 Pf. St. | 93,85     | B. 93,35     | G. |
| Berlin 3 M. d. pr. 100 Mk.    | 45,50     | A. 45,55     | G. |
| Paris 3 M. d. pr. 100 Francs  | 37,37 1/2 | B. 37,17 1/2 | G. |
| London Checks                 | 95,85     | A. 94,85     | G. |
| Berlin                        | 46,47 1/2 | B. 46,22 1/2 | G. |
| Paris                         | 37,75     | B. 37,55     | G. |

Für die Redaktion verantwortlich: Die Herausgeber: Cand. Jur. H. Rucy. Dr. Alfred Rucy.

### Pension

in Remmen zu vergeben. Näheres Buchhandlung G. Munn, Witau.

### Schülerpension

bekannt vom Ministerium d. Volksaufklärung mit franz. u. deutsch. Conversation, mäß. Preis, Nachhilfe, Thronfolgerbonnen. 31, D. 6, 1 Tr. hoch, bei Lehrerin W. Kirsten.

### Stellen-Angeb.

### Ein Maschinist

für Sauggasanlage, der gleichzeitig mit elektrischer Beleuchtung vertraut, wird sofort gesucht. Off. nebst Angabe bisheriger Tätigkeit sub K. M. 6514 empf. die Exp. der Rig. Rundschau.

### Ein Apotheker-Lehrling

(Deutscher) wird für eine Stadt Kurlands gewünscht. Off. sub R. G. Nr. 6509 Apotheker-Lehrling d. d. Expedition d. Rig. Rundschau erbeten.

### Eine Gouvernante

(musikalisch) wird zu zwei Kindern an den hiesigen Strand gewünscht. Näheres Kaufstraße Nr. 3, III.

### Eine Köchin

kann sich weichen Wälfenstr. 34, D. 12. Zwischen 2 u. 3 Uhr tägl. Paß u. Zeugnisse sind vorzuweisen.

### Stellen Gesuch

### Abendbeschäftigung

von 4 Uhr ab sucht bei bescheidenen Ansprüchen Kaufmann. geb. intell. Mann, älterer Mann. Gef. Off. sub R. C. 6414 empf. d. Exp. d. Rig. R.

### Zimmermann,

Deutscher, in mittleren Jahren, der Landesprache mächtig, mit guten Zeugnissen, wünscht eine Stelle, auch als Aufseher, Schweizer oder ähnlichen Verordnungen. Näh. Artilleriestr. 34, D. 5.

### Ein sehr alter erblicher Stuhlflächter

bittet dringend edelwärdige Herrschaften um Arbeit, wie auch sonstige Hilfe. Nr. Räderstr. 19, D. 25.

### Eine sehr sympathische Wittwe,

ganz alleinlebend, wünscht Stellung bei einem alten Herrn oder Dame, auch als Reisebegleiterin. Gef. Off. erb. unt. R. F. N. 6508 in der Exp. d. Rig. Rundschau.

### Wohn-Angebote

### Eine Wohnung

von 3 Zimmern nebst Küche ist zu vermieten Wälfenstr. 4. Näheres beim Zwornik.

### 2 zusammenhäng. Zimmer,

können auch getheilt vermietet werden. Lohleben-Deul. 2, D. 21.

### Pension Birang

Off. sub R. C. 3, 1-2 möblierte Zimmer zu vermieten.

### 1 gr. Zimmer

freundl. möblirt, sep. Eingang, Centralheizung, Benutzung des Badezimmers, ist zu vermieten Marienstr. 3a, D. 12. Eingang durch den Thurnow, neben der Niederlage von Bromnick.

### Ein Stall

für 2 Pferde nebst Rutzcherwohnung ist zu vermieten. Kleine Nevastraße Nr. 6.

### Möbl. Zimmer

mit oder ohne Beschäftigung billig zu vermieten Markt-Str. 17, D. 10.

### Album musicale

Balt cum Adam Ore für Pianoforte. Vorrätig in allen Musikalienhandlungen.

### Garderobe u. 2 Billards

zu vermieten große Jacobstraße Nr. 3, am Buffet.

### Ein Herrenpelz

(mittlergroß) zu kaufen gewünscht. Off. u. Preisangabe sub K. P. 6518 an die Rigasche Rundschau erbeten.

### Fuchs-Rotunde

mit Wollen-Bezug wird billig verkauft. Zu sehen Vormittags von 9 bis 11 Uhr Sumorowstr. 4, D. 9, im Hof, 2 Treppen.

### Eichen-Möbel

hohlegelante, moderne, Eichen-Speisezimmer-Einrichtungen à 235 Rbl. und 195 Rbl. (von bestem Werthe) sind zu haben Nicolaitr. Nr. 24, im Hof links.

### Ein Tafelclavier

zu verkaufen Gogolstr. 7, D. 7.

### Closets

für Geruch- u. Zugabtschik, mit u. ohne Wasserleitung werden angefertigt Bischofstraße Nr. 8.

### O. P. sserin.

Jeden Mittwoch u. Sonnabend in d. Hausindustrie, Dampf. 15, III verich. Pirogen, Weichmachergelb, ädl. frisch. Frauen zum Austragen gewünscht.

### Gute Küchenbutter

zu billigen Preisen empfiehlt die Weier-Niederlage

### Altmodcken

große Schloßstraße Nr. 7, Antonienk. ake Nr. 8.

Als hübsches Weihnachtsgeschenk empfehlen:

### Album musicale

Balt cum Adam Ore für Pianoforte. Vorrätig in allen Musikalienhandlungen.



Elisabethstrasse 61

### Riesenerfolg

erzielt das amüsante, abwechslungsreiche

### Speciali.ä en-Ensemble.

Heute letztes Auftreten des Ensembles

### Jan-Jou.

### Circus Gebr. Truzzi,

im Circus Salamonsky, Paulucentroße.

Dienstag, den 19. December, 8 Uhr Abends:

### Gr. prachtvolle Vorstellung

in 3 Aufzügen u. 15 Nummern.

### Bouquet artistischer Kunst.

Auftreten der Reiter, Reiterinnen, Akrobaten, Gymnasten, musikalischen Ecceptrics, Acrobaten, Clowns und fliegenden Menschen.

### Laut Zeitungsinsert,

großes komisches Intermezzo, ausgeführt von den Artisten und Artistinnen. Vorbereitung im Freien vorzüglich dreifacher Parade unter Leitung des Circus-Directors. Auftreten aller neuen Artisten.

### Gr. Ballet-Divertissement Excelsior,

ausgeführt vom Corps de Ballet. Mittwoch, den 20. December 1906: Große Vorstellung. Die Circus-Direction kauft Jacobellen Pferde mit weißen Mähnen und weißen Schweifen.

### Baltischer Buchdrucker-Verein.

Abteilung Riga.

Am 1. Weihnachtsfeiertag, Montag, den 25. December, 9 Uhr Abends, findet im Saale des Gesellschaftsbaus „Met“ eine

### Weihnachts-Feier

mit Weihnachtsbaum und nachfolgendem Tanz statt.

Programm: 1) Melodrama, 2) Gesang (deutsch, russisch, lettisch), 3) Theatrisch. 4) Declamation. — Streichorchester.

Preise der Plätze: Für Mitglieder und Damen 60 Kop., für fremde Herren 1 Rbl., Gallerie 35 Kop. (Die Inhaber der Gallerieplätze haben nicht das Recht, sich am Tanze zu beteiligen.)

### Die Vergnügungs-Commission.

### Der Vormund

einer wohlgezog. gutsit. deutsch. Dame (symp. Blondine, 23 J., alt, luth. Conf., deutsch, russ., franz. sprich.) sucht für dieselbe einen pass. gebild. Lebensgefährten in guter gesellschaftl. Lebensstellung. Bewerber belieben genaue Angaben über ihre Person mit voll. Namensnennung u. Adr. zu richten an: Gassu Houwers, C. Heterp., no nocrep. sub „Onesyrin“. Strenge Discretion als Ehrensache selbstverständlich.

### Angekommene Fremde.

Hotel de Rome. Baron Hahn aus Berlin, Director Joh. Huber aus Petersburg, Generaldirector Graap a. Libau, Stadtkaufm. Dreiersdorf aus Libau, Fabrikbesitzer Ferd. Lambert a. Charleron, Gatsbel. v. Jantowitsch aus Wilno, Ing. Scheumann aus Warschau, Frau Friedemann aus Berlin, Generalleutnant Bertels aus Smolensk, Graf Felix Wilmanski nebst Gemahlin aus Rennom, Baron Wolff aus Flanden, Frau Seltz aus Wall, Nic. von Grünwaldt aus Warschau, Dr. med. Kolber aus Riew, von Gudim-Lenkowitsch aus Petersburg, Rechtsanwält. Pieren aus Dorpat, Graf Sievers aus Sahl, Barol, Gutsbel. von Sokolow aus Tula, Rentier Jantowitsch aus Libau, Kaufm. Ernst Lehr a. Libau, Böttner aus Petersburg.

### Volksküche, Dienstagstr. 6.

Wittwoch, d. 20. December: Schafstschuppe, Schmorbraten mit Kartoffeln, Saurehohl mit Fischen, Kaffee, Thee, Milch.

# Der Mode-Bazar Louis Thal, Riga

Kalkstrasse Nr. 9,

im Hause der Stadtparkasse.

Telephon Nr. 932.

empfehl sein reichhaltiges Lager in

## MODE-WAAREN UND HERREN-ARTIKELN ALS

Schleier, Bänder, Spitzen-Shawls, Theater-Tücher, halbfertige Tüllroben, Blousen. Oberröcke aus bestem Cheviot. Unterröcke in Tuch u. Seide aus bestem Material.

Orenburger Tücher, echt u. imitiert. Gürtel aus Leder und Gummi. Das neueste der Saison.

Handtaschen aus Leder und Seide.

**Herrenwäsche als:**  
Oberhemden, Nachthemden, Caleçons, Kragen und Manschetten.

**Tricotagen**  
aus Wolle und Baumwolle, Unterjacken, Hemden, Caleçons in einfarbig und gestreift. Socken in den neuesten Mustern.

Cravatten, jedem Geschmack entsprechend Aermel- und Chemisette-Knöpfe. Filzhüte, Cylinder-Claques. Echte Grazer Lodenhüte. Spessart-Mützen aus Hasen-Haar.

**Handschuhe**  
aus Leder, Wolle, Seide und Tüll. Lederwaaren, Portemonnaies u. Brieftaschen

### Mode-Bazar Louis Thal.

Sonntag, den 17. und 24. Dezember bleibt das Geschäft geöffnet.

## LANOLIN-SEIFE

mit dem

### PFEILRING

der LANOLINFABRIK Martinikenfelde

soeben eingetroffen bei

Adolf Wetterich, Schwimmstr. 13.



Marke Pfeilring

### Grosse Auswahl

von Zigarren und Zigaretten

der Belgischen Gesellschaft „Habonera“, sowie div. frische Tabake der renommiertesten Fabriken. Speziell empfehle den Tabak

### „Ljubiteliski“

zu allen Preisen.

Grösste Auswahl div. Mundstücke und Pfeifen aus Meerscham und Bernstein, Holzetuis und überhaupt Rauchutensilien.

### Tabaksmagazine W. Schaitan.

1) Theater-Boulevard Nr. 2. Telephon Nr. 3076.  
2) Alexander-Boulevard Nr. 3, neben Hotel Imperial. Telephon Nr. 3039.

## Spezial-Lampen-Magazin

Grösstes Lager in Neuheiten f. Petroleum-, Kerzen-, Elektr. Beleuchtung.

grosse Königstr. 17  
Telephon 898.

## Carl Georg Hartmann.

Prima Salon - Petroleum 1.65 K. pro Pud. —.10 „ „ Stof.

Ananas, fr. Duchesse, Amoretten, Tiroler und hiesige Aepfel, Malaga und Krimer Trauben, Mandarinen, Apfelsinen, Citronen, Cocos-, Elemé-, Pistazien-, Para-, Wall-Nüsse, Krachmandeln, Traubenrosinen, Sultan-Datteln und Feigen, Marmelade von Abrikosow, Baumkonfekt, Leuchter, Kerzen, Lametta, sowie Frucht-, Gemüse- und Fischkonserven

in grosser Auswahl.

Telephon 341. A. Ostrowsky, Kalftraße 16.

**Juwelen, Uhren, Gold- und Silber-Waaren**

Grösste Auswahl, billige Preise.

**W. Weisager,**  
Nr. 6, Kalkstrasse Nr. 6.  
Telephon 1978.

Grosses Lager von Neuheiten.

**Phönix-Schnellnähmaschine**  
aus der Maschinen-Fabrik Baer & Rempel, Bielefeld.

Die beste Nähmaschine für Familie, Gewerbe und Industrie, denn der rotierende Mechanismus der Maschine gewährt bedeutende Vorzüge.

Die Phönix nicht, stückt u. stopft am schnellsten.  
Die Phönix geht am leichtesten und ruhigsten.

Die Phönix kennt kaum eine Abnutzung.  
Die Phönix ist einfach zu handhaben.

Handnähmaschinen von Rbl. 15.— an.  
Kindernähmaschinen von Rbl. 1.50 an bis Rbl. 10.—.

Allein-Verkauf bei **W. Ruth, Riga.**  
Herrenstrasse Nr. 25, Eingang durch den Hausflur. Telephon 3311.  
Lager von Näh-, Strickmaschinen u. Fahrrädern.  
Mechanische Werkstatt.

**Das Pelz-Geschäft**  
von **A. Jochelzik,** Boas billig!

Pferdestrasse Nr. 21,

empfiehlt seiner werthen Kundschaft und dem hochgeehrten Publikum Rigas u. d. Umgegend Pelzgegenstände, wie: **Muffs, Kragen, Baretts, Besätze, Jagdhandschuhe** etc. in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen. Bestellung u. auf **Pelze aller Art,** sowie das **Färben von Pelzwerk** werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Turnschuhe 1,10 Kop. Schlittschuhstiefel

**Herren-Gamaschen 3,50 Kop.**

**Damen-Promenad,-Stiefel 300 Kop.**

**Ballschuhe 1,50 Kop.**

**Prima Gummigaloschen,**  
zu den **billigsten Preisen,**  
empfiehlt das

**Central-Schuh- und Stiefel-Magazin**  
24, Kaufstrasse 24, vis-à-vis dem Rathhause.

**Wilh. Frankenstein**  
Weberstrasse Nr. 14

empfiehlt  
Reinnickel u. Nickelplat. Kochgeschirre, Nickel Theemaschinen u. Kaffeemaschinen, Nickel T.schmesser, Gabeln u. Löffel, Weissmetall versilberte Gabeln u. Löffel, Rasirappate u. Haarschneidemaschinen, Geldcassetten u. Vogelbauer, Electr. Taschenlaternen, Brandmalapparate, Kinderschlitzen u. Schlittschuhe, Email. Kinderkochgeschirre u. Küchen, Schwedische u. Solinger Messerwaaren sow. Messing-, Kupfer-, Nickel-, Alboide-, Alfenide-, Majolika-Gegenstände etc. etc.

**Theemaschinen** in Messing und Nickel,  
**Kaffeekannen.**

Alfenide- u. Melchiorwaaren,  
**Bestecke** mit weiss. Unterlage,  
**Chrystallwaaren,**  
ausl. email. Kochgeschirre,

**Metallgrabkränze**  
in sehr grosser Auswahl offeriert billigst die Niederlage der Lampenfabrik

**J. E. Muschke, Riga,**  
Dorpatstrasse Nr. 18.

Empfehle zu praktischen **Weihnachtsgeschenken**  
mein grosses reichhaltiges Lager von

**sämmtl. Bürsten**

als **Kleider-Hut-Kopf-Zahn-Fuss-Bohner-Teppich-Bohner-Teppich-Maschinen,** Telephone Nr. 2448.

**Bürsten,** etc. etc.

**Bürsten = Garnituren, Necessaires u. S. W.**

Grosse Auswahl in **Kämmen.**  
St. Petersburger Bürsten- und Pinsel-Geschäft

**H. A. Düsing,**  
Wallstrasse Nr. 19,  
bei der Kalkstrasse.

Das Geschäft ist Sonntag d. 16. u. 23 Dec. geöffnet.

Sonntag, den 17. und 24. Dezember ist das Geschäft von 1 Uhr an geöffnet.

# Zu Weihnachten:

Baum-Confect, Marmeladen, Caramellen, Chocoladen, Marzipan, Pomaden, Pastillen, Monpensiers, Biscuits, Cacao, Pfefferkuchen, sowie Apfelsinen, Mandarinen, Aepfel, Birnen, Weintrauben, Citronen etc.

empfehl in grosser Auswahl die **Frucht-, Wein- und Colonialwaaren-Handlung**

Sonntag, d. 17. u. 24. ist d. Magazin geöffnet.

Telephon 1785.

## August Radsin, Elisabethstrasse Nr. 10.

**Isometropen,** bestes Brillenglas.



**Bergcrystall-Brillengläser.**

### Heinr. Dettmann, optisches Magazin

Kauf-Strasse 4, im eignen Hause.

..... Gegründet 1879. ....

Empfehl in reichhaltiger Auswahl:

|  |   |
|--|---|
| Operngläser, in Perl-, Elfenbein, Schildpatt u. Leder. | Pince-nez u. Brillen, in Gold, Doublé, Schildpatt und Nickel. |
| Marine- u. Jagdgläser,                                 | Experimentirkasten.   |
| Microscope, bis 1000 Mal vergr.                        | Kinematographen.  |
| Fernrohre, „ 25 „                                      | Laterna-Magica.   |
| Thermometer, in eleg. Ausf.                            | Dampfmaschinen mit den dazu gehörenden Modellen.              |
| Lorgnetten u. Lünetten, in den neuesten Ausführungen.  | Schüler-Reisszeuge,   |
| Stereoscope u. Pantoscope.                             | Präcisions-Reisszeuge.  |
| Barometer, in Holz u. Metall.                          | Compassen, in versch. Ausführungen.                           |
| Pedometer, (Schrittzähler).                            | Rechenschieber, von Albert Nestler, Lehr.                     |
| Wagen u. Gewichte.                                     | Hygrometer.   |

Elektrische Taschenlampen.

## Louis Lundmann & Co.,

Wein-Handlung,  
Hauptgeschäft in der Stadt: Telephon Nr. 265,  
**jetzt Kalkstrasse Nr. 10,** vis-à-vis der Stadt-Sparcasse,  
ausländ. und russische **Weine,**  
Cognac, Rum, Arac und Liqueure, englischen Porter  
aus den Filialen:

Alexanderstrasse Nr. 84, Telephon Nr. 1245.  
Marienstrasse Nr. 50, Telephon Nr. 1239.  
Gertrudstrasse Nr. 24, Ecke der Dorpater Strasse, Telephon Nr. 2483,  
Dorpater Strasse Nr. 7, Telephon Nr. 115,  
Schiffstrasse Nr. 13, Ecke der Schoonerstrasse, Telephon Nr. 2967,  
Alte Mitauer Strasse Nr. 29, Ecke der Communicationsstr., Telephon Nr. 2066,  
Matthäustrasse Nr. 21 (zwischen d. Suworow- u. Dorpater Str.), Telephon Nr. 286.

**Dépôts:**

In Riga: bei Herrn Eduard Worm, Ecke der Nicolai- u. Mühlenstr.  
" " T. Hanschkinowitz, Kalnezeemsche Str. 4.  
" " T. Hanschkinowitz, Kalnezeemsche Str. 88.  
" " J. J. Bobrow, Ecke der gr. Brauer- u. gr. Sandstr.  
" " D. Sweestin, Nordeckshofsche Str. 1.  
" " Jul. Hübner, gr. Neustr. 33.  
" " Petersburger Chaussée 21.

" Bilderlingshof bei Herrn J. Bulder, grosser Prospect 49.  
" Dubbeln bei Herrn J. Petersohn, Hotel "Central".  
" Alt-Mühlgraben bei Herrn Jul. Hübner, Haus Mäggi 23.  
" Tuckum bei Herrn C. H. Reinwaldt.

In Mitau bei Herrn F. A. Klein.  
" Libau " " J. C. Freymann.  
" Preekuln bei Herren Gebr. Burkewitz.  
" Werro bei Herrn Rob. Klein.  
" Wolmar " " J. Bogdanow, vormals M. Stelling & Co.  
" Fellin bei Herren J. J. Töpffer & Co.  
" Pernau bei Herrn Wold. Dultz.  
" Wenden " " D. Behrsing.  
" Fehteln " " J. Salinsch.  
" Loddiger " " Joh. Kauping.  
" Dago-Keinis bei Herrn W. F. Scheffel.  
" Rutz bei Herrn Ed. Sam. Wegner.

Sünderstrasse Nr. 28.

## A. Friedmann

gr. Sünderstr. 28, neben Gebr. Kerkovius.

empfehl in grosser Auswahl

Pelzhüte- u. Mützen, Boas, Kragen u. Muffs.  
**Harte u. weiche Filzhüte u. Tuchmützen**  
neuester Façons zu billigsten Preisen.  
Sämtliches Zubehör für Mützenmacher.  
neben Gebr. Kerkovius.



Pelzwarenhandlung  
**M. S. CAHN**  
gegründet 1860  
Reichh. Lager aller Saison-Neuheiten  
Maasanfertigung aller Pelze f. Damen u. Herren im eignen Atelier  
nur Herrenstr. 3  
Tel. 1444 Mässige Preise Tel. 1444

**Novität!** Wir offeriren zu dem nicht da gewenen billigen Preise, von nur 2 Abl. (mit Ueberführung) den zusammenlegbaren Taschenapparat „Kapid“ mit achromatischen Gläsern, der nachstehende 7 nützliche Gegenstände von grösster Brauchbarkeit enthält: 1) ein ausgezeichnetes Oernglas, 2) einen Feldstecher, 3) einen vergrößernden Toilettepiegel, 4) einen grossen Original-Kompass, 5) ein vergrößerndes Doppelglas zum Lesen, 6) ein amerikanisches Stereoskop, 7) eine Serie von 25 interessanten Ansichten daz. Der obenbezeichnete Apparat ist eine Erfindung der neuesten Technik und wird allen als nützliche und praktische Sache empfohlen, die bisher wegen ihres hohen Preises unzugänglich war. Die Zubehörung geschieht unter Nachnahme und ohne Anzahlung. Für Sendungen ins Afrikanische Ausland werden 40 Kop. Gewichtszubehören zugedolgt. Bilder sind vorhanden in 42 Serien von je 25 Bild; der Preis einer Serie ist 40 Kop., 3 Serien 1 Abl., 6 Serien 1 Abl. 75 Kop. Zu adressiren an die **Genossenschaft „Zarja“**, Warfau, 136.

Eleg. Pianino billig zu verkaufen Schulenstr. 115, 2.

Theemaschinen  
Alfénide und Weiss Metall  
Ess- und Theelöffel,  
Sollingen u. Fiscars Messer- u. Scheeren, Fleischmaschinen, Petroleum-Kocher  
Graetz und Primus.  
Emaillierte Kochgeschirre  
compl. Wasch- Garnituren, Eisernen Betten Matratzen samt. Handwerkzeuge  
Laubsäge- Kasten,  
Kinder- Schlitten u. jegliche systems  
Schlittschuhe  
in grosser Auswahl empfiehlt äusserst billig  
M. P. Silleneeks  
Dorpaterstr. № 7.  
Sonntag, d. 24. December ist d. Magazin von 1 Uhr geöffnet.

**Reizende Bonbonnièren**  
auch mit Musik  
in reicher Auswahl  
empfehl  
**Jh. Riegert,**  
Kalkstrasse, Haus Ulei.

Vom Provisor  
**H. F. JÜRGENS**  
BOR-THYMOL-SEIFE  
GEGEN FINNEN, SONNENBRAND, SOMMERPROSSER, SCHWEISS, MITTERR. PÜCKEL, GELBE FLECKEN.  
WONNRIECHENDE TOILETTESEIFE  
HÖCHSTER QUALITÄT  
VERKAUF UEBERHAUPT  
1/2 50 COP. 1/2 30 COP.

Kommt **33** Billige  
auf **Karlstr.** Strümpfe.

Grand Prix Weltausstellung St. Louis 1904.

Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut  
**KALODERMA**  
KALODERMA-GELEE & KALODERMA-SEIFE  
F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE  
Zu haben in allen bess. Parfümerie- und Droguen-Geschäften.

**Pelz-** Mützen, Hüte, Muffs, etc.  
werden sorgfältig repariert und modernisiert  
Schemen u. Pferdestr. etc. beim Sutmachermeister  
**A. Salmkaje.**

**Abreisskalender**  
eigener Ausgaben mit sorgfältig ausgewählten Sinnsprüchen etc., empfiehlt auf äusserst geschmackvollen Unterlagen  
**August Lyra.**

**Spezial-Magazin**  
für  
**Optik u. Photographie**  
Carl Bertels  
Kalkstrasse Nr. 18.